2014

GESCHÄFTSBERICHT

BASLER

INHALT

2	IMAGEFILM
3	KENNZAHLEN
4	VORWORT DES VORSTANDS
6	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
9	DIE BASLER AKTIE
12	CORPORATE GOVERNANCE
13	KONZERNLAGEBERICHT
28	ZAHLEN / ERGEBNISSE
37	ANHANG ZUM KONZERNABSCHLUSS
58	BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS
59	VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER
60	TERMINE 2015

Hinweis:

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird in den Texten dieses Geschäftsberichts der Einfachheit halber nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

Kennzahlen

in Mio. €*	2012	2013	2014	Veränderung zum Vorjahr
Umsatzerlöse	55,9	65,1	79,2	22 %
Auftragseingang	60,6	68,6	82,7	21 %
Bruttoergebnis	26,9	32,5	41,0	26 %
Bruttoergebnismarge	48,1 %	49,9 %	51,8 %	2 Pp.
Vollkosten Forschung und Entwicklung	8,3	9,1	11,0	21 %
Forschung- und Entwicklungsquote	14,8 %	14,0 %	13,9 %	0 Pp.
EBITDA	13,4	14,0	18,0	29 %
EBIT	8,3	8,5	12,5	47 %
EBT	5,6	7,8	11,1	42 %
Jahresüberschuss	4,1	5,6	8,2	46 %
Durchschnittliche gewichtete Anzahl der Aktien in Stück	3.372.588	3.281.312	3.219.331	-2 %
Ergebnis pro Aktie in €	1,21	1,70	2,54	49 %
Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit	12,6	12,1	16,0	32 %
Cashflow aus der investiven Tätigkeit	-6,3	-6,5	-8,6	32 %
Freier Cashflow	6,3	5,6	7,4	32 %

in Mio. €*	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014	Veränderung zum Vorjahr
Bilanzsumme	58,5	63,3	72,3	14 %
Langfristige Vermögenswerte	34,5	35,6	38,8	9 %
Eigenkapital	29,6	32,5	37,3	15 %
Fremdkapital	28,9	30,8	35,0	14 %
Eigenkapitalquote	50,6 %	51,3 %	51,6 %	0 Pp.
Netto-Liquidität	3,5	3,7	4,5	22 %
Working Capital	12,0	13,7	17,1	25 %
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (Vollstellenäquivalente)	290	325	375	15 %
Aktienkurs (XETRA) in €	13,79	29,00	38,66	33 %
Aktien im Umlauf in Stück	3.325.664	3.238.184	3.181.136	-2 %
Marktkapitalisierung	45,9	93,9	123,0	31 %

* sofern nicht anders angegeben

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT DES VORSTANDS

Hardy Mehl
CFO/COO

Arndt Bake
CMO

Dr. Dietmar Ley
CEO

John P. Jennings
CCO

Sehr geehrte Aktionäre, Mitarbeiter, Kunden und Geschäftsfreunde der Basler AG,

wir freuen uns, dass wir im Jahr 2014 unsere profitable Wachstumsstrategie weiter fortsetzen konnten und möchten Ihnen mit unserem Geschäftsbericht gerne die Details hierzu erläutern.

Unsere bisherigen Bestwerte in Bezug auf Umsatz und Ergebnis aus dem Geschäftsjahr 2013 haben wir erneut übertroffen und konnten dabei sogar noch an Wachstumsgeschwindigkeit zulegen. Unser Umsatz wuchs um 22 % auf 79,2 Mio. € und unser Vorsteuerergebnis legte um 42 % auf 11,1 Mio. € zu. Mit einem positiven freien Cashflow von 7,4 Mio. € haben wir dieses Wachstum aus eigenen Mitteln finanziert und darüber hinaus unsere Nettoliquidität sowie unsere Position an eigenen Aktien weiter aufgebaut.

Mit diesen Resultaten sind wir mehr als doppelt so schnell gewachsen wie die deutsche Industrie für Bildverarbeitungskomponenten, die um 8 % im Umsatz zulegte (Quelle: VDMA). Wir haben unsere Marktanteile in allen Regionen – EMEA, Asien und Amerika – weiter ausgebaut, wobei Asien erneut die höchste Wachstumsdynamik zeigte. Basis dieses Erfolgs ist die konsequente Umsetzung unserer Volumenstrategie sowie die Diversifizierung in Applikationen außerhalb der Fabrikautomation.

Im Sommer 2014 haben wir unsere bereits langjährig bestehende Vertriebs- und Serviceniederlassung in Singapur um eine Fertigung ergänzt und damit einen weiteren wichtigen Meilenstein in Richtung Globalisierung erreicht. In Singapur werden zukünftig Kameras für asiatische Märkte nach identischen Qualitätsstandards wie in Deutschland produziert. Gestartet mit einem begrenzten Produktportfolio, werden wir die Anzahl der lokal produzierten Produkte sukzessive erhöhen und somit näher an unsere asiatischen Kunden heranrücken.

Zwei wesentliche Erfolgsfaktoren für die positiven Ergebnisse in der vergangenen Berichtsperiode sind unsere leidenschaftlichen und engagierten Mitarbeiter sowie eine innovationsfördernde Unternehmenskultur. Auf beides sind wir sehr stolz und möchten diese Erfolgsfaktoren auch in Zukunft weiterentwickeln und ausbauen. Bei einer sehr niedrigen Fluktuationsrate unterhalb von einem Prozent haben wir im vergangenen Geschäftsjahr 52 neue Mitarbeiter eingestellt. Die Personalsuche wurde dabei merklich positiv beeinflusst von dem konsequenten Aufbau einer Arbeitgebermarke und den Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Zum Erhalt der Unternehmenskultur haben wir 2014 sehr viel Wert auf die Auswahl und adäquate Integration der neuen Kollegen gelegt.

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei allen Mitarbeitern für das Geleistete im Geschäftsjahr 2014 bedanken und Sie aufgrund Ihres Beitrags und Ihrer Anstrengungen zum erreichten Rekordergebnis mit einem Bonus am Unternehmenserfolg beteiligen.
Bei unseren Kunden bedanken wir uns für den Einsatz unserer Produkte, den kontinuierlichen Austausch und das Feedback zur Weiterentwicklung dieser sowie für das Vertrauen in unser Unternehmen. Auch im Jahr

2014 haben wir unser Produkt- und Serviceangebot weiter für Sie ausgebaut und stetige Verbesserungsmaßnahmen zur Effizienzsteigerung durchgeführt, um Ihnen ein einzigartiges Preis-Leistungs-Verhältnis zu offerieren.

Unseren Aktionären gebührt Dank für die vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit im Laufe der Berichtsperiode. Auf Basis der positiven Ergebnisse des Geschäftsjahres können wir Sie zum fünften Mal in Folge am Unternehmenserfolg beteiligen und werden der Hauptversammlung 2015 für das Geschäftsjahr 2014 die Zahlung einer Dividende von 70 Cent pro Aktie vorschlagen. Diese setzt sich aus einer Grunddividende von 20 Cent und einer Zusatzdividende von 50 Cent zusammen. Sollte der Vorschlag angenommen werden, schütten wir mit der geplanten Dividende einen Betrag von 2,23 Mio. € und damit rund 27 % unseres Nettoergebnisses aus.

Für das Jahr 2015 prognostizieren Wirtschaftsinstitute und Banken einen verhaltenen Aufschwung der Weltwirtschaft mit andauernden geopolitischen Risiken. Im Grundsatz teilen wir diese Einschätzung auch für unser Marktumfeld. Im Vergleich zur volkswirtschaftlichen Prognose schätzen wir die Entwicklung des chinesischen Bildverarbeitungsmarkts positiver ein. Auf Basis der Gespräche mit unseren Kunden sowie Vorhersagen von Verbänden und Marktforschungsinstituten schätzen wir das Wachstum unseres Markts für das Jahr 2015 auf ca. 5 - 8 % ein.

Für unser Kamerageschäft rechnen wir 2015 mit einer Fortsetzung des Umsatzwachstums der letzten Jahre. Wesentliche Faktoren für das Wachstum werden Umsätze mit neu eingeführten Produkten, Marktanteilsgewinne in wichtigen Regionalmärkten sowie die Diversifizierung in Applikationsfelder außerhalb der industriellen Massenproduktion sein, wie z. B. in der Medizintechnik, in Retail-Anwendungen oder in der Logistik. Auch in diesem Jahr gehen wir von einer überproportionalen Entwicklung des asiatischen Absatzmarkts aus.

Für das Geschäftsjahr 2015 erwarten wir für den Konzern Umsatzerlöse innerhalb eines Korridors von 81 bis 84 Mio. € und eine Vorsteuerrendite zwischen 9 % und 10 %. Angetrieben durch ein starkes Projektgeschäft wird sich der unterjährige Geschäftsverlauf gegenüber Vorjahren untypisch darstellen. Wir erwarten ein überdurchschnittlich starkes erstes Quartal, gefolgt von parallel verlaufenden Q2 und Q3 auf leicht niedrigerem Umsatzniveau und einer saisonal üblichen, deutlichen Abschwächung im Q4.

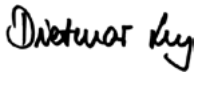
Mit hohem Auftragsbestand, erweitertem Mitarbeiterstamm, einzigartigem Marktzugang, starker Marke, solider Liquidität und sehr attraktivem Produktportfolio startet die Basler AG gut aufgestellt in das Geschäftsjahr 2015. Wir sind deshalb zuversichtlich, auch in diesem Jahr erneut deutlich schneller zu wachsen als der Markt für Bildverarbeitungskomponenten.

Das Risikoprofil unseres Geschäftsmodells ist aufgrund der Vielzahl von Kunden und Zielmärkten gut ausbalanciert. Neben der hohen Kundenloyalität im Design-In-Geschäft untermauern wir die Nachhaltigkeit unseres Geschäftsmodells durch die Diversifizierung in Applikationen außerhalb der Fabrik. Somit sind wir überzeugt, unsere Wachstumsstrategie weiter kraftvoll umsetzen zu können und absehbar die Umsatzschwelle von 100 Mio. € zu durchstoßen.

Wir freuen uns darauf, 2015 mit Ihnen einen weiteren Schritt in diese Richtung zu unternehmen.

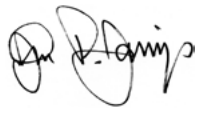
Ahrensburg, im März 2015

Der Vorstand



Dr. Dietmar Ley

(CEO)



John P. Jennings

(CCO)

Arndt Bake

(CMO)

Hardy Mehl

(CFO/COO)

INHALTSVERZEICHNIS

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Prof. Dr. Eckart Kottkamp
Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender

Norbert Basler
Gründer & Aufsichtsratsvorsitzender

Konrad Ellegast
Aufsichtsrat

Sehr geehrte Damen und Herren,

im abgelaufenen Geschäftsjahr 2014 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz, Deutschem Corporate Governance Kodex, Satzung und Geschäftsordnung des Aufsichtsrats obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung des Vorstands überwacht und beratend begleitet. Dabei hat der Vorstand den Aufsichtsrat monatlich schriftlich und mündlich über die wirtschaftliche Lage der Basler AG, ihrer ausländischen Tochtergesellschaften und der Unternehmensbereiche informiert und mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden die geschäftliche und wirtschaftliche Situation ausführlich erörtert.

Im Geschäftsjahr 2014 fanden vier turnusmäßige Aufsichtsratssitzungen statt, an denen alle Mitglieder des Gremiums teilgenommen haben: am 18.03.2014, am 04.06.2014, am 19.09.2014 und am 16.12.2014. Weiterhin wurde eine zusätzliche Sitzung am 12.11.2014 durchgeführt, in der der Vorstand dem Aufsichtsrat die Strategie und die darauf aufbauende Mehrjahresplanung vorgestellt hat. Ausschüsse im Sinne des § 171 Abs. 2 Satz 2 AktG wurden wegen der geringen Größe des Aufsichtsrats (drei Personen) nicht gebildet.

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten zum Wohle des Unternehmens eng zusammen. Grundlage hierfür ist eine offene und vertrauensvolle Diskussion. Der Vorstand hat die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Aufsichtsrat abgestimmt und ihm in regelmäßigen Abständen über den Stand der Umsetzung berichtet. In für das Unternehmen wesentliche Entscheidungen von grundlegender Bedeutung war der Aufsichtsrat eingebunden. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung und der Risikolage informiert. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hält mit dem Vorsitzenden des Vorstands regelmäßigen Kontakt und wurde von diesem über aktuelle Entwicklungen und außergewöhnliche Ereignisse informiert und hat dies entsprechend an die anderen Mitglieder des Aufsichtsrats weitergetragen. Der Aufsichtsrat hat den Geschäften zugestimmt, die nach Gesetz und Satzung seiner Zustimmung unterliegen. Hierzu gehören Entscheidungen und Maßnahmen, die für die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des Unternehmens von grundlegender Bedeutung sind.

Wichtige Themen, die im abgelaufenen Geschäftsjahr im Aufsichtsrat behandelt wurden, waren u. a.:

- Beratung und Feststellung des Jahresabschlusses 2013 und der Vorschläge für die Hauptversammlung
- Dividende für das Geschäftsjahr 2013 inklusive des Vorschlags für die Hauptversammlung
- Konjunkturelle und marktspezifische Entwicklungen
- Situation der relevanten Märkte und Position der Basler AG in diesen Märkten
- Weiterentwicklung der Unternehmensstrategie
- New Business Development
- Situation sowie quantitativer und funktionaler Ausbau der Tochtergesellschaften
- Investitionen
- Unternehmensfinanzierung und Bankbeziehungen
- Währungssicherungen
- Liquidität und Working Capital
- Investor Relations
- Erweiterung Aktienrückkaufprogramm
- Unternehmensplanung und Budget im Konzern für das Geschäftsjahr 2015

- Vierjahresplanung
- Produktionskonzept
- Betriebsimmobilie
- Ordnungsmäßigkeit und Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems (IKS)
- Ordnungsmäßigkeit und Wirksamkeit des Risiko-Management-Systems (RMS)
- Verpflichtung und Änderungen zum Corporate Governance Kodex
- IT-Sicherheit und IT-Kosten
- Vorstandsvergütung
- Personelle Weiterentwicklung des Aufsichtsrats

Die von der Hauptversammlung am 04.06.2014 zum Abschlussprüfer gewählte BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wurde vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats mit Schreiben vom 28.10.2014 mit der Durchführung der Prüfung beauftragt. An der Sitzung des Aufsichtsrats am 17.03.2015, in der über den vorgelegten Jahresabschluss und die berichteten wesentlichen Ergebnisse beraten wurde, hat der Abschlussprüfer teilgenommen.

Die Buchführung, der Jahresabschluss zum 31.12.2014 und der Lagebericht der Basler AG sowie der Konzernabschluss zum 31.12.2014 und der Konzernlagebericht sind vom Abschlussprüfer, der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, geprüft, für mit Gesetz und Satzung übereinstimmend befunden und jeweils mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Aufsichtsrat nahm das Ergebnis der Prüfungen zustimmend zur Kenntnis.

Der Aufsichtsrat prüfte seinerseits den Jahresabschluss und den Konzernabschluss, den Lagebericht und den Konzernlagebericht im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen. Einwände wurden nicht erhoben. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der Basler AG gebilligt und damit festgestellt.

Gemäß Corporate Governance Kodex hat der Aufsichtsrat regelmäßig die Effizienz seiner Arbeit überprüft und gesteigert – im Zuge von sinnvollen Änderungen in der Vorbereitung und Gestaltung der Sitzungsunterlagen. Weiterhin hat der Aufsichtsrat die für seine Aufgaben erforderlichen Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen eigenverantwortlich wahrgenommen.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats üben keine Berater- oder Organtätigkeiten bei Kunden, Lieferanten, Kreditgebern oder sonstigen Geschäftspartnern aus. Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind somit keine Interessenskonflikte mit dem Mandat aufgetreten.

Der nach § 312 AktG aufgestellte Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde vom Abschlussprüfer geprüft und mit folgendem Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

- die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind und
- bei den im Berichtsjahr aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Auch von diesem Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hat der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis genommen. Er erklärt nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung, dass gegen die Ausführungen des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen keine Einwendungen zu erheben sind.

Veränderungsfreude im Inneren – Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit nach außen

Die anspruchsvollen Ziele der mittelfristigen Unternehmensplanung wurden abermals übertroffen: Die Basler AG hat im abgelaufenen Geschäftsjahr einen über den Erwartungen liegenden Umsatz erzielt und dies mit der höchsten Profitabilität in der Unternehmensgeschichte verbunden.

Das Unternehmen wächst deutlich stärker als der Markt und baut seine Marktführerschaft damit kontinuierlich aus. Die immer wieder unter Beweis gestellte hohe Innovationskraft bezüglich neuer Produkte und neuer Technologien stellt die Nachhaltigkeit von Wachstum und Profitabilität sicher.

Beides zu tun, also eine hohe operative Leistungsfähigkeit in der Gegenwart sicherzustellen und gleichzeitig die Voraussetzungen für zukünftige Wettbewerbsfähigkeit, Wachstum und Ertragsstärke zu schaffen, setzt ein sehr hohes Maß an Veränderungswillen und Leidenschaft voraus. Ohne eine dem Unternehmen inne wohnende Lust auf Zukunft, ohne Freude am Gestalten und ohne den Mut, die Sicherheit des Bewährten gegen die Chancen des Unbekannten einzutauschen, wird es keinen andauernden Erfolg geben können. Dieser Überzeugung folgend sind gerade auch im vergangenen Jahr erhebliche Anstrengungen unternommen worden, um die Strukturen und die Kultur des Unternehmens noch stärker als bisher genau darauf einzustellen. Die hierfür notwendigen Mittel und die von allen Mitarbeitern aufgewendete Zeit stellen eine gute Investition in die Zukunft dar.

INHALTSVERZEICHNIS

Parallel dazu wurde auch erhebliche Energie in die Strategieentwicklung investiert. Die antizipierten Veränderungen in unseren Märkten und die aus dem technologischen Fortschritt resultierenden Möglichkeiten stellen große Chancen für die Basler AG dar und verlangen eine andauernde Fortschreibung des strategischen Pfades.

Ein Aspekt der Unternehmensstrategie ist die zunehmende Internationalisierung, in deren Verlauf immer mehr Funktionen auch in den Niederlassungen installiert werden sollen. In diesem Rahmen verdient der im abgelaufenen Geschäftsjahr abgeschlossene und sehr gelungene Aufbau einer Produktionsstätte in Singapur besondere Erwähnung. Dieses Organisationsprojekt steht beispielhaft für die permanente Anpassung aller Strukturen an sich verändernde Anforderungen.

Aus Sicht des Aufsichtsrats hat die Basler AG im vergangenen Jahr nicht nur operativ eine hervorragende Leistung erbracht, sondern auch strategisch, strukturell und kulturell erhebliche Fortschritte erzielt. Damit war das Geschäftsjahr 2014 ein großer Erfolg.

Der Aufsichtsrat dankt ausdrücklich allen Mitarbeitern, den Führungskräften sowie den Mitgliedern des Vorstands der Basler AG für ihre im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete ausgezeichnete und erfolgreiche Arbeit.

Ahrensburg, im März 2015

Für den Aufsichtsrat

Norbert Basler

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Prof. Dr. Eckart Kottkamp

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

Konrad Ellegast

Aufsichtsrat

DIE BASLER AKTIE

Die Aktienmärkte erlebten im Jahr 2014 eine Berg- und Talfahrt. Zunächst sorgten freundliche Konjunkturaussichten für Kursgewinne. Jedoch geriet die Erholung – unter anderem bedingt durch geopolitische Unsicherheiten – ins Stocken. Dies belastete die Märkte. Für wiederum steigende Kurse sorgten die geldpolitischen Impulse in der zweiten Jahreshälfte. Insgesamt konnte der deutsche Leitindex DAX, ausgehend von rund 9.500 Punkten zu Jahresbeginn, auf über 9.800 Punkte zulegen. Auch die europäischen Aktienmärkte waren tendenziell aufwärtsgerichtet.

In diesem überwiegend positiven Kapitalmarktumfeld hat die Basler Aktie aufgrund der sehr guten Geschäftsentwicklung des Unternehmens stark an Wert zugelegt. Mit einem Kurs von 28,62 € ins Geschäftsjahr 2014 gestartet, ging die Basler Aktie zum Ende des Börsenjahres mit einem Schlusskurs von 38,66 € aus dem Handel, was einem Kursanstieg um 35 % entsprach.

Bereits im Verlauf des ersten Quartals legte der Kurs der Basler Aktie von 28,62 € zu Jahresbeginn und einem Jahrestief von 28,21 € Ende Januar, auf zwischenzeitlich 38,00 € im März 2014 zu, bevor der Wert mit 35,00 € das erste Quartal 2014 abschloss. Im zweiten Quartal stieg der Kurs im April wieder leicht auf 37,00 € an und pendelte sich um diesen Wert ein, bevor er knapp unter der 37,00 € Marke Ende Juni aus dem Markt ging. Im Juli wurden nach der Veröffentlichung der vorläufigen Zahlen des zweiten Quartals erstmals die 40,00 € durchbrochen. Dieser Wert konnte Mitte September kurzzeitig auf die Jahresbestmarke von 43,85 € gesteigert werden, bevor der Wert knapp über 41,00 € das Quartal beendete. Mitte Oktober nahm das Interesse an der Aktie erneut deutlich zu, nachdem wir unsere Gewinnprognose im Zuge der Veröffentlichung vorläufiger Geschäftszahlen zum dritten Quartal zum zweiten Mal anheben konnten. Im November und Dezember pendelte sich der Kurs zwischen 38,00 € und 40,00 € ein und ging schlussendlich am 31.12.2014 mit 38,66 € aus dem Markt.

Die weiterhin markante Aufwärtsbewegung unserer Aktie im abgelaufenen Geschäftsjahr infolge der positiven Umsatz- und Ertragsentwicklung unterstreicht erneut unsere im Herbst 2011 getroffene Entscheidung, angesichts der seinerzeit günstigen Unternehmensbewertung mit dem Rückkauf eigener Aktien zu beginnen.

Hauptversammlung

Die Hauptversammlung fand am 04.06.2014 in der Handelskammer zu Hamburg statt.

Die anwesenden Aktionäre wurden vom Vorstand im Rahmen einer umfangreichen Unternehmenspräsentation über die strategische Ausrichtung des Unternehmens und den Geschäftsverlauf im Jahr 2013 unterrichtet. Nach der Generaldebatte wurde den Beschlussvorschlägen der Verwaltung zu den verschiedenen Tagesordnungspunkten mit über 99 % der anwesenden Stimmen zugestimmt.

Ausführliche Informationen zur Hauptversammlung 2014 sind zu finden unter:

www.baslerweb.com/de/Investoren/Hauptversammlung.

Aktienrückkaufprogramm

Die Hauptversammlung vom 18.05.2010 hatte das Unternehmen ermächtigt, eigene Aktien im Umfang von insgesamt bis zu zehn Prozent des Grundkapitals der Gesellschaft zu erwerben, das zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestand. Die Ermächtigung war befristet bis zum 18.05.2015. Dieser Beschluss wurde auf der Hauptversammlung am 04.06.2014 aufgehoben und durch einen neuen Beschluss ersetzt, der wie folgt lautet:

Die Gesellschaft wird ermächtigt, bis zum Ablauf des 03.06.2019 eigene Aktien im Umfang von bis zu insgesamt 10 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung oder – falls dieser Wert geringer ist – des zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Die Aktien können zu allen in der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 04.06.2014 genannten Zwecke verwendet werden.

Angesichts der Überzeugung, dass sich Umsatz und Ergebnis in kommenden Berichtsperioden kontinuierlich verbessern würden, hat der Vorstand im September 2011 erstmals beschlossen, ein Aktienrückkaufprogramm im Umfang von 1 Mio. € aufzulegen. Weitere Rückkaufprogramme im Umfang von jeweils 1 Mio. € wurden im Frühjahr 2012, im Frühjahr 2013 sowie im September 2013 beschlossen. Das im September 2013 begonnene Programm konnte im April 2014 abgeschlossen werden.

Aufgrund der soliden Liquiditätsentwicklung im ersten Halbjahr 2014 haben Vorstand und Aufsichtsrat am 30.06.2014 beschlossen, den Umfang von bis zu 10 % eigener Aktien voll auszuschöpfen und einen Betrag von max. 3,5 Mio. € für den Rückkauf weiterer Aktien im Rahmen dieses neuen Hauptversammlungsbeschlusses zu verwenden.

Zum Stichtag 31.12.2014 befanden sich 318.864 Stück eigene Aktien und damit knapp 9 % im Besitz der Basler AG, die zu einem Durchschnittskurs von 18,62 € erworben wurden. Der im Juni 2014 begonnene Rückkauf war bis zum Stichtag am 31.12.2014 somit noch nicht ausgeschöpft.

Dividende und Gewinnverwendung

Der Vorstand der Basler AG hat beschlossen, der Hauptversammlung 2015 aufgrund der guten Geschäftsentwicklung im Geschäftsjahr 2014 die Ausschüttung einer Dividende zu empfehlen.

Unsere Dividendenstrategie sieht die Kombination einer verlässlichen, unabhängig vom Unternehmensergebnis auszuschüttenden Basisdividende und einer vom Unternehmenserfolg abhängigen Zusatzdividende vor. Auf dieser Grundlage wird der Hauptversammlung 2015 für das Geschäftsjahr 2014 die Zahlung einer Dividende von 70 Cent pro Aktie, bestehend aus einer Grunddividende von 20 Cent pro Aktie und einer Zusatzdividende von erstmals 50 Cent pro Aktie, vorgeschlagen.

Kapitalmarktkommunikation

Die kontinuierliche und offene Kommunikation mit allen Kapitalmarktteilnehmern ist für die Basler AG sehr wichtig. Wir legen Wert auf den direkten Kontakt zu unseren Analysten, Investoren und Privataktionären. Institutionelle Anleger informieren wir im Rahmen von Telefonkonferenzen, Einzelgesprächen und Roadshows oder auch auf Kapitalmarktkonferenzen. Privatanlegern geben wir auf der Hauptversammlung, auf kleineren Konferenzen sowie im direkten Gespräch Auskunft über die Entwicklung des Unternehmens.

Die Basler AG hat im abgelaufenen Geschäftsjahr an drei Roadshows und fünf Kapitalmarktkonferenzen teilgenommen. Weiterhin haben infolge des gestiegenen Aktienkurses etliche Investoren den direkten Kontakt mit dem Unternehmen gesucht. Wir haben dieses Interesse über Telefon- und Videokonferenzen oder auch in Form von Besuchen in unserem Unternehmen adressiert.

Als börsennotiertes Familienunternehmen haben wir uns in unserer Investor Relations-Arbeit 2014, wie bereits im vorangegangenen Geschäftsbericht angekündigt, erneut auf Anleger mit langfristiger Strategie konzentriert, deren Fokus auf börsennotierten Familienunternehmen wie der Basler AG liegt und die mit den damit einhergehenden begrenzten Handelsvolumina solcher Werte vertraut sind. Infolge dieser klaren Ausrichtung hat die Qualität unserer Investorengespräche weiter spürbar zugenommen und entlang der sich verbessernden Kennzahlen dazu geführt, dass wir 2014 mehr neue Investoren für die Basler AG gewinnen konnten als in den Vorjahren. Nach den positiven Erfahrungen der beiden letzten abgelaufenen Geschäftsjahre werden wir dieses Vorgehen 2015 fortführen.

Im vergangenen Jahr erstellten die Analysten von Warburg Research und der Oddo Seydler Bank AG - vormals Close Brothers Seydler Research AG - regelmäßig Studien über die Basler AG (VJ: 2). Die aktuellen Empfehlungen finden Sie unter www.baslerweb.com/Investoren im Bereich Aktie >> Analystenempfehlungen.

Ergänzend hierzu bieten wir umfangreiche Informationen über das Internet:

Unter www.baslerweb.com/Investoren werden Quartals-, Halbjahres- und Jahresfinanzberichte sowie Analystenpräsentationen und Pressemitteilungen publiziert, darunter der Finanzkalender für das laufende Jahr mit allen wichtigen Veröffentlichungsterminen und dem Termin der Hauptversammlung.

Kontakt

Für Fragen bezüglich unseres Unternehmens oder der Basler Aktie steht Ihnen unsere Investor Relations-Abteilung unter folgenden Kontaktdaten gerne zur Verfügung:

Tel. 04102 463 0
Fax 04102 463 108
ir@baslerweb.com
www.baslerweb.com/Aktie

Regelmäßige Informationen

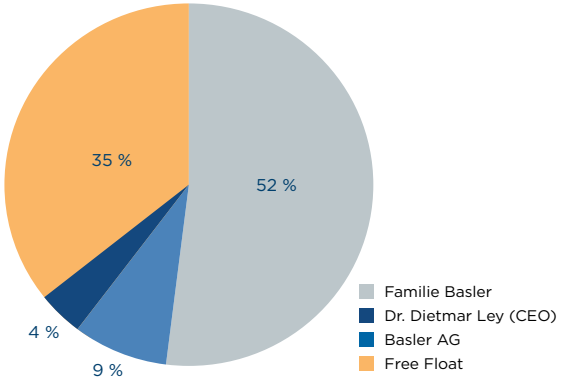
Wenn Sie regelmäßig über unser Unternehmen informiert werden möchten, so wenden Sie sich bitte unter www.baslerweb.com/Investoren direkt an die Investor Relations-Abteilung.

Informationen zur Aktie

ISIN: DE0005102008
Kürzel: BSL
Prime Standard Branche: Industrial
Industriegruppe: Advanced Industrial Equipment
Zulassungssegment: Prime Standard / Regulierter Markt
Designated Sponsor: Oddo Seydler Bank AG vormals Close Brothers Seydler AG
Anzahl der ausgegebenen Aktien: 3.500.000
Mitglied in den Indices: CDax, Prime All Share, Technology All Share

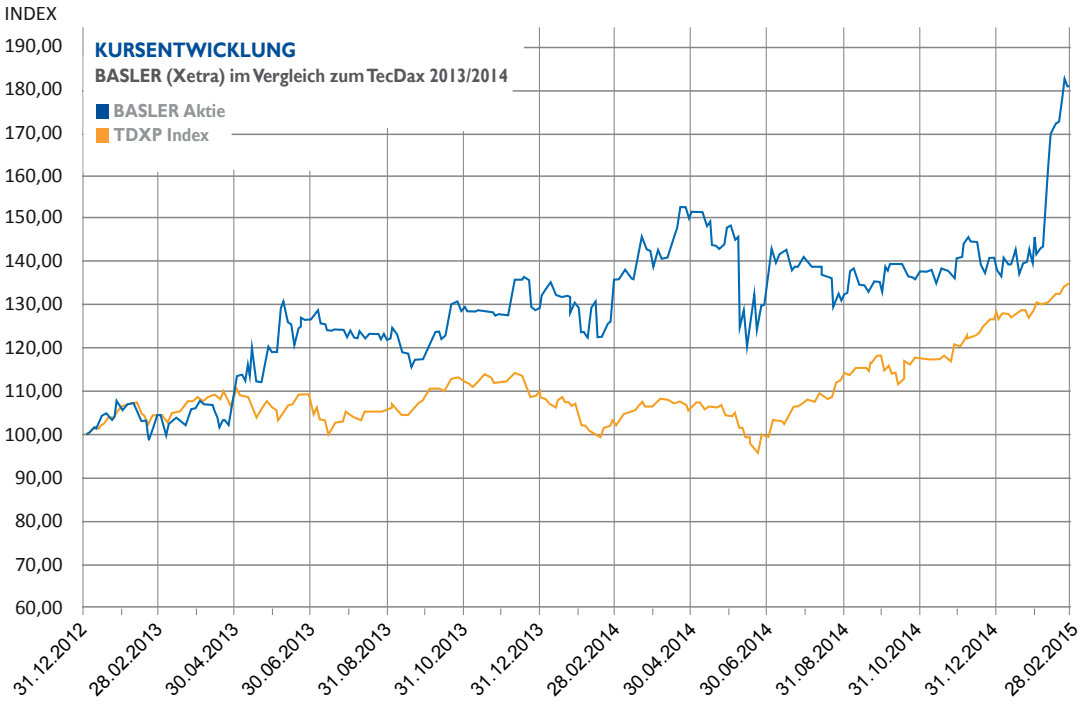
Die handelsseitige Betreuung unserer Aktie am Kapitalmarkt (sogenanntes Designated Sponsoring) wird von der Oddo Seydler Bank AG vormals Close Brothers Seydler durchgeführt. Die Oddo Seydler Bank AG ist führender Anbieter für diese Dienstleistung in Deutschland und erzielt regelmäßig Bewertungsbestnoten durch die Deutsche Börse.

Aktionärs-Struktur



Kennzahlen zum Aktienkurs

	2014	2013	2012	2011
Marktkapitalisierung in Mio. € (zum 31.12.)	123,0	93,9	45,9	46,4
Jahresschlusskurs in € (zum 31.12.)	38,66	29,00	13,79	13,48
Höchstkurs in € im Jahresverlauf	43,85	31,05	14,40	14,73
Tiefstkurs in € im Jahresverlauf	28,21	13,47	9,40	10,00
Jahresentwicklung	+35 %	+110 %	+2 %	+16 %



ENTSPRECHENSERKLÄRUNG 2014 ZUM CORPORATE GOVERNANCE KODEX GEMÄSS §161 AKTG

Vorstand und Aufsichtsrat erklären, dass die Basler AG den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ (nachfolgend „Kodex“) in der Fassung vom 13.05.2013 sowie vom 24.06.2014 im abgelaufenen Geschäftsjahr 2014 mit folgenden Ausnahmen entsprochen hat und in Zukunft entsprechen wird:

Ziffer 3.8 Abs. 3 — Selbstbehalt bei D&O Versicherung für den Aufsichtsrat

Nach Ziffer 3.8 Abs. 3 des Kodex soll ein angemessener Selbstbehalt vereinbart werden, wenn die Gesellschaft für den Aufsichtsrat eine D&O-Versicherung abschließt. Der D&O-Versicherungsschutz für den Vorstand beinhaltet einen Selbstbehalt entsprechend der gesetzlichen Regelung. Die Versicherungspolice sieht für die Mitglieder des Aufsichtsrats jedoch keinen Selbstbehalt vor. Vorstand und Aufsichtsrat sind weiterhin der Ansicht, dass verantwortungsvolles Handeln für alle Organmitglieder selbstverständliche Pflicht ist; eines Selbstbehaltes für die Aufsichtsrats-mitglieder bedarf es deshalb nicht.

Ziffer 4.2.5 Abs. 3 — Zusammensetzung und Vergütung (Wert der gewährten Zuwendungen für das Berichtsjahr)

Zusammensetzung Vergütung

Ziffer 5.3 — Bildung von Ausschüssen im Aufsichtsrat

Ausschüsse werden im Aufsichtsrat nicht gebildet. Der Aufsichtsrat der Basler AG besteht aus drei Personen. Bei dieser Besetzung ist ein effizientes Arbeiten zu allen Belangen der Aufsichtsratsarbeit gewährleistet, zumal die allgemein übliche Mindestbesetzung für Ausschüsse bei drei Personen liegt.

Ziffer 5.4.1. — Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat wird sich bei seinen Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung auch künftig an den gesetzlichen Vorgaben orientieren und hierbei unabhängig vom Geschlecht die fachliche und persönliche Qualifikation der Kandidaten in den Vordergrund stellen. Dabei werden auch die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenskonflikte sowie Vielfalt (Diversity) berücksichtigt werden. Die Basler AG benennt hierzu keine konkreten Ziele.

Ziffer 6.3 — Aktienbesitz des Vorstands und des Aufsichtsrats

Hinsichtlich des Aktienbesitzes erklären Vorstand und Aufsichtsrat gemäß Ziffer 6.3: Der Gesamtbesitz aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder übersteigt 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien und stellt sich wie folgt dar:

Die Mitglieder des Vorstands hielten zum Stichtag die folgenden Aktienbestände:

Aktienbesitz Vorstand

Die Mitglieder des Aufsichtsrats hielten zum Stichtag die folgenden Aktienbestände:

Aktienbesitz Aufsichtsrat

Ahrensburg, 17. März 2015

Dr. Dietmar Ley
CEO

Norbert Basler
Aufsichtsratsvorsitzender

John P. Jennings
CCO

Prof. Dr. Eckart Kottkamp
Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender

Arndt Bake
CMO

Konrad Ellegast
Aufsichtsrat

Hardy Mehl
CFO/COO

KONZERNABSCHLUSS

INHALT

1	**Grundlagen des Unternehmens**	**13**
1.1	Geschäftsmodell	13
1.2	Steuerungssystem	13
1.3	Forschung und Entwicklung	14
2	**Wirtschaftsbericht**	**15**
2.1	Rahmenbedingungen	15
2.2	Geschäftsverlauf	15
2.3	Ertragslage	16
2.4	Finanzlage	17
2.5	Vermögenslage	17
2.6	Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	18
2.7	Gesamtaussage	19
3	**Nachtragsbericht**	**19**
4	**Prognosebericht**	**19**
5	**Chancen- und Risikobericht**	**20**
5.1	Interne Organisation	20
5.2	Finanzen	20
5.3	Beschaffungsmarkt	21
5.4	Absatzmarkt	21
5.5	Politische-/ rechtliche Risiken	21
5.6	Operationelle Risiken	22
5.7	Gesamtaussage	22
6	**Internes Kontrollsystem und Risikomanagementsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess**	**22**
7	**Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten**	**23**
8	**Übernahmerelevante Angaben (§ 289 und § 314 HGB)**	**23**
9	**Erklärung zur Unternehmensführung (§ 314 Abs. 1 Nr. 8 HGB)**	**24**
10	**Grundzüge des Vergütungssystems**	**24**
10.1	Vergütung des Vorstands	24
10.1.1	Eigene Anforderungen an das Vergütungssystem	25
10.1.2	Struktur des Vergütungssystems (nur monetäre Gehaltsbestandteile)	25
10.1.3	Kennzahlen zur Erfolgsmessung	25
10.1.4	Zielvorgaben	25
10.1.5	Bonus	26
10.1.6	Gesamtvergütung	26
10.1.7	Grenzen des Modells und Eingriff des Aufsichtsrats	26
10.2	Vergütung des Aufsichtsrats	27

KONZERNLAGEBERICHT

1 Grundlagen des Unternehmens

1.1 Geschäftsmodell

Die Basler AG mit Sitz in Ahrensburg bei Hamburg (Deutschland) ist Entwickler und Hersteller von digitalen Kameras für professionelle Anwender, die überwiegend in der industriellen Massenproduktion, in medizinischen Anwendungen, zur Verkehrskontrolle sowie zur Videoüberwachung eingesetzt werden. Basler Kameras zeichnen sich durch Innovation, hohe Qualität, einfache Integration, kompakte Abmessungen und ein hervorragendes Preis-Leistungs-Verhältnis aus. Diese Faktoren haben dazu geführt, dass Basler heute weltweit einer der größten Anbieter für Industriekameras ist.

Neben Forschung und Entwicklung sowie der Produktion der Kameras verfügt Basler über eine weltweit tätige Vertriebsorganisation. Zielkunden sind nationale und internationale Hersteller von Investitionsgütern (OEM-Kunden), die Basler Kameras in ihre eigenen Produkte integrieren. Die OEM-Kunden werden entweder über den eigenen Direktvertrieb oder über regionale Vertriebspartner (Distributoren) betreut.

Die Basler AG unterhält 100 %ige Tochtergesellschaften in den USA, Singapur und Taiwan. Die Tochtergesellschaften wurden im Konzernabschluss voll konsolidiert. Weitere Niederlassungen bestehen in Japan, Südkorea, China, Polen, dem Vereinigten Königreich und in Finnland. In den ausländischen Töchtern bzw. Niederlassungen werden überwiegend Vertriebs- und Serviceleistungen erbracht. In der Tochtergesellschaft in Singapur wurde im Juli 2014 eine Produktion eröffnet, die Kameras für den asiatischen Markt herstellt.

Externe Einflussfaktoren auf das Geschäftsmodell sind die allgemeine makro-ökonomische Lage und die Nachfragesituation in den zentralen regionalen Absatzmärkten Asien, Europa und Nordamerika. Aufgrund der Ausrichtung Baslers auf Investitionsgüterhersteller ist weiterhin die Konjunktur im Maschinen- und Anlagenbau für die Geschäftsentwicklung des Konzerns von besonderer Bedeutung.

1.2 Steuerungssystem

Grundlage der Konzernsteuerung ist ein jährlich ablaufender Strategieprozess, in dem die Ausrichtung des Konzerns hinsichtlich Produktsortiment, Zielmärkten, Vertriebsstrategie, Technologien und Finanzkennzahlen festgelegt wird. Der Strategieprozess mündet in einen Vierjahresplan sowie in das Budget für das kommende Geschäftsjahr. Aus beiden Planungswerken werden für die Konzernsteuerung Leistungsindikatoren abgeleitet und zu einem Balanced-Score-Card-System (BSC)

zusammengefasst. Die wesentlichen BSC-Kennzahlen sind Umsatz, Ertrag (EBT), Cashflow, Rentabilität, Mitarbeiterzufriedenheit und Markenbekanntheitsgrad. Als weitere Kennzahl der BSC wurde 2014 der ROCE (Kapitalverzinsung) eingeführt. Die wesentlichsten Steuerungskennzahlen stellen Umsatz und EBT dar. Weitere Kennzahlen der Konzernsteuerung sind im Wirtschaftsbericht genannt. Die Kennzahlen der BSC werden überwiegend monatlich aktualisiert und im Kreis des Managements besprochen. Mögliche Abweichungen vom Ziel sollen so frühzeitig erkannt und durch geeignete Gegenmaßnahmen korrigiert werden.

Um eine hohe Qualität der hergestellten Produkte und der im Unternehmen angewendeten Verfahrensweisen zu gewährleisten, hat Basler ein Qualitätsmanagementsystem (QM-System) implementiert. Unterjährig wird im Rahmen interner Audits geprüft, ob die Abläufe in der betrieblichen Praxis mit den Prozessbeschreibungen des QM-Systems im Einklang stehen. Einmal pro Jahr findet ein externes Audit statt, um zu überprüfen, ob das QM-System gemäß den Bestimmungen der DIN ISO 9000/2008 und DIN ISO 9000/2000 angewendet wird.

1.3 Forschung und Entwicklung

Als Technologieunternehmen ist Basler darauf angewiesen, neue technologische Trends frühzeitig zu erkennen und schnell in neue Produkte einfließen zu lassen. Da sich die digitale Kameratechnologie rasch weiterentwickelt und die Basler AG eine nachhaltige Wachstumsstrategie verfolgt, investiert Basler pro Jahr durchschnittlich zwischen 13 und 15 % vom Umsatz in Forschung und Entwicklung (F&E). Die F&E-Aktivitäten gliedern sich wie folgt:

- Vorentwicklung neuer Technologien
- Entwicklung neuer Plattform-Architekturen für künftige Produktlinien
- Entwicklung neuer Produkte auf bestehenden Produktplattformen
- Kundenspezifische Anpassungen von Produkten
- Pflege bestehender Produkte

Ziel der Vorentwicklung ist die Untersuchung von Technologien, die für den Einsatz in künftigen Produkten sinnvoll erscheint. So wollen wir sicherstellen, dass wir neue Technologien bereits im Vorfeld von Plattform- oder Produktentwicklungen gut beherrschen und mögliche Risiken hinreichend analysiert haben. Auf diese Weise können Produktentwicklungen auf Basis dieser Technologien mit höherer Planungstreue ablaufen. Erste Zwischenergebnisse demonstrieren wir gegenüber technologieorientierten Kunden unterjährig auf Messen, um so erste Rückmeldungen vom Markt zu erhalten.

Im Bereich der Plattformentwicklung haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr die Grundlagen für eine niedrigpreisige und sehr kompakte Kamerafamilie – die Basler dart – gelegt. Dieses Produkt wurde auf der VISION Messe im November erstmals vorgestellt und wird im ersten Quartal 2015 in die Serienproduktion überführt. Mit der dart Produktplattform und darauf basierenden Produkten investieren wir konsequent in die Ausweitung unseres Produktportfolios.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir zudem unsere innovative USB 3.0-Schnittstellentechnologie weiter verbessert und unser Produktportfolio basierend auf dieser Schnittstellentechnologie signifikant ausgebaut. Wir sehen hier erhebliches Potenzial und werden deshalb auch künftig einen großen Teil unseres Produktportfolios mit USB 3.0-Schnittstelle ausstatten. Parallel wurde das Kameraportfolio mit der im Markt etablierten GigE-Schnittstelle kontinuierlich erweitert, um unsere bereits heute marktführende Position zu untermauern. In diesem Zuge wurden neue CMOS Sensoren in die bestehende ace Produktplattform integriert und damit unser Mainstream Produktportfolio gestärkt.

Im Bereich der High-End-Kameras haben wir Ende 2014 die neue Basler beat Kameraserie in den Markt eingeführt. Die Basler beat Kamera zeichnet sich durch eine Kombination aus hohen Bildwiederholungsraten und einer hohen Auflösung von 12 Megapixeln aus.

Neben der originären Kameraentwicklung flossen in 2014 zudem gezielt Entwicklungsinvestitionen in komplementäre Zubehörprodukte. Mit dem Angebot von Zubehörprodukten wollen wir unseren guten Marktzugang noch besser nutzen und uns darüber hinaus noch besser vom Wettbewerb differenzieren. Vor diesem Hintergrund haben wir im vergangenen Jahr erstmals eine Serie von preisoptimierten Objektiven in den Mainstream-Markt eingeführt. Das einzigartige Preis-Leistungs-Verhältnis durch die Kombination aus Basler ace Kameras und Basler Lenses trifft im Markt auf sehr positive Resonanz.

Zusätzlich zur Neuproduktentwicklung investieren wir etwa ein Fünftel des F&E-Budgets in die laufende Pflege unserer Produkte, um die Produzierbarkeit über einen Zeitraum von drei bis zehn Jahren zu gewährleisten und die Herstellkosten kontinuierlich zu optimieren.

Der Aufwand an Forschung und Entwicklung betrug 14 % (VJ: 14 %) des Gesamtumsatzes. Insgesamt stiegen die Kosten (Personalaufwand, Abschreibungen, sonstige betriebliche Aufwendungen sowie direkt

zurechenbare Gemeinkosten) gegenüber dem Vorjahr von 9,1 Mio. € auf 11,0 Mio. € im Jahre 2014.

In den Aufwendungen sind Leistungen Dritter in Höhe von 815 T€ (VJ: 613 T€) enthalten. Die aktivierten Investitionen in eigene Entwicklungen betrugen 5,9 Mio. € (VJ: 4,3 Mio. €), was eine Erhöhung gegenüber 2013 um 37 % bedeutet. Die Höhe der Abschreibungen auf eigene Entwicklungen betrug 3,2 Mio. € (VJ: 3,4 Mio. €). Zum 31.12.2014 bestanden im Bereich F&E 94 Vollstellen-Äquivalente (VJ: 84).

Die Basler AG ist per Geschäftsjahresende 2014 Inhaberin von 25 Patenten und Patentanmeldungen, davon sind 14 in Kraft und 11 befinden sich in Anmeldung. Weiterhin ist Basler Inhaberin von einem Gebrauchsmuster, drei Geschmacksmustern und 28 Marken. Weitere 46 Marken befinden sich im Anmeldeverfahren.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Rahmenbedingungen

Im Jahr 2014 entwickelte sich die globale Konjunktur unterhalb der ursprünglichen Erwartungen. Trotz gesunkener Rohstoffpreise und eines niedrigen Zinsniveaus war der Aufschwung nur mäßig. Das weltweite Wirtschaftswachstum betrug 2,4 % und blieb hinter der Prognose von 2,8 % zurück. Während die USA mit 2,3 % und China als großer Treiber mit 7,4 % Wirtschaftswachstum einen ununterbrochenen Aufschwung verzeichnen, gab es in Europa auch aufgrund der anhaltenden Eurokrise lediglich ein Wirtschaftswachstum von 1,2 %. Während in Deutschland im ersten Halbjahr die Wirtschaft wuchs, kam sie im zweiten Halbjahr ins Stocken und Investitionen wurden von den Unternehmen zurückgestellt. Im Ergebnis nahm die Wirtschaftsleistung in Deutschland im abgelaufenen Jahr lediglich um 1,5 % zu. (Quelle: Berenberg, Global Outlook).

Diese Entwicklung hatte auch auf das für uns relevante Segment des Maschinen- und Anlagenbaus Auswirkungen. So wurden die Wachstumsprognosen des Verbandes für Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) im Juli von anfänglich plus 3 % Wachstum auf 1 % zurückgenommen. Die Exportzuwächse nach Südostasien stiegen im Jahr 2014 um 10 %, die nach europäischen Partnerländern um 6 %, nach Nordamerika (insbesondere USA) um 6 %. Negativ entwickelte sich der Export nach Australien und Lateinamerika. Geopolitische Spannungen in Osteuropa führten zu Exporteinbrüchen in die Ukraine und nach Russland. Trotz der negativen Einflüsse stieg in Deutschland die Anzahl der Beschäftigten im Maschinenbau 2014 erstmals wieder auf über 1 Million an (Quelle: VDMA Maschinenbau Konjunktur aktuell Dez. 2014).

Die deutsche Industrie für Bildverarbeitung entwickelte sich besser als die gesamte Branche des Maschinen- und Anlagenbaus. Die Umsatzentwicklung von Komponenten der deutschen Industrie für Bildverarbeitung verlief positiv und konnte gegenüber dem Vorjahr Zuwächse von 8 % verzeichnen. (Quelle: VDMA IBV Quartalsstatistik Q4). Im Vergleich dazu hat sich Basler mit einem Umsatzwachstum im Kamerageschäft von rund 22 % deutlich besser als der Markt entwickelt.

2.2 Geschäftsverlauf

Der überdurchschnittliche Erfolg des abgelaufenen Geschäftsjahres zeigt, dass wir gute Fortschritte bei der Umsetzung der Strategie erzielen. In absoluten Werten entwickelte sich der Umsatz von 65,1 Mio. € im Jahr 2013 auf den wiederum neuen Bestwert von 79,2 Mio. € im Geschäftsjahr 2014 (+22 %) und schlug sich in einem Rekordergebnis vor Steuern von 11,1 Mio. € (+42 %) nieder.

Mit der konsequenten Ausrichtung des Kamerageschäftes auf volumenstarke Bereiche (Mainstream- und Entry-Level) konnten wir die Produktion von 130.000 Einheiten im Vorjahr auf 179.000 Einheiten steigern.

Haupttreiber des Wachstums war wie im Vorjahr unsere Kamerafamilie ace, die um über 46 % im Umsatz zulegen konnte. Insbesondere konnten die ace Modelle mit Gigabit Ethernet-Schnittstelle wesentlich zum Umsatzwachstum beitragen. Doch auch die 2013 neu in den Markt eingeführten Modelle mit USB 3.0-Schnittstelle konnten erfolgreich vertrieben werden. Bei diesen Kameramodellen erwarten wir für die Zukunft eine kontinuierlich steigende Nachfrage, da die neue USB 3.0-Technologie sich am Markt etabliert hat. Ebenso erfolgreich konnten wir den Umsatz aus den preislich höher positionierten Hochgeschwindigkeits-Modellen der ace mit Camera Link-Schnittstelle steigern. Die ace Produktfamilie, mit ihren mittlerweile mehr als 100 verschiedenen Modellen, war wie im Vorjahr auch im Jahr 2014 wieder die erfolgreichste Kamerafamilie.

Mit unserem Produktlaunch der dart Kameraserie haben wir im Vorjahr die Voraussetzung für die geplante Expansion in den Entry-Level-Bereich geschaffen. Auch wenn hier noch keine merklichen Umsätze zu verzeichnen sind, bekommen wir sehr positive Marktresonanz. Ebenso konnten wir Erfolge mit der Entwicklung und dem Vertrieb von Zusatzkomponenten wie Objektiven und Kabeln (Zubehör), erzielen. Von der Erweiterung der Wertschöpfungskette versprechen wir uns positive Impulse und Synergien im Vertrieb. Die Umsatzerlöse aus Zubehör überstiegen die Erwartungen.

Ebenso übertraf der Umsatz aus der Kamerafamilie pilot (GigE-Kameras mit CCD-Sensoren) die budgetierten Werte.

Bezugnehmend auf die regionale Geschäftsverteilung erzielten wir im abgeschlossenen Jahr in den EMEA Ländern mit 33 % das größte Umsatzwachstum. Die Umsatzerlöse in Amerika stiegen um 20 %, die in Asien um 17 %, und in Deutschland verzeichneten wir einen Zuwachs von 15 %. Bei diesem Regionensplit ist jedoch zu berücksichtigen, dass ein nicht unerheblicher Anteil der Lieferungen in die EMEA Region durch Kundenprojekte in Asien induziert wurde. Somit ist die Region Asien zu einem großen Anteil auch für das starke Wachstum der EMEA Region verantwortlich. Dieses verdanken wir unserem Fortschritt in der Marktdurchdringung, der stetigen Investition in neue Vertriebsmitarbeiter, dem Ausbau des Distributoren-Netzwerks und der Hinzunahme zusätzlicher Vertriebspartner. Weiterhin bauen wir unsere Niederlassungen kontinuierlich aus und erweitern unsere Repräsentanzen im europäischen Ausland.

Entsprechend der getätigten Investitionen insbesondere in Personal stiegen auch die operativen Aufwendungen von 25,7 Mio. € im Vorjahr auf 30,8 Mio. € im Jahr 2014. Der überwiegende Teil des Kostenaufbaus entfällt auf die Umsetzung unserer Mittelfristplanung, welche Umsatzerlöse von 120 Mio. € bei einer Mindestvorsteuerrendite von 10 % vorsieht. Alle Funktionsbereiche arbeiten aktiv an der Umsetzung der Strategie, setzen die Anforderungen an die Aufbau- und Ablauforganisation um und eignen sich das notwendige Fachwissen an. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden folglich mehrere Organisationsprojekte durchgeführt, die im Aufwand des Geschäftsjahres 2014 verarbeitet sind. Das wesentlichste Projekt hierbei war die Aufnahme der Produktion in unserer Niederlassung in Singapur. Durch die Möglichkeit, für den asiatischen Raum ein ausgewähltes Portfolio an Kameras vor Ort herstellen zu können, versprechen wir uns weitere Wettbewerbsvorteile in der Zukunft. Darüber hinaus bereiten wir uns frühzeitig auf eine reifere Marktphase mit stärkerer asiatischer Konkurrenz vor.

Der Jahresüberschuss erhöhte sich um 2,6 Mio. € gegenüber dem Vorjahr und betrug 8,2 Mio. € (VJ: 5,6 Mio. €). Die Vorsteuerergebnismarge betrug 14 % (VJ: 12 %). Ursache für das bessere Ergebnis in der abgelaufenen Berichtsperiode waren über Plan liegende Umsatzerlöse, höhere Rohertragsmargen und ein gegenüber Plan langsamerer Anstieg der operativen Kosten. Die Umsatzerlöse und Roherträge wurden durch ungeplante Großprojekte in der asiatischen Elektronikindustrie positiv beeinflusst.

Die Eigenkapitalrendite verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 6,6 Prozentpunkte und betrug zum Geschäftsjahresende 25,2 %.

2.3 Ertragslage

in Mio. €	2014	2013	Veränderung	in %
Umsatzerlöse	**79,2**	**65,1**	**14,1**	**22 %**
Kosten der umgesetzten Leistung	-38,2	-32,6	-5,6	17 %
Bruttoergebnis	41,0	32,5	8,5	26 %
Sonstiger betrieblicher Ertrag	2,3	1,7	0,6	35 %
Aufwendungen	-30,8	-25,7	-5,1	20 %
Operatives Ergebnis	12,5	8,5	4,0	47 %
Finanzergebnis	-1,4	-0,7	-0,7	100 %
Ergebnis vor Ertragsteuern	11,1	7,8	3,3	42 %
Steuern	-2,9	-2,2	-0,7	32 %
Konzernjahresüberschuss	8,2	5,6	2,6	46 %

Der Umsatz konnte gegenüber dem Vorjahr um 14,1 Mio. € (+ 22 %) gesteigert werden und beträgt zum Geschäftsjahresende 79,2 Mio. €. Einhergehend mit dem Umsatzwachstum nahmen auch die Kosten der umgesetzten Leistung zu. Deren Anstieg fiel mit 17 % allerdings unterproportional aus. Die sonstigen operativen Aufwendungen stiegen um 20 % auf 30,8 Mio. €. Haupttreiber hierfür waren höhere Personalkosten infolge der von 352 im Vorjahr auf 405 im Jahre 2014 gestiegenen Mitarbeiterzahl sowie aufgrund jährlicher Gehaltserhöhungen, erfolgsbezogener variabler Vergütungen und Personaleinstellungskosten. Ebenfalls erhöhten sich die übrigen Aufwendungen, insbesondere die Kosten für Beratung, Marketing und Reisekosten.

Das Finanzergebnis verschlechterte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Mio. €. Ursächlich hierfür waren leicht gestiegene Zinsaufwendungen aufgrund der Aufnahme von zusätzlichem Fremdkapital und der negativen Marktbewertung aus einem Zinsswap in Höhe von 0,2 Mio. €.

Aufgrund bestehender Verlustvorträge bei der Basler AG ergab sich eine Steuerlast für das Geschäftsjahr von 1,5 Mio. €, welche einer Steuerquote von ca. 13,5 % entspricht. Der Aufwand aus latenten Steuern betrug 1,4 Mio. €. Die Steuerquote inklusive der latenten Steuern betrug 26,4 %.

Der Jahresüberschuss erhöhte sich um 46 % gegenüber dem Vorjahr und betrug 8,2 Mio. € (VJ: 5,6 Mio. €).

Der Auftragsbestand betrug zum Bilanzstichtag 12,6 Mio. € (VJ: 9,2 Mio. €).

2.4 Finanzlage

Das Liquiditätsmanagement im Konzern ist darauf ausgerichtet, den Kapitalbedarf so zu befriedigen, dass Fälligkeitsrisiken, Bewertung der Kreditgeber und Eigen- sowie Fremdkapitalkosten in einem angemessenen Verhältnis zueinander stehen. Die langfristigen Vermögenswerte waren zum Ende des Geschäftsjahres 2014 zu 96 % durch Eigenkapital gedeckt.

Im Geschäftsjahr wurde aus der laufenden Geschäftstätigkeit ein positiver Cashflow von 16,0 Mio. € (VJ: 12,1 Mio. €) generiert. Der Cashflow aus Investitionstätigkeiten betrug in der Berichtsperiode 2014 -8,6 Mio. € (VJ: -6,5 Mio. €). Der freie Cashflow als Saldo des operativen Cashflows und des Cashflows aus Investitionstätigkeiten summierte sich über das Geschäftsjahr 2014 auf 7,4 Mio. € (VJ: 5,6 Mio. €).

Auf der Finanzierungsseite wurden Bankverbindlichkeiten in Höhe von 0,4 Mio. € getilgt und neue Mittel aus dem ERP-Innovationsprogramm der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KFW) in Höhe von 2,7 Mio. € aufgenommen. Zum Bilanzstichtag bestanden nicht in Anspruch genommene Kreditlinien bei Banken in Höhe von 2,4 Mio. €.

Unter Berücksichtigung der Dividendenauszahlungen und des Rückkaufs von eigenen Anteilen ergibt sich ein Cashflow aus Finanzierungstätigkeiten in Höhe von -4,2 Mio. € (VJ: -4,2 Mio. €).

Die liquiden Mittel betrugen zum Geschäftsjahresende 12,8 Mio. €. Dies bedeutet einen Anstieg der frei verfügbaren Liquidität um 3,1 Mio. € gegenüber dem Vorjahr. Die Liquidität im Konzern war zu jeder Zeit gesichert.

2.5 Vermögenslage

in Mio. €	2014	2013	Veränderung	in %
Immaterielle Vermögensgegenstände	17,4	14,5	2,9	20 %
Sachanlagen	5,3	4,3	1,0	23 %
Gebäude und Grundstücke im Finanzierungsleasing	16,0	16,7	-0,7	-4 %
Latente Steueransprüche	0,1	0,1	0,0	0 %
Langfristige Vermögenswerte	**38,8**	**35,6**	**3,2**	**9 %**
Vorräte	12,5	9,6	2,9	30 %
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7,0	6,9	0,1	1 %
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	1,2	1,5	-0,3	-20 %
Bankguthaben und Kassenbestände	12,8	9,7	3,1	32 %
Kurzfristige Vermögenswerte	**33,5**	**27,7**	**5,8**	**21 %**
Summe Aktiva	**72,3**	**63,3**	**9,0**	**14 %**
Eigenkapital	**37,3**	**32,5**	**4,8**	**15 %**
Langfristige verzinsliche Bankverbindlichkeiten	7,4	5,6	1,8	32 %
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	11,5	12,9	-1,4	-11 %
Sonstige langfristige Schulden	3,4	1,7	1,7	100 %
Langfristige Schulden	**22,3**	**20,2**	**2,1**	**10 %**
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	2,3	1,5	0,8	53 %
Kurzfristige Rückstellungen	3,9	3,2	0,7	22 %
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	2,2	2,1	0,1	5 %
Sonstige kurzfristige Schulden	4,3	3,8	0,5	13 %
Kurzfristige Schulden	**12,7**	**10,6**	**2,1**	**20 %**
Summe Passiva	**72,3**	**63,3**	**9,0**	**14 %**

Im abgelaufenen Geschäftsjahr erhöhten sich die Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände auf 6,5 Mio. € (VJ: 4,7 Mio. €). Die Investitionen setzen sich hauptsächlich aus eigenen Entwicklungen und eingekauften Leistungen für Forschung und Entwicklung zusammen. Die Investitionen in Sachanlagen beliefen sich auf 2,2 Mio. € (VJ: 1,8 Mio. €), überwiegend aufgrund der Gründung einer weiteren Produktionsstätte in der Tochtergesellschaft in Singapur und den damit einhergehenden Investitionen in Maschinen. Die Gebäude und Grundstücke im Finanzierungsleasing reduzierten sich um 0,7 T€ aufgrund planmäßiger Abschreibungen. Insgesamt erhöhten sich die langfristigen Vermögenswerte gegenüber dem Vorjahr um 9 %.

Die Vorräte nahmen gegenüber dem Vorjahr um 2,9 Mio. € auf 12,5 Mio. € zu. Der Anstieg begründet sich durch die Aufnahme der Produktion in Asien und durch einen erhöhten Auftragseingang zum Jahresende und den damit verbundenen Materialbeschaffungen.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erhöhten sich nur leicht um 1 %. Die Bankguthaben und Kassenbestände wiesen einen um 3,1 Mio. € höheren Saldo aus als im Vorjahr. Die kurzfristigen Vermögenswerte erhöhten sich gegenüber 2013 insgesamt um 21 %. Das Gesamtvermögen stieg um 14 % gegenüber dem Vorjahr auf 72,3 Mio. €.

Das Eigenkapital erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 4,8 Mio. € auf 37,3 Mio. €. Der Erhöhung durch den Jahresüberschuss von 8,2 Mio. € steht die Verrechnung für den Kauf eigener Anteile im Gegenwert von 2,1 Mio. € und die Ausschüttung einer Dividende von 1,5 Mio. € entgegen.

Das gezeichnete Kapital - bestehend aus 3,5 Mio. nennwertlosen Inhaberaktien - beträgt unverändert 3,5 Mio. €. Als Abzugsposten davon wird der Nennbetrag eigener Anteile in Höhe von 0,32 Mio. € (VJ: 0,26 Mio. €) ausgewiesen. Die Gewinnrücklagen inklusive Konzernergebnis erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 4,5 Mio. € auf 33,9 Mio. €. Aus dem Bestand an eigenen Anteilen ergab sich zum Stichtag eine stille Reserve in Höhe von 12,3 Mio. €.

Die langfristigen verzinslichen Bankverbindlichkeiten erhöhten sich um 1,7 Mio. € durch die Aufnahme weiterer Finanzierungen aus den bestehenden Zusagen im Rahmen von KFW-Fördermitteln. Die Barwerte aus den Leasingverbindlichkeiten betragen zum Bilanzstichtag 13,7 Mio. € (VJ: 15,0 Mio. €). Davon waren 11,5 Mio. € (VJ: 12,9 Mio. €) langfristige Verbindlichkeiten.

Die kurzfristigen Schulden erhöhten sich um 2,1 Mio. € insbesondere durch die Erhöhung der kurzfristigen Rückstellungen für variable Vergütungen und einer geplanten Mitarbeiterbeteiligung am Erfolg des Geschäftsjahres.

Außerbilanzielle Verpflichtungen bestanden im Wesentlichen in Form von Bestell-Obligo, welche zum Stichtag 9,1 Mio. € (VJ: 5,7 Mio. €) betrugen. Vorzeitige Zahlungsverpflichtungen haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht ergeben.

2.6 Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Neben den bereits erwähnten Kennzahlen werden weitere Leistungsindikatoren gemessen und zum Zwecke der Konzernsteuerung verwendet.

Die Profitabilität messen wir unter anderem anhand der Rentabilität pro Mitarbeiter (Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt in Relation zum Nachsteuerergebnis). Diese konnte im Geschäftsjahr 2014 um 28 % gegenüber dem Vorjahr auf 20,3 T€ (VJ: 15,9 T€) gesteigert werden. Die Bruttoergebnismarge erhöhte sich von 49,9 % im Vorjahr auf 51,8 %. Weiterhin verwenden wir zur Steuerung den ROCE (Verzinsung des eingesetzten Kapitals).

Für Zwecke der Vergleichbarkeit weisen wir darauf hin, dass in dem eingesetzten Kapital auch die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing für unser Gebäude in Ahrensburg berücksichtigt sind. Der ROCE betrug zum Geschäftsjahresende 25,7 % (VJ: 19,0 %).

Das Working Capital (ohne liquide Mittel) betrug zum Geschäftsjahresende 17,1 Mio. € (VJ: 13,7 Mio. €). Die Erhöhung wurde insbesondere durch den Anstieg an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen verursacht, welcher wiederum durch einen hohen Auftragseingang mit folgender Materialbeschaffung zum Jahresende ausgelöst wurde.

Die Zufriedenheit unserer Mitarbeiter liegt uns am Herzen und ist unabdingbar für den Erfolg unseres Unternehmens. Daher ermöglichen wir ein flexibles und familienfreundliches Umfeld, in dem die Anforderungen von Beruf und Familie miteinander in Einklang gebracht werden können. Neben diversen Teilzeitmodellen und flexiblen Arbeitszeiten bieten wir eine Notfall-, Sonderzeiten- und Ferienbetreuung für die Kinder unserer Mitarbeiter an. Seit 2013 haben wir in Ahrensburg auch einen eigenen Kinderbetreuungsraum eingerichtet. 2011 wurde die Basler AG von der Hertie-Stiftung im Rahmen der Initiative „Beruf und Familie“ geprüft und als „Familienfreundliches Unternehmen“ zertifiziert. Wir freuen uns darüber, dass sich infolge unserer diversen Aktivitäten die ohnehin hohe Mitarbeiterzufriedenheit 2014 nochmals leicht erhöht hat. Auch die Fluktuationsrate ist mit 0,9 % (VJ: 1,5 %) erneut sehr niedrig ausgefallen.

2014 waren durchschnittlich 405 (VJ: 352) Mitarbeiter im Konzern beschäftigt. Auf Vollstellen-Äquivalente umgerechnet belief sich die durchschnittliche Mitarbeiterzahl auf 374 (VJ: 325). Weitere Details zur Mitarbeiterstruktur sind dem Anhang zu entnehmen.

Um geeignete Nachwuchskräfte zu finden, aber auch um unser Engagement für die Region Ahrensburg zu bestätigen, legen wir großen Wert auf die eigene Ausbildung junger Menschen. Die Ausbildungsquote betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 6,3 % (VJ: 7,6 %).

Ein weiterer Bestandteil unserer Personalpolitik ist die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter durch interne und externe Schulungen, Lehrgänge, „On-the-Job-Training“ oder durch Selbststudium. Einmal jährlich werden Entwicklungsgespräche mit den Mitarbeitern geführt, in denen Entwicklungsziele zwischen Mitarbeiter und Führungskraft vereinbart werden. Der Fortschritt wird jährlich gemessen und der Umsetzungsgrad der vereinbarten Maßnahmen ist Bestandteil der Balanced-Score-Card. Der Aufwand für Aus- und Weiterbildung erhöhte sich von 342 T€ im Jahr 2013 auf 545 T€ im Geschäftsjahr 2014.

Kundenzufriedenheitsumfragen werden in einem zweijährigen Turnus durchgeführt. Messkriterium für die Zufriedenheit des Kunden ist seit etlichen Jahren seine Bereitschaft, Basler weiterzuempfehlen. Das Ergebnis der letzten Messung erfolgte sehr zufriedenstellend.

2.7 Gesamtaussage

Wie bereits in den Vorjahren sind wir mit dem Geschäftsverlauf in der Berichtsperiode sehr zufrieden und blicken auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2014 zurück, in dem wir unsere Geschäftsplanung deutlich übertroffen haben. Die Umsatzerlöse lagen mit 79,2 Mio. € oberhalb des von uns zu Jahresbeginn prognostizierten Korridors von 70 bis 74 Mio. €. Die Vorsteuerrendite von 14 % übertraf wieder den Vorjahreswert von 12 % und unseren strategischen Richtwert von 10 %. Insbesondere ist es uns gelungen, deutlich über Marktniveau zu wachsen. Dieses war möglich aufgrund der Schwerpunktsetzung auf die volumenstarken Bereiche des Industriekameramarkts. Mit dem in seiner Breite gewachsenen Produktportfolio und neuen innovativen Produkten erreichen wir heute deutlich mehr Kunden und Anwendungen als noch vor wenigen Jahren. Sukzessive erweitern wir unsere starke Marktposition im Bereich der Fabrikanwendungen um neue Marktfelder, wie beispielsweise die Medizintechnik, die Verkehrstechnik, die Logistik oder im Bereich von Retail-Anwendungen. Infolge der kontinuierlichen Erweiterung der Vertriebsorganisation und Expansion in weitere Regionen verfügen wir über einen besseren Marktzugang als in der Vergangenheit. Aufgrund der Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres fühlen wir uns in unserer strategischen Ausrichtung bestätigt und blicken mit Zuversicht in die Zukunft.

Es ist unser Ziel, die Aktionäre der Basler AG am Erfolg zu beteiligen und gleichzeitig genügend Liquidität vorzuhalten, um den Wachstumskurs fortsetzen zu können. 2011 wurde eine Dividendenpolitik verabschiedet, welche die Ausschüttung von bis zu 30 % des Nettoergebnisses in Form einer zuverlässigen Basisdividende in Kombination mit einer von der Konzern-Performance abhängigen, optionalen Zusatzdividende anstrebt. Für das Geschäftsjahr 2013 wurde eine Dividende von 47 Cent pro Aktie ausgeschüttet, was einer Ausschüttungsquote von 27 % entspricht. Da wir im Geschäftsjahr 2014 das bisher beste Ergebnis in der Firmengeschichte in Höhe von 8,2 Mio. € (VJ: 5,6 Mio. €) mit einer Nachsteuerrendite von 10,4 % (VJ: 8,6 %) erzielt haben, werden wir der Hauptversammlung im Mai 2015 die Auszahlung einer Dividende in Höhe von 0,70 Cent pro Aktie (entspricht 2,2 Mio. €) vorschlagen. Sollte die Hauptversammlung diesem Vorschlag zustimmen, würden rund 27 % des Konzernjahresüberschusses an die Anteilseigner ausgeschüttet. Da die Ausschüttung aus dem steuerlichen Einlagenkonto erfolgt, ist sie befreit von der Quellensteuer und dem Solidaritätszuschlag in Höhe von zusammen 26,375 %.

3 Nachtragsbericht

Wesentliche Ereignisse, welche eine Auswirkung auf den Jahresabschluss haben, sind nach dem Bilanzstichtag nicht eingetreten.

4 Prognosebericht

Für den weltweiten Maschinen- und Anlagenbau rechnet der VDMA für 2015 mit Zuwachsraten von ca. 2 % (Quelle: VDMA Konjunkturbericht Dez. 2014). Da einerseits gesunkene Rohstoffpreise und Wechselkurse das Auslandsgeschäft begünstigen, andererseits aber ungelöste Konflikte in Russland und der Ukraine sowie konjunkturelle Unsicherheiten in China die Aussichten trüben, wird für den deutschen Maschinenbau ebenfalls ein Wachstum von rund 2 % prognostiziert. Der Verband der Hersteller von Maschinen und Anlagen für die Halbleiterindustrie (SEMI) geht von einer Steigerung der Verkaufszahlen für 2015 von 15,2 % gegenüber 2014 aus. (Quelle: Marktstudie SEMI).

Aufgrund unseres in seiner Breite weiter gewachsenen Produktportfolios, unserer größer gewordenen Vertriebsorganisation sowie der Erschließung von neuen Absatzregionen und Vertikalmärkten erwarten wir im Kerageschäft für 2015 erneut ein zweistelliges prozentuales Umsatzwachstum. Wir planen daher für den Konzern mit Umsatzerlösen innerhalb eines Korridors von ca. 81 bis 84 Mio. €. Haupttreiber des Wachstums werden erneut steigende Erlöse mit Gigabit Ethernet-Kameras bilden. Weiterhin rechnen wir im kommenden Jahr mit einer anhaltenden Nachfrage nach USB 3.0-Kameras. Aufgrund der positiven Erstresonanz, gehen wir von einer erfolgreichen Markteinführung der neuen dart Kameraserie und unserer Zubehörprodukte aus. Im Jahr 2015 werden wir aufgrund des einzigartigen Preis-Leistungs-Verhältnisses und der kompakten Bauform dieser Kameraserie neue Kunden im Entry-Level-Markt für uns gewinnen und damit unsere Volumenstrategie weiter konsequent umsetzen. Mit Blick auf unser Mittelfristziel, im Jahr 2018 die Umsatzschwelle von 120 Mio. € zu überschreiten, räumen wir profitablem Umsatzwachstum bis auf Weiteres Priorität gegenüber einer Steigerung der Vorsteuerrendite ein und planen analog der Vorjahre mit einer Vorsteuerrendite innerhalb eines Korridors von 9 bis 10 %. Darüber hinausgehende Erträge werden wir reinvestieren – vorrangig für zusätzliches Personal in den Funktionsbereichen Vertrieb, Marketing sowie Forschung und Entwicklung – um so eine nachhaltige und stabile Wachstumsstrategie über die nächsten Jahre fortsetzen zu können.

5 Chancen- und Risikobericht

Die von Basler verfolgte Wachstumsstrategie mit dem Ziel, in den kommenden Jahren die Marktführerschaft bei Industriekameras zu erringen und den Umsatz des Konzerns auf über 120 Mio. € ansteigen zu lassen, ist dann umsetzbar, wenn Chancen entschlossen genutzt und gleichzeitig Maßnahmen ergriffen werden, um drohende Risiken geeignet zu minimieren.

Das Chancen- und Risikomanagementsystem bei Basler hat zum Ziel,

- innerhalb des Führungskräfte-Teams Transparenz über Chancen und Risiken zu erzeugen und
- sich innerhalb des Führungskräfte-Teams darüber zu verständigen, in welcher Weise das Unternehmen relevante Risiken in ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit begrenzen kann.
- Handlungsspielräume zu schaffen, die ein bewusstes Eingehen von Chancen und Risiken ermöglichen, um nicht akzeptable Risiken zu vermeiden und vermeidbare Risiken auf ein akzeptables Maß zu reduzieren.

Wesentliche Bestandteile des Chancen- und Risikomanagementsystems sind die Risikostrategie, der Risikoatlas, die Risikomatrix und die Maßnahmen zur Risikobewältigung. Im Geschäftsjahr 2013 wurde die Risikostrategie verabschiedet und eine Software zur standardisierten Erhebung und Messung der Risiken eingeführt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde die Risikoinventur durchgeführt. Hierbei wurden die Risiken benannt, nach Eintrittswahrscheinlichkeit und monetärer Höhe quantifiziert und Maßnahmen zur Risikominimierung definiert. Die Summe der identifizierten Risiken wird der definierten Risikodeckungsmasse (verfügbares Kapital zur Risikoabdeckung) gegenübergestellt. Die Risikotragfähigkeit des Konzerns wurde nicht überschritten. Flankiert wird das Risikomanagementsystem durch das interne Kontrollsystem (IKS), das interne Qualitätsmanagementsystem und schließlich die jährliche externe Prüfung im Rahmen der DIN ISO 9000/2000 und DIN ISO 9000/2008.

5.1 Interne Organisation

In dieser Kategorie befassen wir uns mit dem Geschäftsmodell, der Auf- und Ablauforganisation, der IT und Kommunikation, der Informationsbeschaffung und dem Personal.

Eine dauerhafte Abschwächung des Wachstums im Kameramarkt ist nicht absehbar. Die von Verbänden und Marktforschungsinstituten abgegebenen Prognosen gehen von nachhaltigem Wachstum im einstelligen Prozentbereich bei Anwendungen in der industriellen Massenproduktion und von zweistelligem prozentualen Wachstum in neueren Absatzmärkten wie z. B. der Verkehrstechnik, der Logistik oder der Medizintechnik, aus. Da wir kontinuierlich das Produktportfolio erweitern und die Diversifizierung der Anwendungsmöglichkeiten vorantreiben, sehen wir das Geschäftsmodell als skalierbar und zukunftssicher an.

Das Unternehmen ist funktional organisiert und die Auslandsgesellschaften sind mit direkter Berichtslinie an den Vorstand angebunden. Durch flache Hierarchien und kurze Entscheidungswege wollen wir die Flexibilität und den Austausch der Mitarbeiter untereinander selbst bei zunehmendem Wachstum erhalten. Als Technologieunternehmen ist Basler in hohem Maße abhängig vom Know-how und dem Engagement der Mitarbeiter. Daher haben wir, wie bereits unter Punkt 2.6 berichtet, Maßnahmen zur Mitarbeiterbindung und Weiterentwicklung ergriffen und kümmern uns aktiv um den Erhalt und die Gestaltung einer innovationsfördernden Unternehmenskultur.

Eine Herausforderung der nächsten Jahre wird sein, das Mitarbeiterwachstum effektiv und effizient zu gestalten. Aus diesem Grund arbeiten wir kontinuierlich an der Attraktivitätssteigerung der Arbeitgebermarke Basler und entwickeln Konzepte für die Integration von neuen Mitarbeitern (siehe auch Punkt 2.2).

Bezüglich IT und Informationsbeschaffung verweisen wir auf Punkt 6 des Lageberichts.

5.2 Finanzen

Dem Forderungsausfallrisiko wird durch ein Kreditmanagementsystem und ein professionelles Forderungsmanagement begegnet, im Rahmen dessen unsere größeren Kunden einer laufenden Bonitätsprüfung unterzogen und dem Rating entsprechend Kreditlimits im System hinterlegt werden. Bei Überschreitung der Kreditlimits erfolgt eine Prüfung und Warenauslieferungen werden ggf. gestoppt. Ausstehende Forderungen unterliegen einem dreistufigen Mahnverfahren. Hat der Kunde ausstehende Rechnungen in der Mahnstufe zwei noch nicht beglichen, wird von einer weiteren Auslieferung in der Regel abgesehen. Ausfallrisiken wird durch Einzel- und Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen. Insgesamt war die Ausfallquote im Jahr 2014 bezogen auf den Mittelwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit 0,5 % erneut gering. Im Geschäftsjahr 2014 wurden Einzelwertberichtigungen und Abschreibungen auf Forderungen in Höhe von 44 T€ (VJ: 18 T€) gebucht.

Die Steuerung der Liquidität erfolgt in Zusammenarbeit von Rechnungswesen, Controlling, Vertrieb und Strategischem Einkauf. Basierend auf der Vierjahresplanung und dem Budget für das laufende Geschäftsjahr erfolgt eine Liquiditätsplanung, welche regelmäßig aktualisiert wird und Bestandteil des monatlichen Reporting ist. Auf dieser Grundlage kann der Liquiditätsbedarf rechtzeitig erkannt und ggfs. frühzeitig finanziert werden.

Die Gesellschaft hatte in den vergangenen Jahren einen positiven Cashflow aus operativer Tätigkeit, aus dem zusätzlich zu den Finanzierungsverbindlichkeiten auch die Investitionen finanziert werden konnten und sich darüber hinaus eine Nettoliquidität von 4,5 Mio. € zum Stichtag der Berichtsperiode ergab. Die Summe aus Kassenbestand, positivem freien Cashflow und bestehenden freien verfügbaren Linien bei Kreditinstituten decken den zukünftigen Finanzbedarf der Basler AG auf absehbare Zeit. Zusätzlich haben wir als Technologieunternehmen mit einem erheblichen Anteil an Investitionen in Forschung und Entwicklung und einem positiven Rating die Möglichkeit, uns über zinsgünstige KFW-Mittel zu finanzieren.

Aufgrund der guten Ertragslage und der Eigenkapitalstärke der Gesellschaft sehen wir aktuell kein Liquiditätsrisiko.

Zins- und Währungsrisiken gehen wir nur in einem sehr überschaubaren Rahmen ein. Umsatzerlöse in Fremdwährung – insbesondere USD und JPY - werden soweit möglich verwendet um Material in ebendiesen Währungen einzukaufen. Verbleibende Überschüsse werden teilweise über Devisentermin- oder Devisenoptionsgeschäfte abgesichert. Währungsderivate verwenden wir ausschließlich als Hedging-Instrumente.

5.3 Beschaffungsmarkt

Grundsätzlich besteht das Risiko einer gewissen Abhängigkeit von Zulieferern technologischer Komponenten. Auf der Seite der Zulieferer reduzieren wir das Risiko über den Aufbau stabiler langfristiger Geschäftsbeziehungen, regelmäßige Lieferantenaudits, und die laufende Beobachtung der Beschaffungsmärkte. Soweit technisch möglich und ökonomisch sinnvoll, sind wir bestrebt, eine Second Source aufzubauen. Weiterhin haben wir Prozesse und Systeme implementiert, um die kurzfristige Verfügbarkeit und Liefertermintreue von Zukaufkomponenten sicherzustellen.

5.4 Absatzmarkt

Unser Kamerageschäft hat durch seinen breiten Branchen- und Kundenportfoliomix eine geringe Volatilität. Infolge unserer Fokussierung auf die volumenstarken Mainstream- und Entry-Level-Märkte nimmt der Umsatzanteil mit Kunden außerhalb der industriellen Massenproduktion zu und verbessert so die Risikostruktur des Umsatzes und erhöht die Stabilität unseres Geschäftsmodells. Obwohl in Wirtschaftskrisen auch breit gestreute Aktivitäten nicht von Umsatzrückgängen verschont bleiben, fallen diese gewöhnlich weniger stark aus als in Geschäften, die von zyklischen Einzelindustrien abhängen.

In einzelnen Zielmärkten kommt es regelmäßig zu Nachfrageschwankungen. Dies gilt besonders für Investitionsgütermärkte in der Halbleiter-, Elektronik- und LCD-Industrie. Globale Konjunkturabschwünge betreffen den Kameramarkt insofern, als sie mit zurückgehenden Ausrüstungsinvestitionen einhergehen. Für 2015 gehen wir im Vergleich zum Jahr 2014 von unveränderten Marktrisiken aus. Hervorzuheben sind Risiken im Zusammenhang mit einem möglichen Wiederaufflammen der Eurokrise, einer weiteren geopolitischen Eskalation zwischen der Ukraine und Russland oder starken Verwerfungen auf den Devisenmärkten. Trotz des Risikos einer makro-ökonomischen Abschwächung Chinas gehen wir insgesamt von einer positiven Entwicklung unseres Chinageschäfts aus.

Die Wettbewerbsintensität auf dem Markt für Industriekameras war im abgelaufenen Jahr unverändert hoch. Unserer Wahrnehmung nach haben wir gegenüber unseren Konkurrenten einen Vorsprung bei Produktportfolio und Marktpositionierung zu verzeichnen. Wir verfolgen mit unserer Volumenstrategie das Ziel, in erschlossenen Märkten Marktanteile zu gewinnen und schneller als der Wettbewerb stückzahlträchtige neue Anwendungen zu erschließen. Um dieses Ziel zu erreichen, erhöhen wir die Aufwendungen für Vertrieb, Forschung und Entwicklung, Produktion und insbesondere Marketing kontinuierlich. Darüber hinaus verfolgen wir die Strategie, unsere Wertschöpfung in den Regionen Asien und USA sukzessive zu erhöhen und uns so von einer deutschen Unternehmung mit internationalem Vertrieb zu einer globalen Unternehmung zu entwickeln und damit noch näher an unsere Kunden heranzurücken. Bei erfolgreicher Umsetzung dieser Strategie wird Basler seine Marktposition relativ zum Wettbewerb weiter stärken.

Dem Risiko der Marktpreis- und Margenerosion begegnen wir, indem wir anstreben, mit innovativen Produkten Vorreiter im Markt zu sein und gleichzeitig die Herstellkosten dauerhaft zu optimieren. Daher sind ein schlankes Produktdesign, die Nutzung von Plattformarchitekturen ebenso wie Lean-Manufacturing wesentliche Erfolgsfaktoren für unser Unternehmen.

Eine feindliche Übernahme der Basler AG kann bei der heutigen Aktionärsstruktur mit dem Firmengründer als mehrheitlichem Anteilseigner nahezu ausgeschlossen werden. Die Aktionärsstruktur wird gleichwohl laufend auf Verschiebungen überprüft. Weiterhin hat die Basler AG im abgelaufenen Geschäftsjahr die Stückzahl der eigenen Anteile von 261.816 Aktien per 31.12.2013 auf 318.864 Aktien per 31.12.2014 erhöht.

5.5 Politische-/ rechtliche Risiken

Das Risiko, dass sich politische Ereignisse katastrophal auf unser Geschäft auswirken, sehen wir aufgrund der regionalen Diversifizierung unseres Kamerageschäfts in fast 60 Länder, wovon über 20 Länder zur OECD gehören, als überschaubar an.

Der Gefahr rechtlicher Risiken begegnen wir, indem wir das Know-how unserer Rechtsabteilung laufend

verbessern und sie in unsere Vertragsverhandlungen und in Change-Prozesse einbinden. Zusätzlich ziehen wir in speziellen Fällen externe Spezialisten auf dem Gebiet der Rechts- und Steuerberatung hinzu. Im abgelaufenen Jahr haben wir ein neues Vertragsmanagementsystem eingeführt, um bestehende Verträge professionell verwalten zu können. Im Rahmen des Risikomanagementsystems und im Zuge schützenswerter Informationen beschäftigen wir uns auch mit dem Thema „Geschäftsschädigung durch Mitarbeiter des Hauses“. Anzeichen für kriminelle Handlungen oder grobe Fahrlässigkeit können wir bisher nicht erkennen.

Hinsichtlich Datenschutz und Datensicherheit verweisen wir auf Absatz 6 des Berichtes.

5.6 Operationelle Risiken

Ein weiterer wesentlicher Erfolgsfaktor ist eine zeitgerechte und hochwertige Produktentwicklung. Die implementierten Prozesse und Planungsinstrumente werden laufend überprüft und den Bedürfnissen entsprechend angepasst, sodass Entwicklungsprozesse im Rahmen normaler Abweichungen termin- und budgetgetreu abgeschlossen werden können.

Unsere Produktion entspricht modernen Standards und ist organisatorisch darauf ausgerichtet, Schwankungen im Auftragseingang zu bewältigen und eine angemessene Kapazitätsauslastung von Mitarbeitern und Maschinen umsetzen zu können.

Die Qualität unserer Produkte wird im Rahmen eines integrierten Qualitätsmanagementsystems überwacht. Teil dieses Systems ist die Zertifizierung nach DIN ISO 9000/2000 und DIN ISO 9000/2008. Es erfolgt eine jährliche Überprüfung des Systems durch externe Auditoren sowie eine regelmäßige Bewertung durch interne Audits.

Der Aufbau und die Pflege der Marke Basler sind unabdingbare Bestandteile der Produktpolitik. Der Name und das Logo von Basler sind eingetragene und geschützte Marken.

5.7 Gesamtaussage

Als Hersteller von industriellen Kameras schätzen wir das unternehmensstrategische Risiko von Basler als gering ein. Diese Einschätzung beruht auf dem Umstand, dass es gegenwärtig keine Ersatztechnologie für Kameras gibt und digitalisiertes „Sehen“ sowohl in der Industrie als auch in allen anderen Bereichen des Lebens zunehmend wichtiger wird. Weiterhin erwarten die Fachverbände für den weltweiten Markt von Industriekameras in den kommenden Jahren kontinuierliches Wachstum. Schließlich wird von Banken und Wirtschaftsforschungsinstituten die globale konjunkturelle Entwicklung auf mittlere Sicht überwiegend als stabil bis leicht positiv eingeschätzt.

Da Basler seine Aktivitäten sowohl auf neue Produkte als auch auf das Erschließen neuer Absatzmärkte und Anwendungsfelder ausrichtet und damit seine Umsatzchancen kontinuierlich verbreitert, sehen wir das Risiko einer unterdurchschnittlichen Entwicklung des Unternehmens im Vergleich zum Markt insgesamt als überschaubar an. Durch die Ausweitung unserer Zielmärkte reduzieren sich die ohnehin gering ausgeprägten Abhängigkeiten von einzelnen Vertikalmärkten oder Kunden kontinuierlich.

Wir überprüfen unser Geschäftsmodell und die Mehrjahresplanung in einem jährlichen Rhythmus. Die Erreichung der quantitativen und qualitativen Ziele für das jeweilige Geschäftsjahr wird monatlich sowohl in Form eines Balanced-Score-Card-Systems als auch in einer Gegenüberstellung der Plan- und Ist-Zahlen überwacht und im Kreis der Führungskräfte besprochen.

Insofern gehen wir bei Ausbleiben makro-ökonomischer Krisen davon aus, die mittelfristig geplante Umsatzschwelle von 120 Mio. € bei einer EBT-Marge von mindestens 10 % realisieren zu können.

Vorgänge von besonderer Bedeutung außerhalb des gewöhnlichen Geschäftsbetriebs, welche nicht im Lagebericht beschrieben sind, waren nicht zu verzeichnen.

6 Internes Kontrollsystem und Risikomanagementsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Der Vorstand der Basler AG ist verantwortlich für die Erstellung und die Richtigkeit des Konzernjahresabschlusses sowie des Konzernlageberichts. Diese werden durch die Einbindung der Rechnungslegungsprozesse der Basler Gruppe in das konzernweite Qualitätsmanagementsystem sichergestellt. Die Prozesse sind grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip sowie einer strikten Funktionstrennung aufgesetzt. Unterstützt werden sie durch das konzernweite SAP-System mit einem dezidierten Berechtigungskonzept, in dem alle Einzelabschlüsse der Basler Gruppe nach konzerneinheitlichen Regeln erstellt werden. Soweit einbezogene Gesellschaften nach anderen Rechnungslegungsstandards Einzelabschlüsse erstellen, gelten die konzerneinheitlichen Regelungen für die Handelsbilanz II (IFRS Standards), welche zentral im Konzernrechnungswesen bearbeitet werden.

In diesem System sind die Bilanzierungsgrundsätze sowie Kontrollen zur Überwachung der Prozess- und Datenqualität für eine automatisierte Abschlusserstellung hinterlegt.

Die Abschlussprozesse sind weitestgehend automatisiert und werden durch geeignete EDV-gestützte Workflows gesteuert. Sowohl unterstützt durch Stichprobenprüfungen, plausibilisierende und manuelle Kontrollen als auch durch die eingesetzte Software, wird die Vollständigkeit und Richtigkeit von Daten der Rechnungslegung regelmäßig überprüft.

Der Aufsichtsrat der Basler AG befasst sich im Rahmen seiner Tätigkeit regelmäßig mit wesentlichen Fragen der Rechnungslegung, des Risikomanagements sowie der Prüfungsaufträge und Prüfungsschwerpunkte.

7 Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Aufgrund des hohen Exportanteils von Basler erfolgt ein großer Teil der Zahlungsströme in Fremdwährung. Aus Umsatzerlösen abzüglich Materialeinkäufen und sonstiger Kosten in jeweiliger Fremdwährung entstehen insbesondere Zahlungsüberschüsse in USD und JPY. Grundsätzlich werden Fremdwährungsguthaben in EUR getauscht sowie mit hoher Wahrscheinlichkeit in der Zukunft entstehende Fremdwährungsüberschüsse über Devisentermingeschäfte abgesichert, deren Laufzeit in der Regel zwölf Monate nicht übersteigt. Dadurch sollen Währungsrisiken aus Wechselkursschwankungen minimiert werden.

Um langfristige Umsatzerlöse gegen Wechselkursschwankungen abzusichern, werden gelegentlich auch Devisenoptionsgeschäfte abgeschlossen. Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäfte werden nicht zu spekulativen Zwecken eingesetzt, sondern dienen lediglich der Minimierung der Fremdwährungsrisiken. Zum Bilanzstichtag bestanden Devisentermingeschäfte in USD in Höhe von 5 Mio. (VJ: keine) und Devisentermingeschäfte in JPY in Höhe von 450 Mio. (VJ: keine). Devisenoptionsgeschäfte bestanden keine. Auf die Bildung von Bewertungseinheiten wurde verzichtet und die Devisentermingeschäfte wurden zu Marktwert bilanziert.

2011 hat die Basler AG einen Payer-Swap abgeschlossen, welcher als Hedge für einen geplanten Unternehmenskauf dienen sollte. Da das Grundgeschäft nicht zustande kam, wurde die Bewertungseinheit im Geschäftsjahr 2012 aufgelöst und der Swap wird seitdem zum Marktwert bilanziert. Per 31.12.2014 beträgt der Marktwert -1,3 Mio. €. Im Geschäftsjahr 2014 wurde aufgrund der Marktbewertung, bedingt durch das weiter rückläufige Zinsniveau, ein Aufwand von 224 T€ gebucht.

Basler schließt derivative Geschäfte ausschließlich mit seinen Hausbanken ab. Das Risiko eines Ausfalls der Kontrahenten sehen wir als sehr gering an.

8 Übernahmerelevante Angaben (§ 289 und § 314 HGB)

Der Vorstand der Basler AG bestand vom 01.01.2011 bis zum 31.12.2013 aus drei Mitgliedern. Mit Wirkung zum 01.01.2014 wurde als viertes Mitglied im Vorstand Hardy Mehl bestellt und die Aufgabengebiete neu festgelegt. Dr. Dietmar Ley verantwortet die Bereiche Forschung und Entwicklung sowie Personal und Organisationsentwicklung, John P. Jennings die Bereiche Vertrieb, Marktkommunikation und Tochtergesellschaften, Arndt Bake zeichnet für Marketing und New Business und Hardy Mehl ist für Produktion, Einkauf und Logistik, Finanzen, Recht und Investor Relations verantwortlich.

Die Satzung der Basler AG sieht für die Ernennung und Abberufung von Vorständen folgende Regelung vor:

„Die Bestellung der Mitglieder des Vorstands, der Widerruf ihrer Bestellung sowie der Abschluss, die Änderung und die Beendigung von Dienstverträgen mit den Mitgliedern des Vorstands erfolgen durch den Aufsichtsrat. Dasselbe gilt für die Bestellung eines Vorstandsmitglieds zum Vorsitzenden und weiterer Mitglieder des Vorstands zu stellvertretenden Vorsitzenden."

Die Satzung der Basler AG kann nur durch die Hauptversammlung und dort nur mit drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals geändert werden.

Das Grundkapital der Basler AG in Höhe von 3,5 Mio. € ist eingeteilt in 3,5 Mio. nennwertlose Stückaktien, die auf den Inhaber lauten.

Herr Norbert Basler, Großhansdorf, hat den Vorstand der Basler AG darüber in Kenntnis gesetzt, dass er über 1.816.891 Aktien verfügt und somit 51,9 % der Stimmrechte hält.

Die Befugnisse des Vorstands hinsichtlich der Ausgabe oder des Rückkaufs eigener Aktien sind in der Satzung wie folgt geregelt:

„Der Vorstand ist ermächtigt, bis zum 30.05.2017 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe von bis zu 1.750.000 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmalig um insgesamt bis zu Euro 1.750.000 zu erhöhen. Hierbei steht den Aktionären Bezugsrecht zu. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen. Ferner kann der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, um die neuen Aktien der Gesellschaft Dritten gegen Sacheinlage zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen oder von Forderungen gegen die Gesellschaft

oder ihr verbundene Unternehmen anbieten zu können. Der Ausschluss des Bezugsrechts durch den Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats auch dann zulässig, wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen 10 v.H. des Grundkapitals in Höhe von Euro 3.500.000,00 nicht übersteigt und der Ausgabebetrag den Börsenkurs der bereits börsennotierten Aktien gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabebetrages nicht wesentlich unterschreitet (§ 203 Abs. 1 Satz 1 i.V.m. § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG). Börsenkurs ist der arithmetische Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie der Gesellschaft im elektronischen Handel der Frankfurter Wertpapierbörse (XETRA-Handel) oder eines Nachfolgesystems der letzten zehn Börsentage vor Ausübung der Ermächtigung.

Der Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, die Einzelheiten der Kapitalerhöhung sowie die Bedingungen der Aktienausgabe, insbesondere den Ausgabebetrag festzulegen."

Weiterhin ist der Vorstand ermächtigt, bis zum 30.06.2019 eigene Aktien im Umfang von bis zu insgesamt 10 % des derzeitigen Grundkapitals zu erwerben. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals, für einen oder mehrere Zwecke ausgeübt werden; sie kann aber auch von abhängigen oder im Mehrheitsbesitz der Gesellschaft stehenden Unternehmen oder für ihre oder deren Rechnung von Dritten durchgeführt werden. Der Erwerb darf nach Wahl der Gesellschaft (i) über die Börse oder (ii) mittels eines an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Erwerbsangebots bzw. einer an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten oder (iii) durch ein an alle Aktionäre gerichtetes öffentliches Tauschangebot gegen Aktien eines im Sinne von § 3 Abs. 2 AktG börsennotierten Unternehmens bzw. durch eine öffentliche Aufforderung zur Abgabe eines solchen Angebots erfolgen.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die so erworbenen Aktien und die bereits früher erworbenen Aktien zu allen gesetzlich zulässigen Zwecken zu verwenden.

Ferner wird der Vorstand ermächtigt, die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen und die früher erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats zur Gewährung von Aktien an sonstige Mitarbeiter der Gesellschaft sowie an Mitglieder der Geschäftsführung und Mitarbeiter von mit der Gesellschaft im Sinne der §§ 15 ff AktG verbundenen Unternehmen zu verwenden, soweit diese Personen im Rahmen von Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen zu deren Bezug berechtigt sind.

Der Vorstand wird zudem ermächtigt, die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen und die früher erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats zur Erfüllung von Wandel- und Optionsrechten bzw. Wandlungspflichten aus durch die Gesellschaft oder von abhängigen oder im Mehrheitsbesitz der Gesellschaft stehenden Unternehmen ausgegebenen Wandel-, Teilschuld- oder Optionsschuldverschreibungen mit Wandel- oder Optionsrechten bzw. Wandlungspflichten zu verwenden.

Der Vorstand ist weiter ermächtigt, die eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen.

Das Bezugsrecht der Aktionäre auf eigene Aktien ist insoweit ausgeschlossen, wie diese Aktien gemäß den vorstehenden Ermächtigungen verwendet werden.

Der Vorstand wird die Hauptversammlung bezüglich des Erwerbs eigener Aktien und deren Verwendung jeweils unterrichten. Weitere Sachverhalte nach § 315 Abs. 4 HGB liegen nicht vor.

9 Erklärung zur Unternehmensführung (§ 314 Abs. 1 Nr. 8 HGB)

Die Entsprechungserklärung zum Corporate Governance Kodex, Erläuterungen zu unseren Unternehmensführungspraktiken sowie eine Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat finden Sie auf unserer Internetseite (www.baslerweb.com) unter dem Punkt Investoren → Corporate Governance.

10 Grundzüge des Vergütungssystems

Bei den nachfolgenden Angaben zur Vergütung der Organe der Basler AG handelt es sich um gesetzlich vorgesehene Anhangangaben nach dem Handelsgesetzbuch sowie um Angaben aufgrund der Vorgaben des Corporate Governance Kodex.

10.1 Vergütung des Vorstands

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus verschiedenen Bestandteilen zusammen. Die Mitglieder des Vorstands haben auf Basis der mit ihnen geschlossenen Dienstverträge einen Anspruch auf eine fixe und eine jährliche variable Vergütung sowie auf Nebenleistungen. Die Struktur des Vergütungssystems für den Vorstand sowie die Angemessenheit der Vergütung werden regelmäßig vom Aufsichtsrat überprüft und festgelegt.

In marktüblicher Weise gewährt die Gesellschaft allen Mitgliedern des Vorstands aus ihren Vorstandsverträgen weitere Leistungen, die z. T. als geldwerte Vorteile angesehen und entsprechend versteuert

werden, so vor allem die Überlassung eines Geschäftsfahrzeugs sowie die Gewährung von Unfallversicherungsschutz. Nebentätigkeiten sind grundsätzlich genehmigungspflichtig.

Die Laufzeiten der Verträge der Mitglieder des Vorstands sind an die Laufzeit der Bestellung zum Mitglied des Vorstands gekoppelt. Die Verträge der Vorstandsmitglieder sehen ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot vor. Den Mitgliedern des Vorstands ist es vertraglich untersagt, während der Dauer von eineinhalb Jahren nach Ausscheiden Leistungen an oder für einen Wettbewerber zu erbringen.

10.1.1 Eigene Anforderungen an das Vergütungssystem

Das Vergütungssystem für den Vorstand soll folgende Aspekte adressieren:

- Langfristige Perspektive
- Ertragsstärke
- Wachstum
- Eigenkapitalstärke
- Leistungsorientierung
- Effizienz in der Umsetzung
- Transparenz für alle Beteiligten

Daraus resultieren folgende Anforderungen an das Vergütungssystem:

- Individuelle und angemessene Vergütung
- Ausrichtung auf nachhaltige Unternehmensentwicklung
- Aufteilung in fixe und variable Bestandteile
- Mehrjährige Bemessungsgrundlage
- Berücksichtigung positiver und negativer Entwicklungen
- Vermeidung von Fehlanreizen i. S. unangemessener Risiken
- Relevante und anspruchsvolle Ziele und Kennzahlen
- Ausschluss nachträglicher Änderung der Erfolgsziele
- Begrenzung der variablen Vergütung
- AR soll auf außerordentliche Entwicklungen reagieren können

10.1.2 Struktur des Vergütungssystems (nur monetäre Gehaltsbestandteile)

Mit jedem einzelnen Vorstand wird bei Vertragsabschluss bzw. Vertragserneuerung ein individuelles Zielgehalt vereinbart. Dessen Höhe ist dabei u. a. abhängig von:

- Aufgaben und Verantwortung
- Leistung
- Marktgegebenheiten
- Wirtschaftlicher Lage der Gesellschaft
- Erfolg und Zukunftsaussichten des Unternehmens
- Externem Vergleichsumfeld
- Interner Vergütungsstruktur

Für alle Vorstände wird ein gleicher prozentualer Anteil vom Zielgehalt definiert, der als Basis für die Berechnung der variablen Vergütung dient. Die Höhe des variablen Anteils berücksichtigt die bisherigen und sonstigen Regelungen im Unternehmen, die Üblichkeiten im Markt und die Empfehlungen des Corporate Governance Kodex.

Für die Vorstände der Basler AG wird der variable Anteil auf 25 % vom Zielgehalt festgelegt.

10.1.3 Kennzahlen zur Erfolgsmessung

Die strategische Zielsetzung eines hochprofitablen Wachstumsunternehmens und unsere grundsätzliche Entscheidung für eine eigenkapitalstarke Unternehmensfinanzierung führen zur Bemessung des Unternehmenserfolgs nach Profitabilität und Wachstum.

Als geeignete Kennzahl für Profitabilität wird hier das Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) im Verhältnis zum Umsatz angesehen.

$$\text{Profitabilität} = \frac{\text{EBT}}{\text{Umsatz}}$$

Als geeignete Kennzahl für Wachstum wird die prozentuale Steigerung der Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr angesehen.

$$\text{Umsatzwachstum} = \frac{\text{Aktueller Umsatz}}{\text{Vorjahresumsatz}} - 1$$

10.1.4 Zielvorgaben

Zu Beginn eines jeden Geschäftsjahres werden für beide Kennzahlen Erwartungswerte als Zielvorgaben vereinbart. Die Zielvorgabe für die Profitabilität orientiert sich dabei an der langfristigen Rentabilitätserwartung und soll über die Jahre eine große Konstanz aufweisen. Die Umsatzerwartung berücksichtigt auch mittel- und kurzfristigere Einflüsse und wird daher von Jahr zu Jahr stärker schwanken.

Zu Beginn eines jeden Geschäftsjahrs werden für beide Kennzahlen Toleranzbreiten vereinbart, die den Bereich des normalen Geschäftsverlaufs beschreiben. Die Toleranz soll so bemessen sein, dass ihr unterer Eckwert den Übergang von einem grundsätzlich befriedigenden zu einem unbefriedigenden Ergebnis markiert. Umgekehrt beschreibt der obere Eckwert die Grenze zwischen einer guten und einer sehr guten Leistung.

Als Maß für die Zielerreichung dienen lineare Funktionen bezüglich Profitabilität und Wachstum: Diese Funktionen zeigen jeweils eine 100%ige Zielerreichung, wenn die nach Jahresabschluss festgestellten Werte für Profitabilität und Wachstum gerade den Erwartungswerten entsprechen. Sie zeigen eine 0%ige Zielerreichung, wenn die Erwartungswerte um die Toleranzbreite unterschritten werden. Sie werden negativ, wenn die Abweichungen nach unten noch größer ausfallen.

Profitabilität und Wachstum sind gleichermaßen wichtige Zielsetzungen. Im Zweifelsfall ist aber die Forderung nach Profitabilität dringender, als die nach stetigem Wachstum. Ausbleibende Profitabilität soll daher nicht unbegrenzt durch Wachstum kompensiert werden können, sodass der Erfüllungsgrad für das Wachstumsziel bei 400 % begrenzt wird. Zudem werden die Erfüllungsgrade zur Zeit mit 60 % zu 40 % zugun-sten der Profitabilität gewichtet. Die Addition beider entsprechend gewichteten Erfüllungsgrade für Profi-tabilität und Wachstum ergibt das Maß für die Gesamt-Zielerreichung im Geschäftsjahr.

Die eingeforderte Begrenzung des variablen Vergütungsteils wird bei -100 % und bei +400 % vorgenommen.

10.1.5 Bonus

Die Gesamt-Zielerreichung (-100 % bis 400 %) wird mit dem oben definierten variablen Anteil des Zielgehalts (25 % des vereinbarten Zielgehalts) multipliziert und ergibt damit den in € bemessenen Bonusanspruch des jeweiligen Vorstandsmitglieds für das abgelaufene Geschäftsjahr. Demgemäß kann der Bonusanspruch zwischen -25 % des Zielgehaltes (Malus) und 75 % des Zielgehaltes betragen.

Der so errechnete Bonusanspruch kommt nicht direkt zur Auszahlung. Um die geforderte Nachhaltigkeit und mehrjährige Bemessungsgrundlage darzustellen, werden die Ansprüche mittels einer Bonus-Bank verzögert ausgezahlt und unterliegen dabei dem zwischenzeitlichen Risiko einer substanziellen Schmälerung durch eine nachträgliche Verschlechterung der Lage. Für jeden Vorstand wird ein gesondertes Konto für dessen Bonusansprüche geführt.

Der für das vergangene Geschäftsjahr errechnete Bonus oder Malus wird auf das individuelle Konto gebucht. Unter Berücksichtigung eines alten Saldos ergibt sich ein aktueller Kontostand. Sofern dieser Kontostand positiv ist, kommt ein Drittel des Saldos zur Auszahlung. Zwei Drittel werden auf neue Rechnung vorgetragen und im nächsten Jahr berücksichtigt. Negative Salden müssen durch positive Salden oder Bonuseinzahlungen kompensiert werden, bevor Auszahlungen aus der Bonus-Bank erfolgen können.

10.1.6 Gesamtvergütung

Die Gesamtvergütung setzt sich aus dem Fixgehalt (75 % des Zielgehalts) und der Auszahlung aus der Bonus-Bank zusammen.

Werden die vereinbarten Ziele bezüglich Profitabilität und Wachstum über mehrere Jahre im Mittel erfüllt, so ergibt sich eine tatsächliche Gesamtvergütung in Höhe des Zielgehalts. Werden die Ziele nachhaltig deutlich verfehlt, so kommt auf Dauer lediglich das Fixgehalt zur Auszahlung (75 % des Zielgehalts).

Im Falle einer mehrjährigen und signifikanten Übererfüllung der Profitabilität- und Wachstumsziele ergibt sich allmählich eine Gesamtvergütung von maximal 175 % des Zielgehalts.

Hinsichtlich der Angaben zu den Empfehlungen nach Ziff. 4.2.5 Abs. 3 Satz 2 DCGK (Deutsche Corporate Governance Kodex) verweisen wir auf den Anhang.

10.1.7 Grenzen des Modells und Eingriff des Aufsichtsrats

Ein Vergütungsmodell wird nie alle Eventualitäten realer Einflüsse abbilden können. Es soll so einfach wie möglich sein und wird daher bei außergewöhnlichen und unvorhersehbaren Randbedingungen versagen müssen.

Im Falle gravierender Krisen (z. B. Weltwirtschaftskrise 2008/2009) oder auch bei nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung abbildbaren Erfolgen des Vorstands (z. B. strategische Erfolge oder Abwenden bedrohlicher Situationen) bietet ein solches Vergütungsmodell keine befriedigenden Ergebnisse.

Um diese systembedingten Nachteile eines geforderten Vergütungssystems zu mildern, behält sich der Aufsichtsrat der Basler AG zwei Möglichkeiten vor, in das System einzugreifen:

- Verzögerte Auszahlung aus der Bonus-Bank
- Sonderzuweisungen in die Bonus-Bank

Im Fall außergewöhnlich schwieriger Umstände, insbesondere auch wenn die Auszahlung von Boni im Hinblick auf die Beanspruchung von Belegschaft oder Gesellschaftern unangemessen erscheint, kann der Aufsichtsrat beschließen, anstehende Auszahlungen

aus der Bonus-Bank auszusetzen oder zu verschieben. Der grundsätzliche Anspruch der Vorstände auf Auszahlung bleibt dabei bestehen.

Im Fall ausgesprochen guter, deutlich über allen Erwartungen liegender Leistungen des Vorstands, insbesondere auch dann, wenn sich diese nicht unbedingt in der GuV abbilden, kann der Aufsichtsrat beschließen, Sonderzuweisungen in die Bonus-Bank vorzunehmen. Diese Sonderzuweisungen stehen dann ebenso wie die regulären Boni im mehrjährigen Risiko, bevor sie über Jahre verteilt zur Auszahlung kommen. Die Sonderzuweisungen können individuell für jeden Vorstand beschlossen werden.

Endet die Vorstandsbestellung mit einem negativen Saldo in der Bonus-Bank des jeweiligen Vorstands, so wird dieser vom Unternehmen ausgeglichen. Im Gegenzug sehen die Anstellungsverträge im Falle eines positiven Saldos vor, dass dieser zunächst in der Bonus-Bank verbleibt und damit dem Minderungsrisiko in den Folgejahren, analog zu den Anspruchsberechnungen der verbleibenden Unternehmensvorstände in diesen Jahren, unterliegt. Der Bonus-Bank werden nach Ausscheiden des Vorstands aber keine neuen positiven Ansprüche zugeführt. Die Auszahlungen aus der Bonus-Bank erfolgen zu den für die verbleibenden Vorstände gültigen Regelterminen. Dabei kommt an den beiden auf das Ausscheiden des Vorstandsmitglieds folgenden Regelterminen jeweils ein Drittel des bei Auszahlung bestehenden Saldos zur Auszahlung und am dritten Regeltermin wird der dann bestehende Restsaldo ausgezahlt.

Unabhängig vom Vergütungssystem ist vereinbart, dass Zahlungen bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund auf den Wert von zwei Jahresvergütungen begrenzt sind und grundsätzlich nicht mehr als die Summe der Ansprüche während der Restlaufzeit des Anstellungsvertrags betragen können.

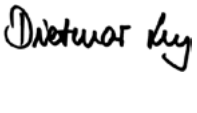
Das von der Hauptversammlung 2011 beschlossene neue Vergütungsmodell für den Vorstand erfüllt damit die Forderungen des Corporate Governance Kodex nach:

- Individueller und angemessener Vergütung
- Ausrichtung auf nachhaltige Unternehmensentwicklung
- Aufteilung in fixe und variable Bestandteile
- Mehrjähriger Bemessungsgrundlage
- Berücksichtigung positiver und negativer Entwicklungen
- Vermeidung von Fehlanreizen i. S. unangemessener Risiken
- Relevanten und anspruchsvollen Zielen und Kennzahlen
- Ausschluss nachträglicher Änderung der Erfolgsziele
- Begrenzung der variablen Vergütung
- Eingriffsmöglichkeiten für den Aufsichtsrat bei außerordentlichen Entwicklungen

10.2 Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder ist in der Satzung festgelegt. Dabei werden der Vorsitz und der stellvertretende Vorsitz im Aufsichtsrat mit Zuschlägen von 100 % bzw. 50 % berücksichtigt. Eine erfolgsorientierte Vergütung ist für die Mitglieder des Aufsichtsrats aufgrund des derzeitigen Niveaus der festen Vergütung nicht vorgesehen.

Ahrensburg, 5. März 2015



Dr. Dietmar Ley (CEO)

John P. Jennings (CCO)

Arndt Bake (CMO)

Hardy Mehl (CFO/COO)

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Konzernabschluss nach IFRS für den Zeitraum vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014

in T€	An-hang	01.01. - 31.12.2014	01.01. - 31.12.2013
Umsatzerlöse	4	**79.240**	**65.110**
Kosten der umgesetzten Leistungen		-38.211	-32.564
- davon Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungen	*10*	*-2.531*	*-2.743*
Bruttoergebnis vom Umsatz		**41.029**	**32.546**
Sonstiger betrieblicher Ertrag	5	2.295	1.690
Vertriebs- und Marketingkosten		-14.082	-11.538
Allgemeine Verwaltungskosten		-10.041	-7.726
Forschung und Entwicklung		-5.287	-4.975
Andere Aufwendungen	6	-1.372	-1.461
Operatives Ergebnis		**12.542**	**8.536**
Finanzerträge	7	58	615
Finanzaufwendungen	7	-1.496	-1.374
Finanzergebnis		**-1.438**	**-759**
Ergebnis vor Ertragsteuern		**11.104**	**7.777**
Ertragsteuern	8	-2.926	-2.215
Konzernjahresüberschuss		**8.178**	**5.562**
Davon entfallen auf			
Gesellschafter des Mutterunternehmens		8.178	5.562
Nicht beherrschende Gesellschafter		0	0
Durchschnittliche Anzahl der Aktien	9.5	3.219.331	3.281.312
Ergebnis pro Aktie verwässert / unverwässert (Euro)		2,54	1,70

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

Konzernabschluss nach IFRS für den Zeitraum vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014

in T€	An-hang	01.01. - 31.12.2014	01.01. - 31.12.2013
Konzernjahresüberschuss		8.178	5.562
Direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis aus Währungsumrechnungsdifferenzen	18.3	349	-83
Überschuss / Fehlbetrag aus Cashflow Hedges	18.3	0	168
Erfolgsneutrales Gesamtergebnis		**349**	**85**
Gesamtergebnis		**8.527**	**5.647**
Davon entfallen auf			
Gesellschafter des Mutterunternehmens		8.527	5.647
Nicht beherrschende Gesellschafter		0	0

Konzern-Kapitalflussrechnung

Konzernabschluss nach IFRS für den Zeitraum vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014

in T€	An-hang	01.01. - 31.12.2014	01.01. - 31.12.2013
Betriebliche Tätigkeit			
Jahresüberschuss des Konzerns		8.178	5.562
Zunahme (+) / Abnahme (-) latenter Steuern		1.440	1.224
Zinsauszahlungen / Zinseinzahlungen		1.540	1.437
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens		5.339	5.424
Zahlungsunwirksame Veränderung des Eigenkapitals		349	85
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Rückstellungen		1.404	367
Gewinn (-) / Verlust (+) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens		-12	-3
Zunahme (-) / Abnahme (+) der Vorräte		-2.954	-1.959
Zunahme (+) / Abnahme (-) erhaltener Anzahlungen		-1.432	1.557
Zunahme (-) / Abnahme (+) der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		-85	-555
Zunahme (-) / Abnahme (+) der sonstigen Aktiva		342	247
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		1.137	-714
Zunahme (+) / Abnahme (-) der sonstigen Passiva		704	-528
Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit		**15.950**	**12.144**
Investitionstätigkeit			
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen		-8.731	-6.537
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens		172	27
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit		**-8.559**	**-6.510**
Finanzierungstätigkeit			
Auszahlungen aus der Rückführung von Darlehen bei Kreditinstituten		-400	-1.925
Auszahlung für die Tilgung von Finanzierungsleasingverbindlichkeiten		-1.325	-1.242
Einzahlungen aus der Aufnahme von Darlehen von Kreditinstituten		2.701	3.210
Zinsauszahlungen		-1.540	-1.437
Auszahlung für Eigene Anteile		-2.161	-1.790
Auszahlung für Dividende		-1.519	-982
Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit		**-4.244**	**-4.166**
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestands im Geschäftsjahr		**3.147**	**1.468**
Finanzmittelbestand am Anfang des Geschäftsjahres		9.665	8.197
Finanzmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres		**12.812**	**9.665**
Zusammensetzung des Finanzmittelbestands am Ende des Geschäftsjahres			
Bankguthaben und Kassenbestände	16	12.812	9.665
Auszahlungen für Steuern		1.041	1.624

Konzern-Bilanz

Konzernabschluss nach IFRS für den Zeitraum vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014

in T€	An-hang	31.12.2014	31.12.2013
Aktiva			
A. Langfristige Vermögenswerte			
I. Immaterielle Vermögenswerte	10	17.380	14.516
II. Sachanlagen	10	5.365	4.295
III. Gebäude und Grundstücke im Finanzierungsleasing	17	16.008	16.700
IV. Übrige Finanzanlagen		5	5
V. Latente Steueransprüche	11	58	44
		38.816	**35.560**
B. Kurzfristige Vermögenswerte			
I. Vorräte	12	12.550	9.595
II. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Fertigungsaufträgen	13	6.963	6.878
III. Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	14	351	217
IV. Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	14	507	944
V. Steuererstattungsansprüche	15	342	392
VI. Bankguthaben und Kassenbestände	16	12.812	9.665
		33.525	**27.691**
		72.341	**63.251**

in T€	An-hang	31.12.2014	31.12.2013
Passiva			
A. Eigenkapital	18		
I. Gezeichnetes Kapital		3.181	3.238
II. Kapitalrücklagen		0	0
III. Gewinnrücklagen inkl. Konzernergebnis		33.931	29.376
IV. Sonstige Bestandteile des Eigenkapitals		195	-154
		37.307	**32.460**
B. Langfristige Schulden			
I. Langfristige Finanzmittel			
1. Langfristige verzinsliche Bankverbindlichkeiten	19	7.413	5.599
2. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten		0	8
3. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing		11.531	12.859
II. Langfristige Rückstellungen	20	796	515
III. Latente Steuerschulden	11	2.647	1.193
		22.387	**20.174**
C. Kurzfristige Schulden			
I. Andere Finanzverbindlichkeiten	19	2.286	1.540
II. Kurzfristige Rückstellungen	20	3.861	3.201
III. Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		2.277	1.132
2. Übrige kurzfristige finanzielle Schulden		1.369	2.355
3. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	17	2.154	2.151
IV. Kurzfristige Steuerschulden		700	238
		12.647	**10.617**
		72.341	**63.251**

*Entwicklung des Anlagevermögens 2014

Konzernabschluss nach IFRS für den Zeitraum vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					
in T€	Stand 01.01.2014	Zugänge	Um-buchungen	Abgänge	Währungs-differenzen	31.12.2014
Immaterielle Vermögens-gegenstände						
Software, Markenrechte, Patente und Lizenzen	4.842	334	30	-105	0	5.101
Abgeschlossene eigene Entwicklungen	16.810	31	2.648	0	0	19.489
Eigene Entwicklungen in Arbeit	6.603	5.900	-2.648	0	0	9.855
Anzahlungen auf Fremde Entwicklungen	60	286	-30	0	0	316
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	**28.315**	**6.551**	**0**	**-105**	**0**	**34.761**
Sachanlagen						
Grundstücke und Bauten auf fremden Grundstücken	1.526	16	122	0	5	1.669
Technische Anlagen und Maschinen	5.446	791	499	-102	10	6.644
Sonstige Betriebs- und Geschäfts-ausstattung	3.168	618	172	-104	13	3.867
Anlagen in Bau	462	755	-793	0	0	424
Summe Sachanlagen	**10.602**	**2.180**	**0**	**-206**	**28**	**12.604**
Gebäude und Grundstücke im Finanzierungsleasing						
Grundstücke im Finanzierungsleasing	1.817	0	0	0	0	1.817
Gebäude im Finanzierungsleasing	24.391	0	0	0	0	24.391
Summe Gebäude und Grundstücke im Finanzierungsleasing	**26.208**	**0**	**0**	**0**	**0**	**26.208**
Übrige Finanzanlagen	5	0	0	0	0	5
Summe übrige Finanzanlagen	**5**	**0**	**0**	**0**	**0**	**5**
Summe Anlagevermögen	**65.130**	**8.731**	**0**	**-311**	**28**	**73.578**

* Appendix zum Anhang

Abschreibungen						Nettobuchwerte	
Stand 01.01.2014	Zugänge	Außerplan-mäßige Abschrei-bungen des Geschäfts-jahres	Abgänge	Währungs-differenzen	31.12.2014	31.12.2014	Vorjahr
3.765	433	0	-86	0	4.112	989	1.077
10.034	2.532	704	0	0	13.270	6.219	6.776
0	0	0	0	0	0	9.855	6.603
0	0	0	0	0	0	316	60
13.799	**2.965**	**704**	**-86**	**0**	**17.382**	**17.379**	**14.516**
598	104	0	0	5	707	962	928
3.627	612	0	-40	7	4.206	2.438	1.819
2.082	262	0	-25	6	2.325	1.542	1.086
0	0	0	0	0	0	424	462
6.307	**978**	**0**	**-65**	**18**	**7.238**	**5.366**	**4.295**
0	0	0	0	0	0	1.817	1.817
9.508	692	0	0	0	10.200	14.191	14.883
9.508	**692**	**0**	**0**	**0**	**10.200**	**16.008**	**16.700**
0	0	0	0	0	0	5	5
0	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**5**	**5**
29.614	**4.635**	**704**	**-151**	**18**	**34.820**	**38.758**	**35.516**

*Entwicklung des Anlagevermögens 2013

Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013

in T€	Anschaffungs- und Herstellungskosten					
	Stand 01.01.2013	Zugänge	Um-buchungen	Abgänge	Währungs-differenzen	31.12.2013
Immaterielle Vermögens-gegenstände						
Software, Markenrechte, Patente und Lizenzen	4.844	422	123	-546	-1	4.842
Abgeschlossene eigene Entwicklungen	19.885	245	1.007	-4.327	0	16.810
Eigene Entwicklungen in Arbeit	3.593	4.017	-1.007	0	0	6.603
Anzahlungen auf Fremde Entwicklungen	123	60	-123	0	0	60
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	**28.445**	**4.744**	**0**	**-4.873**	**-1**	**28.315**
Sachanlagen						
Grundstücke und Bauten auf fremden Grundstücken	1.167	339	66	-41	-5	1.526
Technische Anlagen und Maschinen	5.281	556	52	-439	-4	5.446
Sonstige Betriebs- und Geschäfts-ausstattung	3.072	304	113	-317	-4	3.168
Anlagen in Bau	99	594	-231	0	0	462
Summe Sachanlagen	**9.619**	**1.793**	**0**	**-797**	**-13**	**10.602**
Gebäude und Grundstücke im Finanzierungsleasing						
Grundstücke im Finanzierungsleasing	1.817	0	0	0	0	1.817
Gebäude im Finanzierungsleasing	24.391	0	0	0	0	24.391
Summe Gebäude und Grundstücke im Finanzierungsleasing	**26.208**	**0**	**0**	**0**	**0**	**26.208**
Übrige Finanzanlagen	5	0	0	0	0	5
Summe übrige Finanzanlagen	**5**	**0**	**0**	**0**	**0**	**5**
Summe Anlagevermögen	**64.277**	**6.537**	**0**	**-5.670**	**-14**	**65.130**

* Appendix zum Anhang

Abschreibungen						Nettobuchwerte	
Stand 01.01.2013	Zugänge	Außerplan-mäßige Abschrei-bungen des Geschäfts-jahres	Abgänge	Währungs-differenzen	31.12.2013	31.12.2013	Vorjahr
3.792	508	11	-546	0	3.765	1.077	1.052
11.011	2.743	608	-4.328	0	10.034	6.776	8.874
0	0	0	0	0	0	6.603	3.593
0	0	0	0	0	0	60	123
14.803	**3.251**	**619**	**-4.874**	**0**	**13.799**	**14.516**	**13.642**
549	87	0	-33	-5	598	928	618
3.517	548	0	-435	-3	3.627	1.819	1.764
2.165	227	0	-306	-4	2.082	1.086	907
0	0	0	0	0	0	462	99
6.231	**862**	**0**	**-774**	**-12**	**6.307**	**4.295**	**3.388**
0	0	0	0	0	0	1.817	1.817
8.816	692	0	0	0	9.508	14.883	15.575
8.816	**692**	**0**	**0**	**0**	**9.508**	**16.700**	**17.392**
0	0	0	0	0	0	5	5
0	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**5**	**5**
29.850	**4.805**	**619**	**-5.648**	**-12**	**29.614**	**35.516**	**34.427**

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

Konzernabschluss nach IFRS für den Zeitraum vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014

				Sonstige Bestandteile des Eigenkapitals			
in T€	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklage	Gewinnrück-lagen inkl. Konzern-ergebnis	Währungsum-rechnungs-differenzen	Rücklagen für Cashflow Hedges	Summe der sonstigen Bestandteile des Eigenkapitals	Gesamt
Anhang	18.1			18.3	18.3		
Eigenkapital 01.01.2013	**3.326**	**0**	**26.498**	**-71**	**-168**	**-239**	**29.585**
Gesamtergebnis	0	0	5.562	-83	168	85	5.647
Aktienrückkauf	-88	0	-1.702	0	0	0	-1.790
Dividenden-ausschüttung*	0	0	-982	0	0	0	-982
Eigenkapital 31.12.2013	**3.238**	**0**	**29.376**	**-154**	**0**	**-154**	**32.460**
Gesamtergebnis	0	0	8.178	349	0	349	8.527
Aktienrückkauf	-57	0	-2.104	0	0	0	-2.161
Dividenden-ausschüttung**	0	0	-1.519	0	0	0	-1.519
Eigenkapital 31.12.2014	**3.181**	**0**	**33.931**	**195**	**0**	**195**	**37.307**

* € 0,30 je Stückaktie

** € 0,47 je Stückaktie

ANHANG ZUM KONZERNABSCHLUSS

I. ALLGEMEINE ANGABEN

1. Das Unternehmen

Die Basler Gruppe entwickelt, produziert und vertreibt weltweit Investitionsgüter der Vision Technology (der Technologie des maschinellen Sehens). Die Basler Aktiengesellschaft mit Hauptsitz in 22926 Ahrensburg (Deutschland), An der Strusbek 60-62, unterhält Tochtergesellschaften in Singapur, Taiwan und den USA sowie Vertriebs- und Service- Niederlassungen in Japan, Südkorea, China, Finnland, Polen und dem Vereinigten Königreich. Entwicklung und Produktion erfolgen am Hauptsitz in Deutschland. In der Tochtergesellschaft in Singapur wurde im Juli 2014 eine weitere Produktionslinie eröffnet. Die Produktion in Asien stellt ausschließlich Kameras für den asiatischen Markt her und beschränkt sich zurzeit auf einzelne ausgewählte Kameratypen.

Seit dem 23.03.1999 ist die Basler AG an der Frankfurter Wertpapierbörse notiert. Die Basler AG hat sich den Vorschriften des Prime Standard unterworfen.

2. Grundlagen der Bilanzierung

2.1 Übereinstimmung mit IFRS

Der Konzernabschluss der Basler AG wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Alle vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen und zum Zeitpunkt der Aufstellung des vorliegenden Konzernabschlusses geltenden und von der Basler AG angewendeten IFRS wurden von der Europäischen Kommission für die Anwendung in der EU übernommen. Im Folgenden wird daher einheitlich der Begriff IFRS verwendet.

2.2 Standards, deren Anwendung keine Auswirkung auf den Konzernabschluss haben

Aus der Anwendung des IFRS 10 ergeben sich keine Auswirkungen. IFRS 11 ist nicht anwendbar, da die Basler AG an keinen gemeinsamen Vereinbarungen beteiligt ist. Aus der Anwendung des IFRS 12 ergaben sich keine weiteren Anhangangaben. IAS 28 ist nicht anwendbar, da keine Anteile an assoziierten Unternehmen oder Joint Ventures gehalten wurden.

2.3 Standards, die verabschiedet, aber noch nicht angewendet wurden

Folgende in EU-Recht übernommene IFRS wurden bis zum Bilanzstichtag herausgegeben, sind aber erst in späteren Berichtsperioden verpflichtend anzuwenden. Der Basler Konzern hat sich bei den erst in späteren Berichtsperioden verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen dazu entschlossen, von einem möglichen Wahlrecht zur vorzeitigen Anwendung keinen Gebrauch zu machen.

Änderung / Standard	Datum der Veröffentlichung	Datum der Übernahme in EU-Recht	Anwendungszeitpunkt (EU)
Jährliche Verbesserungen der IFRS – Zyklus 2011-2013	12. Dezember 2013	18. Dezember 2014	1. Juli 2014
Jährliche Verbesserungen der IFRS – Zyklus 2010-2012	12. Dezember 2013	17. Dezember 2014	1. Juli 2014
Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge (Änderungen an IAS 19)	21. November 2013	17. Dezember 2014	1. Juli 2014
IFRIC 21 Angaben	20. Mai 2013	13. Juni 2014	17. Juni 2014

Die einzelnen Auswirkungen der Änderungen werden vom Konzern geprüft. Die voraussichtlichen Auswirkungen der jährlichen Verbesserungen der IFRS wurden geprüft, jedoch werden keine Auswirkungen erwartet.

Alle Angaben, soweit nicht anders angegeben, sind in Tausend Euro (T€).

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. In der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Darstellung der Zahlungsströme sowie in der Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen werden Vergleichszahlen für das Vorjahr angegeben.

Der Konzernabschluss wird unter der Going-Concern-Prämisse aufgestellt.

2.4 Verwendung von geschätzten Werten

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses in Übereinstimmung mit den IFRS ist es erforderlich, dass das Management über den Ausweis und die Höhe von Vermögenswerten und Schulden und die Offenlegung der Eventualforderungen und -verbindlichkeiten zum Zeitpunkt des Jahresabschlusses sowie über die ausgewiesene Höhe der im Berichtszeitraum ausgewiesenen Umsätze und Aufwendungen Schätzungen und Annahmen abgibt. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen. Wesentliche Schätzunsicherheiten ergeben sich bei der Bewertung der Sachanlagen bezüglich der Nutzungsdauern sowie

bei der Bewertung der selbst erstellten immateriellen Vermögenswerte bezüglich der Nutzungsdauern und der erwarteten Umsätze. Im laufenden Geschäftsjahr ergab eine Überprüfung der bisher zugrunde gelegten Nutzungsdauern bei zwei Projekten eine notwendige Anpassung der Nutzungsdauern an gegebene Marktverhältnisse. Die Buchwerte der Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenstände ergeben sich aus der Entwicklung des Anlagevermögens. Der Vorstand ist der Auffassung, dass der Buchwert der selbst erstellten immateriellen Vermögenswerte trotz möglicherweise niedriger Umsätze in voller Höhe realisiert wird.

3. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

3.1 Grundlagen der Konsolidierung

Alle wesentlichen Tochterunternehmen, die von der Basler AG gemäß IAS 27 direkt oder indirekt beherrscht werden, sind in den Konzernabschluss einbezogen.

Eine Übersicht zu den Tochtergesellschaften und Beteiligungen befindet sich unter Textziffer III.29.

Vereinheitlichung

Die zu konsolidierenden Abschlüsse der Basler AG als Muttergesellschaft und der einbezogenen Tochtergesellschaften werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Alle konzerninternen Geschäftsvorfälle, Salden und Zwischenergebnisse werden im Rahmen der Konsolidierung vollständig eliminiert.

Währungsumrechnung

Die funktionale Währung der Tochterunternehmen ist die Währung des jeweiligen Landes, mit Ausnahme der Basler Asia Pte. Ltd., die in Euro bilanziert. Infolgedessen werden die entsprechenden Aktiva und Passiva zum Bilanzstichtag mit dem geltenden Stichtagskurs in Euro umgerechnet. Umsätze und Aufwendungen werden zum durchschnittlichen Wechselkurs des Berichtszeitraums konvertiert. Kumulierte Wechselkursgewinne und -verluste werden als separater Bestandteil des Eigenkapitals ausgewiesen. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital um 349 T€ erhöht (VJ: 83 T€ gesenkt).

Geschäftsvorfälle in ausländischer Währung in den Einzelabschlüssen werden zum Stichtagskurs des Geschäftsvorfalls umgerechnet. Dabei entstanden im Geschäftsjahr 2014 Erträge von 1.054 T€ (VJ: 361 T€) und Aufwendungen von 688 T€ (VJ: 658 T€). Die Erträge sind im sonstigen betrieblichen Ertrag, die Aufwendungen unter den allgemeinen Verwaltungskosten der jeweiligen Jahresabschlüsse ausgewiesen.

Für Vorgänge innerhalb der Europäischen Union werden die dort geltenden festen Umrechnungskurse in Euro verwendet. Weitere wichtige Umrechnungskurse stellen sich wie folgt dar:

	Stichtagskurse per	
	31.12.2014	31.12.2013
1 Euro	1,2141 US-Dollar	1,3791 US-Dollar
1 Euro	38,6092 Neuer Taiwan-Dollar	41,3155 Neuer Taiwan-Dollar

	Durchschnittskurse	
	2014	2013
1 Euro	1,3285 US-Dollar	1,3281 US-Dollar
1 Euro	40,33046 Neuer Taiwan-Dollar	39,5175 Neuer Taiwan-Dollar

Quelle: Kurse Europäische Zentralbank, außer Neuer Taiwan Dollar, der über den täglichen Interbank Kassakurs ermittelt wird.

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode, bei der zum Zeitpunkt des Erwerbs die Anschaffungskosten der Beteiligung mit dem anteiligen Eigenkapital verrechnet werden. Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens werden mit den Zeitwerten bewertet, sofern die beizulegenden Zeitwerte von den Buchwerten abweichen.

Alle konzerninternen Salden, Erträge und Aufwendungen sowie unrealisierte Gewinne und Verluste aus konzerninternen Transaktionen werden in voller Höhe eliminiert. Auf ergebniswirksame Konsolidierungsvorgänge werden latente Steuern gemäß IAS 12 abgegrenzt.

3.2 Ertragsrealisierung

Erträge werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Erträge werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder noch zu erhaltenden Gegenleistung bewertet. Skonti, Rabatte sowie Umsatzsteuer oder ähnliche Abzüge bleiben unberücksichtigt. Darüber hinaus setzt die Ertragsrealisierung die Erfüllung nachfolgend aufgelisteter Ansatzkriterien voraus.

Verkauf von Waren und Erzeugnissen

Die Ertragserfassung erfolgt für Waren und Erzeugnisse, wenn die mit dem Eigentum an den verkauften Waren und Erzeugnissen verbundenen maßgeblichen Chancen und Risiken auf den Käufer übergegangen sind. Dies tritt in der Regel mit Lieferung der Waren und Erzeugnisse ein. Erträge aus kundenspezifischen Fertigungen, die periodenübergreifend stattfinden, werden nach Maßgabe des Fertigstellungsgrades als Ertrag erfasst (Percentage-of-Completion-Method). Die Ermittlung des Fertigstellungsgrades erfolgt nach Maßgabe der bis zum Bilanzstichtag angefallenen Kosten als Prozentsatz der für das jeweilige Projekt insgesamt geschätzten Gesamtkosten. Kann das

Ergebnis eines Auftrags nicht verlässlich geschätzt werden, werden Erträge nur in Höhe der angefallenen, erstattungsfähigen Aufwendungen erfasst.

Mieterträge

Erträge aus der Untervermietung des Geschäftsgebäudes in Ahrensburg werden periodengerecht in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des zugrundeliegenden Vertrages erfasst.

Zinserträge

Zinserträge werden erfasst, wenn die Zinsen entstanden sind (unter Verwendung der Effektivzinsmethode). Zinserträge werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung als Teil der Finanzerträge ausgewiesen.

3.3 Besteuerung

Tatsächliche Ertragsteuern

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für laufende und frühere Perioden werden mit dem Betrag bemessen, in dessen Höhe eine Erstattung von der Steuerbehörde bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten.

Tatsächliche Steuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern im Eigenkapital erfasst.

Latente Steuern

Die Bildung latenter Steuern erfolgt unter Anwendung der Verbindlichkeitsmethode auf zum Bilanzstichtag bestehende temporäre Differenzen zwischen dem Wertansatz eines Vermögenswerts bzw. einer Schuld in der Bilanz und dem steuerlichen Wertansatz.

Latente Steuerschulden werden für alle zu versteuernden temporären Differenzen erfasst, mit Ausnahme von:

- latenten Steuerschulden aus dem erstmaligen Ansatz eines Geschäfts- oder Firmenwerts oder eines Vermögenswerts oder einer Schuld aus einem Geschäftsvorfall, der kein Unternehmenszusammenschluss ist und der zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalls weder das handelsrechtliche Periodenergebnis noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst, und
- latenten Steuerschulden aus zu versteuernden temporären Differenzen, die im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen stehen, wenn der zeitliche Verlauf der Umkehrung der temporären Differenzen gesteuert werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Unterschiede in absehbarer Zeit nicht umkehren werden.

Latente Steueransprüche werden für alle abzugsfähigen temporären Unterschiede, noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und nicht genutzten Steuergutschriften in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen und die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und Steuergutschriften verwendet werden können, mit Ausnahme von:

- latenten Steueransprüchen aus abzugsfähigen temporären Differenzen, die aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts oder einer Schuld aus einem Geschäftsvorfall entstehen, der kein Unternehmenszusammenschluss ist und der zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalls weder das handelsrechtliche Periodenergebnis noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst, und
- latenten Steueransprüchen aus abzugsfähigen temporären Differenzen, die im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen stehen, wenn es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Unterschiede in absehbarer Zeit nicht umkehren werden oder kein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das die temporären Differenzen verwendet werden können.

Der Buchwert der latenten Ertragsteueransprüche wird an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steueranspruch zumindest teilweise verwendet werden kann. Nicht angesetzte latente Steueransprüche werden an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftig zu versteuerndes Ergebnis die Realisierung des latenten Steueranspruchs ermöglicht.

Latente Steueransprüche und -schulden werden anhand der Steuersätze bemessen, die in der Periode, in der ein Vermögenswert realisiert wird oder eine Schuld erfüllt wird, voraussichtlich Gültigkeit erlangen werden. Dabei werden die Steuersätze (und Steuergesetze) zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten. Zukünftige Steuersatzänderungen werden berücksichtigt, sofern am Bilanzstichtag materielle Wirksamkeitsvoraussetzungen im Rahmen eines Gesetzgebungsverfahrens erfüllt sind.

Latente Steuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern im Eigenkapital erfasst. Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden miteinander verrechnet, wenn der Konzern einen einklagbaren Anspruch zur Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche

gegen tatsächliche Steuerschulden hat und diese sich auf Ertragsteuern des gleichen Steuersubjekts beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

3.4 Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand für Entwicklungsaufwendungen werden erfasst, wenn hinreichende Sicherheit dafür besteht, dass die Zuwendungen gewährt werden und das Unternehmen die damit verbundenen Bedingungen erfüllt. Aufwandsbezogene Zuwendungen werden planmäßig als Ertrag über den Zeitraum erfasst, der erforderlich ist, um sie mit den entsprechenden Aufwendungen, die sie kompensieren sollen, zu verrechnen. Zuwendungen für einen Vermögenswert reduzieren direkt dessen Buchwert und werden aufgrund der reduzierten Abschreibung als Ertrag erfasst. Der Ausweis in der GuV erfolgt als Bruttoausweis unter den sonstigen betrieblichen Erträgen.

Erhält der Konzern nichtmonetäre Zuwendungen, werden der Vermögenswert und die Zuwendung zum Nominalwert erfasst und, soweit möglich, in gleichen jährlichen Raten über die geschätzte Nutzungsdauer des entsprechenden Vermögenswerts ertragswirksam aufgelöst.

3.5 Eigenkapitalinstrumente

Erwirbt der Konzern eigene Anteile, so werden diese zu Anschaffungskosten erfasst und direkt vom Eigenkapital abgezogen. Der Kauf, der Verkauf, die Ausgabe oder die Einziehung von eigenen Anteilen wird nicht erfolgswirksam erfasst. Etwaige Unterschiedsbeträge zwischen dem Buchwert und der Gegenleistung werden in der anderen Kapitalrücklage bzw. in der Gewinnrücklage erfasst.

3.6 Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Forderungen und sonstiges Finanzvermögen werden am Erfüllungstag zu Anschaffungskosten aktiviert. Sollte die Einbringbarkeit einer Forderung durch eine Illiquidität eines Kunden gefährdet sein, so werden Einzelwertberichtigungen in voller Höhe auf diese vorgenommen.

Soweit der Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten und Schulden angesetzt oder angegeben wird, ermittelt sich dieser grundsätzlich aus dem Markt- oder Börsenwert. Sollte kein aktiver Markt bestehen, so wird der Zeitwert auf Grundlage von anerkannten finanzmathematischen Methoden ermittelt.

3.7 Derivative Finanzinstrumente

Der Konzern schließt eine Reihe von derivativen Finanzinstrumenten zur Steuerung seiner Zins-und Wechselkursrisiken ab. Darunter befinden sich Devisentermingeschäfte, Zinsswaps und Devisenoptionsgeschäfte. Derivate werden erstmalig zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und anschließend zu jedem Abschlussstichtag zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Der aus der Bewertung resultierende Gewinn oder Verlust wird sofort erfolgswirksam erfasst, es sei denn, das Derivat ist als Sicherungsinstrument im Rahmen des Hedge Accounting designiert und effektiv. Hier hängt der Zeitpunkt der erfolgswirksamen Erfassung der Bewertungsergebnisse von der Art der Sicherungsbeziehung ab. Der effektive Teil der Änderung des beizulegenden Zeitwerts von Derivaten, die sich für Cashflow Hedges eignen und als solche designiert worden sind, wird im Gesamtergebnis unter dem Posten Rücklage für Sicherungsgeschäfte erfasst. Der auf den gegebenenfalls ineffektiven Teil entfallende Gewinn oder Verlust wird sofort erfolgswirksam erfasst und im Posten sonstige Erträge/sonstige Aufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

3.8 Vorräte

Unter den Vorräten sind Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Handelswaren sowie unfertige und fertige Erzeugnisse ausgewiesen, soweit diese nicht einem Kundenauftrag zugeordnet werden können. Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet.

Kosten, die angefallen sind, um Vorräte an ihren derzeitigen Ort zu bringen und in ihren derzeitigen Zustand zu versetzen, werden wie folgt bilanziert:

- Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Handelswaren: gleitende Durchschnitte
- Fertige und unfertige Erzeugnisse: direkt zuordenbare Material- und Fertigungskosten bzw. Leistungen sowie angemessene Teile der Produktionsgemeinkosten basierend auf der normalen Kapazität der Produktionsanlagen ohne Berücksichtigung von Fremdkapitalkosten

Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten Vertriebskosten.

3.9 Sachanlagen und Gebäude und Grundstücke im Finanzierungsleasing

Die Bewertung von Sachanlagen erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen. Die dabei zugrunde gelegten Nutzungsdauern entsprechen der voraussichtlichen Nutzungszeit der Vermögenswerte im Unternehmen. Restwerte sind bei der Berechnung

der Abschreibung aufgrund von Unwesentlichkeit vernachlässigt worden. Neubewertungen des Sachanlagevermögens werden nicht vorgenommen.

Den planmäßigen linearen Abschreibungen des Sachanlagevermögens liegen im Wesentlichen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

Vermögenswert	Nutzungsdauer in Jahren
Technische Anlagen und Maschinen	3 bis 8, 10 bis 11, 13 und 14
Andere Anlagen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 11, 13 bis 15
Parkhäuser	20
Geschäfts- und Bürogebäude	38 bis 40

Zu jedem Abschlussstichtag werden die Buchwerte der Sachanlagen überprüft, ob es Anhaltspunkte für eine eingetretene Wertminderung gibt. Für Einzelheiten wird auf 3.17 verwiesen.

3.10 Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte, im Wesentlichen Software, werden zu Anschaffungskosten aktiviert und über ihre planmäßige Nutzungsdauer amortisiert.

Forschungskosten werden als Aufwand in der Periode erfasst, in der sie anfallen. Entwicklungskosten eines einzelnen Projekts werden nur dann als immaterieller Vermögenswert aktiviert, wenn Folgendes nachgewiesen werden kann:

- die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswerts, die eine interne Nutzung oder einen Verkauf des Vermögenswerts ermöglicht
- die Absicht, den immateriellen Vermögenswert fertig zu stellen und ihn zu nutzen oder zu verkaufen
- dass der immaterielle Vermögenswert voraussichtlich einen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzielen wird
- die Verfügbarkeit von Ressourcen für Zwecke der Fertigstellung des Vermögenswerts und
- die Fähigkeit, die dem immateriellen Vermögenswert während seiner Entwicklung zuzurechnenden Ausgaben zuverlässig ermitteln zu können

Die Entwicklungskosten werden nach ihrem erstmaligen Ansatz unter Anwendung des Anschaffungskostenmodells, d. h. zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Amortisationen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen, bilanziert. Die Amortisation beginnt mit dem Abschluss der Entwicklungsphase und ab dem Zeitpunkt, ab dem der Vermögenswert genutzt werden kann. Die Amortisation erfolgt linear über den Zeitraum, über den künftiger Nutzen zu erwarten ist. Folgende Nutzungsdauern werden dabei angenommen:

Vermögenswert	Nutzungsdauer in Jahren
Aktivierte Entwicklungskosten	3 bis 10
Software, entgeltlich erworbene Produktentwicklungen	3 bis 7

Die Amortisationsaufwendungen sind in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung in den Kosten der umgesetzten Leistung, den Vertriebs- und Marketingkosten sowie den allgemeinen Verwaltungskosten enthalten.

Während der Entwicklungsphase wird mindestens jährlich und auf besondere Veranlassung hin ein Werthaltigkeitstest durchgeführt. Für Einzelheiten wird auf 3.17 verwiesen.

3.11 Liquide Mittel und ähnliche Mittel

Der Bilanzposten umfasst den Kassenbestand sowie kurzfristige Einlagen mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten.

3.12 Leasingverhältnisse

Ein Leasingverhältnis wird als Operating-Leasingverhältnis klassifiziert, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, beim Leasinggeber verbleiben.

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen werden zum Vertragsabschlusszeitpunkt mit dem Barwert der Leasingraten, übrige Verbindlichkeiten zum Rückzahlungsbetrag bzw. zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

3.13 Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten werden auf qualifizierte Vermögenswerte gemäß IAS 23 aktiviert. Sie werden bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Vermögenswerte im Wesentlichen für ihre vorgesehene Nutzung oder zum Verkauf bereit stehen, zu den Herstellungskosten dieser Vermögenswerte hinzugerechnet. Erwirtschaftete Erträge aus der zwischenzeitlichen Anlage speziell aufgenommenen Fremdkapitals bis zu dessen Ausgabe für qualifizierende Vermögenswerte werden von den aktivierbaren Fremdkapitalkosten abgezogen.

Alle anderen Fremdkapitalkosten werden erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie anfallen.

3.14 Finanzielle Schulden

Finanzschulden sind zu ihren fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Darunter fallen die Bankverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing sowie die übrigen Finanzverbindlichkeiten.

3.15 Rückstellungen

Eine Rückstellung wird dann angesetzt, wenn Basler eine gegenwärtige (gesetzliche oder faktische) Verpflichtung aufgrund eines vergangenen Ereignisses hat, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Sofern der Konzern für eine passivierte Rückstellung zumindest teilweise eine Rückerstattung erwartet (wie z. B. bei einem Versicherungsvertrag), wird die Erstattung als gesonderter Vermögenswert erfasst, sofern der Zufluss der Erstattung so gut wie sicher ist. Der Aufwand aus der Bildung der Rückstellung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung abzüglich der Erstattung ausgewiesen. Ist der aus einer Diskontierung resultierende Zinseffekt wesentlich, werden Rückstellungen mit einem Zinssatz vor Steuern abgezinst, der für die Schuld spezifische Risiken widerspiegelt. Im Falle einer Abzinsung wird die durch Zeitablauf bedingte Erhöhung der Rückstellungen als Finanzaufwendungen erfasst.

3.16 Beizulegender Zeitwert

Der beizulegende Zeitwert ist der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt werden würde. Dies gilt unabhängig davon, ob der Preis direkt beobachtbar oder unter Anwendung einer Bewertungsmethode geschätzt worden ist.

Der beizulegende Zeitwert ist nicht immer als Marktpreis verfügbar. Häufig muss er auf Basis verschiedener Bewertungsparameter ermittelt werden. In Abhängigkeit von der Verfügbarkeit beobachtbarer Parameter und der Bedeutung dieser Parameter für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts im Ganzen, wird der beizulegende Zeitwert den Stufen 1, 2 oder 3 zugeordnet. Die Unterteilung erfolgt nach folgender Maßgabe:

- Eingangsparameter der Stufe 1 sind notierte Preise (unbereinigt) auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Schulden, auf die das Unternehmen am Bewertungsstichtag zugreifen kann.
- Eingangsparameter der Stufe 2 sind andere Eingangsparameter als die auf Stufe 1 enthaltenen notierten Preise, die für den Vermögenswert oder die Schuld entweder direkt beobachtbar sind oder indirekt aus anderen Preisen abgeleitet werden können.
- Eingangsparameter der Stufe 3 sind für den Vermögenswert oder die Schuld nicht beobachtbare Parameter.

3.17 Wertminderungen von Vermögenswerten

Die Buchwerte der Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte werden zu jedem Berichtsstichtag (31. Dezember) auf Anhaltspunkte für eine eingetretene Wertminderung überprüft (Impairmenttest). Sind derartige Anhaltspunkte erkennbar, wird der erzielbare Betrag des Vermögenswerts geschätzt, um den Umfang eines eventuellen Wertminderungsaufwands festzustellen. Sofern der erzielbare Betrag auf Ebene des einzelnen Vermögenswerts nicht geschätzt werden kann, wird die Ermittlung auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (CGU) durchgeführt, zu der der jeweilige Vermögenswert zugeordnet ist. Die Verteilung erfolgt bei der Basler AG auf Ebene der Kamerafamilien als CGU.

Bei immateriellen Vermögenswerten, die noch nicht genutzt werden können, wird ein Wertminderungstest mindestens jährlich und bei Anhaltspunkten einer Wertminderung (triggering events) durchgeführt. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzgl. Veräußerungskosten (fair value less costs to sell) und dem Nutzungswert (value in use). Zur Ermittlung des Nutzungswerts werden die geschätzten zukünftigen Zahlungsströme mit einem Vorsteuerzinssatz abgezinst. Dieser berücksichtigt dabei sowohl die momentane Markteinschätzung über den Zeitwert (time value) des Geldes als auch die den Vermögenswert betreffenden Risiken, sofern diese nicht bereits in der Schätzung der Zahlungsströme Berücksichtigung gefunden haben. Den Berechnungen liegen Prognosen zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen beruhen. Der beizulegende Zeitwert abzgl. Veräußerungskosten wird anhand eines angemessenen Bewertungsmodells ermittelt, das sich nicht von der Berechnung des Nutzungswerts unterscheidet. Sofern der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts dessen Buchwert unterschreitet, wird der Buchwert auf den erzielbaren Betrag wertgemindert. Der Wertminderungsaufwand wird sofort erfolgswirksam erfasst.

Für den Fall, dass sich der Wertminderungsaufwand wieder aufholen sollte, wird der Buchwert des Vermögenswerts auf den neu ermittelten erzielbaren Betrag erhöht. Dabei ist die Wertobergrenze der Zuschreibung in Höhe des ursprünglichen Buchwerts des Vermögenswerts bzw. der CGU zu beachten. Eine Wertaufholung wird sofort erfolgswirksam erfasst.

Bei immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmter Nutzungsdauer erfolgt die Überprüfung der Werthaltigkeit auf Ebene der Kamerafamilien als CGU. Der erzielbare Betrag wird auf Basis der Berechnung eines Nutzungswerts unter Verwendung von Cashflow-

Prognosen ermittelt. Die Cashflow-Prognosen basieren auf vom Management für einen Detailzeitraum von vier Jahren genehmigten Finanzplänen. Der Planungshorizont bildet die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen ab. Dabei geht die Gesellschaft von einem Umsatzwachstum im unteren zweistelligen Prozentbereich für 2015 und Folgejahre aus. Bei der Bruttogewinnmarge wird von einem leichten Rückgang ausgegangen. Nach dem Detailplanungszeitraum anfallende Cashflows werden nicht berücksichtigt. Der für die Cashflow-Prognosen verwendete Abzinsungssatz vor Steuern beträgt 8 % (Vorjahr: 8 %). Dieser basiert auf dem Konzept der durchschnittlichen gewichteten Kapitalkosten. Bei der Berechnung sowohl des Nutzungswerts als auch des beizulegenden Zeitwerts abzgl. Veräußerungskosten (mittels DCF-Verfahren) bestehen Schätzungsunsicherheiten für die zugrundeliegenden Annahmen, besonders hinsichtlich:

- Rohertragsmargen
- Diskontierungsfaktor (Zinssatz)
- Umsatzwachstumsrate

Ab einem Diskontierungszinssatz i.H.v. 39 % bzw. einem zu erwartenden Rückgang des Rohertrags um 26 % würde es zu einer Abwertung der Vermögenswerte kommen.

II. ERLÄUTERUNGEN DER ABSCHLUSSPOSITIONEN

ERLÄUTERUNGEN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

4. Umsatzerlöse

In den Umsatzerlösen aus dem Verkauf von Gütern in Höhe von 79.240 T€ (VJ: 65.110 T€) sind Umsätze aus Systemgeschäft in Höhe von 5.950 T€ (VJ: 5.278 T€) enthalten.

5. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

	2014	2013
Währungserträge	1.054	361
Mieterträge	623	837
Fördermittel für Forschung und Entwicklung	150	44
Versicherungsentschädigungen	9	0
Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen	78	73
Sonstiges	381	375
	2.295	**1.690**

6. Forschung und Entwicklung sowie andere Aufwendungen

Die anderen Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2014	2013
Vollkosten Forschung und Entwicklung	11.040	9.109
Aktivierung von eigenen Entwicklungskosten	-5.753	-4.134
Außerplanmäßige Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungen	704	608
Raumkosten	577	740
Sonstige andere Aufwendungen	91	113
	6.659	**6.436**

7. Finanzergebnis

	2014	2013
Zinsertrag aus Bankguthaben	28	1
Zinsertrag aus derivativen Finanzinstrumenten	22	21
Zinsaufwand aus Bankkrediten	-194	-174
Sonstiger Zinsaufwand	-16	0
Zinsaufwand aus derivativen Finanzinstrumenten	-352	-360
Zinserträge aus Abzinsung	8	81
Aktivierung von Zinsen gem. IAS 23	178	128
Marktpreisbewertung derivativer Finanzinstrumente	-224	512
Zinsaufwand für Finanzierungsleasing	-888	-968
	-1.438	**-759**

Die Zinserträge und -aufwendungen betreffen ausschließlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte (inklusive liquide Mittel) und finanzielle Verbindlichkeiten.

Der gemäß IAS 23 berücksichtigte Finanzierungskostensatz lag per 31.12.2014 bei 2,44 % (Vorjahr 3,43 %).

8. Ertragsteuern

Als Ertragsteuern sind sowohl die gezahlten oder geschuldeten Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen.

Ein eventueller Ertrag wird mit einem negativen Vorzeichen ausgewiesen.

	2014	2013
Laufende Steuern aus konsolidierten Unternehmen	1.451	1.052
Latente Steuern aus konsolidierten Unternehmen	1.464	1.155
Sonstige Steuern	11	8
Steueraufwand	2.926	2.215

	2014	2013
Latenter Steueraufwand oder -ertrag aus Verlustvorträgen	646	702
Latenter Steueraufwand oder -ertrag aus temporären Differenzen	818	453
Latenter Steueraufwand	1.464	1.155

Die Ermittlung der effektiven Steuerlast, die unter Anwendung des deutschen Körperschaftsteuersatzes inklusive Solidaritätszuschlag von 15,83 % (VJ: 15,83 %) sowie des anzuwendenden Gewerbesteuersatzs von 12,25 % (VJ: 12,25 %) einen Gesamtsteuersatz von 28,08 % (VJ: 28,08 %) ergibt, gestaltet sich wie folgt:

Steuerliche Überleitungsrechnung	2014	2013
Jahresüberschuss/-verlust vor Ertragsteuern	11.104	7.777
Anzuwendender Steuersatz	28,08 %	28,08 %
Erwarteter Steueraufwand / -ertrag	3.118	2.184
Überleitung:		
Effekt aus abweichenden Steuersätzen	-167	-33
Steuereffekt aus nicht abzugsfähigen Aufwendungen und steuerfreien Erträgen	110	-92
Sonstiges	-135	156
Tatsächlicher Steueraufwand/ -ertrag	2.926	2.215
Konzernsteuerquote	26,4 %	28,5 %

Die direkt im Eigenkapital erfassten Ertragsteuern betragen im Berichtsjahr 0 T€ (VJ: 65 T€).

Per 31. Dezember bestanden folgende steuerliche Verlustvorträge (in T€):

	2014	2013
Deutschland, Körperschaftsteuer	8.180	10.393
Deutschland, Gewerbesteuer	6.264	8.673
USA, bundesweit	181	36

Die steuerlichen Verlustvorträge in Deutschland gelten auf unbestimmte Zeit. Aufgrund der gesetzlichen Lage können von den Verlustvorträgen maximal 1.000 T€ zuzüglich 40 % des übersteigenden steuerlichen Gewinns pro Jahr genutzt werden.

Die steuerlichen Verlustvorträge USA sind bis 2028 nutzbar.

Basler hat zum Bilanzstichtag aktive latente Steuern auf körperschaftsteuerliche und gewerbesteuerliche Verlustvorträge von 2.062 T€ (VJ: 2.708 T€) aktiviert, da auf Grundlage der steuerlichen Vierjahresplanung von ausreichenden zukünftigen steuerlichen Gewinnen ausgegangen wird. In dieser Planung gehen wir von niedrigen zweistelligen Umsatzwachstumsraten sowie stabilen Ergebnismargen aus. Davon sind in Deutschland bestehende körperschaft- bzw. gewerbesteuerliche Verlustvorträge von 8,2 Mio. € bzw. 6,3 Mio. € unbegrenzt nutzbar; die übrigen Verlustvorträge in den USA verfallen in maximal fünfzehn Jahren.

Auf steuerliche Verlustvorträge in den USA in Höhe von 181 T€ wurden keine aktiven latenten Steuern angesetzt.

9. Sonstige Angaben

9.1 Fertigungsaufträge

Die kumulierten Kosten der am Stichtag noch laufenden Fertigungsaufträge betragen 73 T€ (VJ: 128 T€), die kumulierten ausgewiesenen Gewinne 157 T€ (VJ: 260 T€).

Im Jahr 2014 fielen für Garantieleistungen Kosten in Höhe von 197 T€ (VJ: 246 T€) an.

9.2 Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen

Im Geschäftsjahr 2014 wurden außerplanmäßige Wertberichtigungen auf aktivierte Produktentwicklungen in Höhe von 704 T€ (VJ: 608 T€) vorgenommen, bei denen es sich um auslaufende Produkte handelt bzw. bei denen nicht mehr mit einem ausreichenden Nutzenzufluss gerechnet wird. Die außerplanmäßigen Abschreibungen auf die aktivierten Entwicklungen wurden unter den anderen Aufwendungen ausgewiesen. Die Abschreibungen und außerplanmäßigen Abschreibungen sind in folgenden Bereichen enthalten:

	2014	2013
Kosten der umgesetzten Leistung	3.176	3.271
Vertriebs- und Marketingkosten	140	144
Allgemeine Verwaltungskosten	1.004	995
Andere Aufwendungen	1.019	1.014
	5.339	**5.424**

9.3 Personalaufwand

	2014	2013
Löhne und Gehälter	27.057	22.371
Soziale Abgaben	4.391	3.760
	31.448	**26.131**

Die Aufwendungen für die beitragsorientierten Altersversorgungssysteme betrugen 2.007 T€ (VJ: 1.718 T€). Die Mitarbeiter im Konzern sind im Wesentlichen in der gesetzlichen Rentenversicherung pflichtversichert und unterliegen damit einem staatlichen, beitragsorientierten Plan.

9.4 Materialaufwand

	2014	2013
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	25.857	19.545
Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.686	1.273
	27.543	**20.818**

9.5 Überleitung Ergebnis je Aktie

	2014	2013
Ergebnis verwässert / unverwässert in T€	8.178	5.562
Gewichtete durchschnittliche Anzahl an Stammaktien	3.219.331	3.281.312
Ergebnis pro Aktie (Euro)	2,54	1,70

Die Berechnung der durchschnittlichen Anzahl der ausstehenden Aktien erfolgte nach zeitanteiliger Gewichtung unter Berücksichtigung der erworbenen eigenen Anteile.

ERLÄUTERUNGEN DER BILANZ

10. Entwicklung des Anlagevermögens

Basler nutzte zum 31.12.2014 vollständig abgeschriebenes Anlagevermögen mit einem Anschaffungswert von 15.029 T€ (VJ: 8.303 T€).

Ansonsten verweisen wir zur Entwicklung des Anlagevermögens auf die gesonderte Darstellung.

Die technischen Anlagen, Maschinen und Betriebs- und Geschäftsausstattung sind zur Besicherung von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 313 T€ (VJ: 338 T€) zur Sicherung übereignet.

Das Bestellobligo für Sachanlagen betrug zum 31.12.2014 1.775 T€ (VJ: 233 T€).

Für den Abschluss von wesentlicher Bedeutung gemäß IAS 38.122b sind die folgenden immateriellen Vermögensgegenstände am Abschlussstichtag:

Beschreibung des immateriellen Vermögensgegenstands	Buchwert 31.12.2014 (in T€)	Restnutzungsdauer (in Jahren)
Entwicklung der Line-Scan-Kameralinie racer	1.415	5
Erweiterung der ace Kameralinie um Sensoren der Firma CMOSIS und der Camera Link Schnittstelle	1.036	6
Entwicklung der ace Kameralinie	717	5
Erweiterung der ace Kameralinie um 1.3 & 2 MP Sensoren der Firma e2V	548	3
Erweiterung der Firmware-Funktionalität für die Produktplattform MK3	482	4

Zum 31.12.2013 waren folgende immateriellen Vermögensgegenstände von Bedeutung:

Beschreibung des immateriellen Vermögensgegenstands	Buchwert 31.12.2013 (in T€)	Restnutzungsdauer (in Jahren)
Erweiterung der ace Kameralinie um Sensoren der Firma CMOSIS und der Camera Link Schnittstelle	1.244	7
Entwicklung der ace Kameralinie	889	6
Erweiterung der Firmware-Funktionalität für die Produktplattform MK3	668	5
Ausrüstung der IP-Kameralinie BIP mit neuer Prozessorgeneration	439	4
Entwicklung interner Produktionsmaschinen für die Produktion der Kameralinie ace	402	6

11. Latente Steuern

Auf Ansatz- und Bewertungsunterschiede bei den einzelnen Bilanzposten entfallen die folgenden aktiven und passiven latenten Steuern:

Aktive latente Steuern	31.12.2014	31.12.2013
Aus steuerlichen Verlustvorträgen	2.062	2.708
Vorräte	87	69
Finanzinstrumente	364	288
Sonstige	201	136
Verrechnung	-2.656	-3.157
	58	**44**

Passive latente Steuern	31.12.2014	31.12.2013
Aktivierte Entwicklungen	4.513	3.756
Forderungen	65	109
Finanzierungsleasing	652	475
Sachanlagen	63	0
Sonstige	10	10
Verrechnung	-2.656	-3.157
	2.647	**1.193**

12. Vorräte

Die Vorräte setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2014	31.12.2013
Fertige Erzeugnisse	2.843	1.506
Halbfertige Erzeugnisse	1.545	1.140
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	7.822	6.597
Handelswaren	340	352
	12.550	**9.595**

Bei den Vorräten wurden zum 31.12.2014 insgesamt Wertberichtigungen in Höhe von 635 T€ (VJ: 858 T€) vorgenommen. Davon entfiel eine Reduktion von 223 T€ auf das Geschäftsjahr 2014 (VJ: eine Reduktion von 322 T€).

In den Fertigerzeugnissen und Handelswaren sind kurzfristig Kunden zur Verfügung gestellte Test-, Leih- und Demogeräte im Wert von 220 T€ (VJ: 212 T€) enthalten. Dieser Ausweis erleichtert die Abwicklung des späteren Verkaufs an den Kunden. Langfristig genutzte Demogeräte für z. B. Messen sind im Anlagevermögen ausgewiesen und werden über ihre Nutzungsdauer von drei Jahren abgeschrieben.

13. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Fertigungsaufträgen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Fertigungsaufträgen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen aus Kundenauftragsfertigung	230	388
Erhaltene Anzahlungen auf Kundenauftragsfertigung	-228	-178
	2	**210**
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.961	6.668
	6.963	**6.878**

Von den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 6.961 T€ (VJ: 6.668 T€) sind 6.961 T€ (VJ: 6.668 T€) innerhalb eines Jahres fällig.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind um 12 T€ (VJ: 29 T€) wertberichtigt. Wertberichtigungen auf Forderungen werden bei Basler auf separaten Konten nachgehalten. Wertberichtigungen werden vorgenommen, soweit die Einbringbarkeit einer Forderung, z. B. durch Insolvenz, gefährdet ist. Die Wertberichtigungen haben sich wie folgt entwickelt:

	2014	2013
Stand 01.01.	29	23
Währungsdifferenzen	0	0
Zuführung	41	10
Verbrauch	39	3
Auflösung	19	1
Stand 31.12.	**12**	**29**

Die Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nach Einzelwertberichtigung stellt sich wie folgt dar:

	2014	2013
Buchwert zum 31.12.	6.961	6.668
Davon zum 31.12. weder wertgemindert noch überfällig	6.132	5.171
Davon nicht wertgemindert und bis 60 Tage überfällig	780	1.354
Davon nicht wertgemindert und über 61 Tage überfällig	49	143

Die Summe der erhaltenen Anzahlungen beträgt 409 T€ (VJ: 1.791 T€), hiervon sind 228 T€ (VJ: 178 T€) bei den Forderungen aus Langfristfertigung in Abzug gebracht. Die Forderungen aus Fertigungsaufträgen sind nicht durch Einzelwertberichtigungen vermindert. Es bestehen keine überfälligen Forderungen, für die ein Wertberichtigungsbedarf besteht.

Das maximale Ausfallrisiko entspricht den in der Bilanz angesetzten Buchwerten (gegebenenfalls abzüglich der zum Bilanzstichtag berücksichtigten Wertberichtigungen) jedes finanziellen Vermögenswerts.

Die Zeitwerte weichen nicht wesentlich von den Buchwerten ab.

14. Sonstige kurzfristige finanzielle und sonstige kurzfristige Vermögenswerte

	31.12.2014	31.12.2013
Derivative Finanzinstrumente	102	0
Sonstige	249	217
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	351	217
Abgegrenzte Aufwendungen	505	354
Geleistete Anzahlungen	2	590
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	507	944
Summe	**858**	**1.161**

Die Zeitwerte weichen nicht wesentlich von den Buchwerten ab. Das maximale Ausfallrisiko entspricht den in der Bilanz angesetzten Buchwerten jedes finanziellen Vermögenswerts. Die sonstigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte sind nicht durch Wertberichtigungen vermindert. Es bestehen keine überfälligen Forderungen, für die ein Wertberichtigungsbedarf besteht.

15. Steuererstattungsansprüche

Die Steuererstattungsansprüche betreffen Vorsteuer mit 336 T€ (VJ: 356 T€) und die Rückforderung von vorausbezahlten Steuern auf Einkommen und Ertrag mit 7 T€ (VJ: 36 T€).

Die Zeitwerte weichen nicht wesentlich von den Buchwerten ab. Das maximale Ausfallrisiko entspricht den in der Bilanz angesetzten Buchwerten jedes finanziellen Vermögenswerts.

16. Liquide und ähnliche Mittel

Die Liquide und ähnliche Mittel setzen sich aus Bankguthaben und Kassenbeständen in Höhe von 12.812 T€ (VJ: 9.665 T€) zusammen.

17. Leasing

17.1 Finanzierungsleasing

Das Betriebsgebäude mit dem Betriebsgelände in Ahrensburg wird im Rahmen eines Mietvertrags genutzt. Dieser Mietvertrag wird als Finanzierungsleasing klassifiziert. Die Buchwerte zum Geschäftsjahresende stellten sich wie folgt dar:

	31.12.2014	31.12.2013
Grund und Boden	1.817	1.817
Gebäude	14.191	14.883
	16.008	**16.700**

Die Entwicklung ist im Anlagespiegel separat ausgewiesen.

Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing stellen sich wie folgt dar:

	Mindestleasingzahlungen		Barwert der Mindestleasingzahlungen	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	2.215	2.213	2.154	2.151
Mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr und bis zu fünf Jahren	14.077	16.292	11.531	12.859
Mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren	0	0	0	0
	16.292	**18.505**		
Abzüglich Zukünftige Finanzierungskosten	-2.607	-3.495		
Barwert der Mindestleasingzahlungen	**13.685**	**15.010**	**13.685**	**15.010**
Im Konzernabschluss ausgewiesen als				
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing			2.154	2.151
Langfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing			11.531	12.859

Aus der Untervermietung des Geschäftsgebäudes in Ahrensburg werden Basler folgende Mindestmietzahlungen aus bereits abgeschlossenen unkündbaren Verträgen zugehen:

Geschäftsjahr	
2015	487
2016 - 2018	64
Ab 2019	-

Die Erträge aus Untermietverhältnissen im Berichtsjahr betrugen 623 T€ (VJ: 837 T€).

Basler hat am Ende des Mietverhältnisses die Möglichkeit, das Gebäude zu kaufen.

Die den Verbindlichkeiten aus diesem Finanzierungsleasingverhältnis zugrunde liegenden Zinssätze wurden am Tag des Vertragsabschlusses festgelegt. Sie betragen für die verschiedenen Gebäudeelemente 6,22 % und 6,84 %.

17.2 Operating-Leasing

Teile der Betriebs- und Geschäftsausstattung werden im Rahmen des Operating-Leasings genutzt. Die zukünftigen Mindestmiet- und Leasingzahlungen aufgrund von unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen und Anmietungen betragen:

Geschäftsjahr	
2015	783
2016 - 2018	490
Ab 2019	180

Für nahezu alle Miet- und Leasingverträge bestehen zum Ende Kaufoptionen zu Marktbedingungen. Der Miet- bzw. Leasingaufwand betrug im Berichtsjahr 404 T€ (VJ: 433 T€).

18. Eigenkapital

18.1 Gezeichnetes Kapital

Das voll eingezahlte Grundkapital der Gesellschaft beträgt 3.500.000 € und ist aufgeteilt in 3.500.000 ausgegebene nennwertlose Stückaktien. Die Aktien lauten auf den Inhaber. Der Bestand der im Umlauf befindlichen Aktien zum 01.01.2014 betrug 3.238.184 und zum 31.12.2014 3.181.136. Im Berichtsjahr wurden 57.048 eigene Anteile erworben.

Die Aktien der Basler AG sind seit dem 23.03.1999 an der Frankfurter Wertpapierbörse notiert.

18.2 Genehmigtes Kapital

Gemäß § 4 Ziffer (3) der Satzung der Basler AG ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital bis zum 30.05.2017 durch Ausgabe von bis zu 1.750.000 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage einmalig oder mehrmalig um insgesamt 1.750.000,00 € zu erhöhen. Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen.

18.3 Bestandteile des übrigen Gesamteinkommens

Die Vor- und Nachsteuerergebnisse der Bestandteile des übrigen Gesamteinkommens stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2014			31.12.2013		
	vor Steuern	Steuern	Netto	vor Steuern	Steuern	Netto
Währungsumrechnung ausländischer Tochtergesellschaften	349	0	349	-83	0	-83
Cashflow Hedges	0	0	0	233	-65	168
Gesamt	**349**	**0**	**349**	**150**	**-65**	**85**

18.4 Dividendenzahlung

Am 05.06.2014 wurde eine Dividende i. H. v. 47 Cent pro Aktie (gesamte Dividende 1.519 T€) ausbezahlt.

19. Finanzverbindlichkeiten

Basler weist zum 31.12.2014 folgende Finanzverbindlichkeiten aus (T€):

Bezeichnung	Zinskondition	Zinssatz	Laufzeitende	Rückzahlungsbetrag
ERP-Bankdarlehen, Tranche III	Fix	3,65 %	31.03.2016	187 T€ (VJ: 337 T€)
ERP-Bankdarlehen, Tranche IV	Fix	4,60 %	31.03.2016	313 T€ (VJ: 562 T€)
ERP-Bankdarlehen 2012 Tranche I	Fix	2,15 %	30.12.2022	3.900 T€ (VJ: 2.550 T€)
ERP-Bankdarlehen 2012 Tranche II	Fix	2,45 %	30.12.2022	3.900 T€ (VJ: 2.550 T€)

Darüber hinaus werden unter den anderen Finanzverbindlichkeiten derivative Finanzverbindlichkeiten von

1.398 T€ (VJ: 1.027 T€), der kurzfristige Tilgungsanteil der Finanzverbindlichkeiten i.H.v. 888 T€ (VJ: 400 T€) sowie sonstige andere Finanzverbindlichkeiten von 0 T€ (VJ: 114 T€) ausgewiesen.

Die beizulegenden Zeitwerte der oben genannten Finanzverbindlichkeiten, der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und der sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten weichen nicht wesentlich von den ausgewiesenen Buchwerten ab.

20. Rückstellungen

	01.01. 2014	Zuführung	Inanspruchnahmen	Auflösung	Währungsdifferenzen	31.12. 2014
Langfristige Rückstellungen						
Personalkosten	515	281	0	0	0	796
Langfristige Rückstellungen	**515**	**281**	**0**	**0**	**0**	**796**
Kurzfristige Rückstellungen						
Personalkosten	2.667	3.049	-2.484	-37	12	3.207
Provisionen	37	26	-38	0	3	28
Gewährleistung	198	223	-198	0	0	223
Rechts- und Beratungskosten	125	102	-93	-21	3	116
Sonstige	174	271	-138	-24	4	287
Kurzfristige Rückstellungen	**3.201**	**3.671**	**-2.951**	**-82**	**22**	**3.861**
Gesamt	**3.716**	**3.952**	**-2.951**	**-82**	**22**	**4.657**

Die Rückstellungen für Personalkosten sind hauptsächlich für variable Gehälter und Boni für das Berichtsjahr gebildet worden.

Die kurzfristigen Rückstellungen werden voraussichtlich innerhalb eines Jahres in Anspruch genommen.

21. Derivative Finanzinstrumente und übrige Finanzinstrumente

Als international tätiges Unternehmen ist Basler diversen Marktrisiken ausgesetzt. Zur Verringerung der USD- und JPY-Währungsrisiken setzt Basler Devisentermingeschäfte ein. Da diese Geschäfte zur Absicherung operativer Grundgeschäfte dienen, liegen sämtliche Laufzeiten unter einem Jahr. Am Bilanzstichtag bestanden folgende offene Devisentermingeschäfte:

USD	31.12.2014	31.12.2013
Nominalwert in T€	3.971	-
Fremdwährungsbetrag in TUSD	5.000	-
Zeitwert in T€		
Positiv	-	-
Negativ	-147	-

JPY	31.12.2014	31.12.2013
Nominalwert in T€	3.200	-
Fremdwährungsbetrag in TJPY	450.000	-
Zeitwert in T€		
Positiv	102	-
Negativ	-	-

Auf die Abbildung von Bewertungseinheiten wurde verzichtet.

2011 wurde zur Sicherung eines Kreditgeschäftes gegen Zinserhöhungen ein Zinsswap abgeschlossen. Die Sicherungsbeziehung wurde 2012 aufgehoben. Die Bewertung des Zinsswaps erfolgt nach der Mark-to-Market-Methode. Positive Zeitwerte werden unter den kurzfristigen sonstigen Vermögensgegenständen, negative unter den kurzfristigen sonstigen Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen. Der im Finanzergebnis erfasste Aufwand aus der Bewertung zum Zeitwert im Geschäftsjahr 2014 betrug 224 T€ (VJ: Ertrag 511 T€).

	31.12.2014	31.12.2013
Nominalwert in T€	9.394	10.000
Zeitwert in T€		
Positiv	-	-
Negativ	1.251	1.027

Die Finanzinstrumente werden nach IFRS 7 in folgende Bewertungsklassen unterteilt:

Kategorie	Bedeutung		Bewertung
AfS	Available for Sale	zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	fair value (erfolgsneutral gegen EK)
FAHfT	Financial Assets Held for Trading	finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten	fair value (erfolgswirksam über GuV)
FLAC	Financial Liabilities Measured at Amortised Cost	finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	zu fortgeführten Anschaffungskosten
FVTPL	At Fair Value Through Profit or Loss	erfolgswirksam zum Marktwert	fair value (erfolgswirksam über GuV)
HtM	Held to Maturity	bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	zu fortgeführten Anschaffungskosten
LaR	Loans and Receivables	Kredite und Forderungen	zu fortgeführten Anschaffungskosten

Die Buchwerte der Finanzinstrumente zum 31.12.2014 stellen sich wie folgt dar:

	Bewertungs-kategorie gem. IAS 39	Buchwert	Fortgeführte Anschaffungs-kosten	Marktwert, erfolgs-wirksam	Zeitwert
Aktiva					
Übrige Finanzanlagen	AfS	5	5		
Langfristige finanzielle Vermögenswerte		**5**			**5**
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	6.961	6.961		
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	LaR	2	2		
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte		**6.963**			**6.963**
Kurzfristige derivative Vermögenswerte	FVTPL	102		102	**102**
Übrige sonstige kurzfristige Vermögenswerte	LaR	249	249		
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte		**351**			**351**
Liquide Mittel	LaR	12.812	12.812		
Zahlungsmittel und Äquivalente		**12.812**			**12.812**
		20.131			
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	7.413	7.413		
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	0	0		
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	FLAC	11.531	11.531		
Langfristige Finanzverbindlichkeiten		**18.944**			**18.944**
Andere Finanzverbindlichkeiten	FLAC	888	888		
Kurzfristige derivative Verbindlichkeiten	FVTPL	1.398		1.398	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	2.277	2.277		
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	FLAC	2.154	2.154		
Übrige kurzfristige finanzielle Schulden	FLAC	1.369	1.369		
Kurzfristige Verbindlichkeiten		**8.086**			**8.086**
		27.030			

Die Bewertungsstufen der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente sind im Folgenden dargestellt:

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Finanzielle Vermögenswerte der Kategorie „Marktwert, erfolgswirksam“				
Kurzfristige derivative Vermögenswerte	0	102	0	102
Gesamt	**0**	**102**	**0**	**102**

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Finanzielle Schulden der Kategorie „Marktwert, erfolgswirksam“				
Kurzfristige derivative Verbindlichkeiten	0	1.398	0	1.398
Gesamt	**0**	**1.398**	**0**	**1.398**

Vergleichswerte zum 31.12.2013:

	Bewertungs-kategorie gem. IAS 39	Buchwert	Fortgeführte Anschaf-fungskosten	Marktwert, erfolgs-wirksam	Zeitwert
Aktiva					
Übrige Finanzanlagen	AfS	5	5		
Langfristige finanzielle Vermögenswerte		**5**			**5**
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	6.668	6.668		
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	LaR	210	210		
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte		**6.878**			**6.878**
Kurzfristige derivative Vermögenswerte	FVTPL	0			**0**
Übrige sonstige kurzfristige Vermögenswerte	LaR	217	217		
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte		**217**			**217**
Liquide Mittel	LaR	9.665	9.665		
Zahlungsmittel und Äquivalente		**9.665**			**9.665**
		16.765			
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	5.599	5.599		
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	8	8		
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	FLAC	12.859	12.859		
Langfristige Finanzverbindlichkeiten		**18.466**			**18.466**
Andere Finanzverbindlichkeiten	FLAC	513	513		
Kurzfristige derivative Verbindlichkeiten	FVTPL	1.027		1.027	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	1.132	1.132		
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	FLAC	2.151	2.151		
Übrige kurzfristige finanzielle Schulden	FLAC	2.355	2.355		
Kurzfristige Verbindlichkeiten		**7.178**			**7.178**
		25.644			

Die Bewertungsstufen der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente sind im Folgenden dargestellt:

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Finanzielle Vermögenswerte der Kategorie "Marktwert, erfolgswirksam"				
Kurzfristige derivative Verbindlichkeiten	0	1.027	0	1.027
Gesamt	**0**	**1.027**	**0**	**1.027**

Für die Berechnung des beizulegenden Zeitwerts derivativer Instrumente wird von Discounted-Cashflow-Analysen unter Verwendung der entsprechenden Zinsstrukturkurven für die Laufzeit der Instrumente bei Derivaten ohne optionale Komponenten sowie von Optionspreismodellen bei Derivaten mit optionalen Komponenten Gebrauch gemacht. Devisentermingeschäfte werden bewertet aufgrund notierter Terminkurse und Zinsstrukturkurven, die aus notierten Marktzinsen im Hinblick auf die Fälligkeiten der Verträge abgeleitet werden. Zinsswaps werden bewertet mit dem Barwert der geschätzten künftigen Zahlungsströme. Die Diskontierung erfolgte mit den einschlägigen Zinsstrukturkurven, welche aus notierten Zinssätzen abgeleitet wurden. Der beizulegende Zeitwert anderer finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten wird in Übereinstimmung mit allgemein anerkannten Bewertungsmodellen basierend auf Discounted-Cashflow-Analysen bestimmt.

Zur Erfassung von Wertminderungen sowie Nettogewinnen/-verlusten der ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten verweisen wir auf die Textziffer 13.

III. SONSTIGE ANGABEN

22. Art und Management finanzieller Risiken

22.1 Adressenausfallrisiko

Basler führt ständige Überprüfungen der Kreditwürdigkeit seiner Kunden mit Hilfe von internen und externen Bewertungen durch. Außerdem wird das Risiko bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen dadurch abgeschwächt, dass das Unternehmen über einen diversifizierten Kundenstamm verfügt. Weiterhin gibt es einen genau definierten Verfolgungsprozess für ausstehende Forderungen. Es wird eine durch das ERP-System unterstützte Kreditliniensystematik mit dokumentierten Eskalationsstufen zur weiteren Begrenzung des Risikos genutzt. Bezüglich der Angabe des maximalen Ausfallrisikos verweisen wir auf unsere Angaben unter den Textziffern 13, 14, 15, 19 und 21.

22.2 Zinsrisiko

Sämtliche zum Bilanzstichtag ausgewiesenen längerfristigen finanziellen Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und unterliegen aufgrund der bestehenden Festzinsvereinbarungen keinem Zinsänderungsrisiko im Sinne von IFRS 7. Die Sensitivitätsanalyse im Zusammenhang mit dem Zinsrisiko aus dem Zinsswap ergab, dass eine Erhöhung der Zinsstrukturkurve um 0,5 Prozentpunkte einen positiven Effekt von 252 T€ auf das Vorsteuerergebnis hätte; eine Absenkung der Zinsstrukturkurve um 0,5 Prozentpunkte hätte einen negativen Effekt von 102 T€ auf das Vorsteuerergebnis.

23. Kapitalmanagement / Liquiditätsrisiko

Basler steuert sein Kapital mit dem Ziel, die Erträge der Unternehmensbeteiligten durch Optimierung des Verhältnisses von Eigen- zu Fremdkapital zu maximieren.

Weiterhin ist aber sicherzustellen, dass Basler genügend Reserven auch für ein kurzfristiges Wachstum hat. Dieses Ziel wird mit der Kennzahl Finanzierungsreserve gesteuert.

Diese Kennzahl errechnet sich aus dem Verhältnis Fremdkapital zuzüglich freier Bankenlinien zu kurzfristige Vermögenswerte abzüglich liquider Mittel.

Es wird ein Zielwert von 125 % angestrebt.

	31.12.2014	31.12.2013
Fremdkapital ohne Finanzierungsleasing und latente Steuern	18.703	14.588
Freie Bankenlinien	2.400	3.600
Zwischensumme:	**21.103**	**18.188**
Kurzfristige Forderungen	6.963	6.878
Vorräte	12.550	9.595
Übrige Forderungen und sonstige finanzielle Vermögenswerte und Rechnungsabgrenzungsposten	858	1.161
Liquide Mittel	-12.812	-9.665
Zwischensumme:	**7.559**	**7.969**
Finanzierungsreserve	**279 %**	**228 %**

Eine Änderung in dieser Strategie zum Vorjahr fand nicht statt.

Basler standen am Stichtag Kreditlinien in Höhe von 2.400 T€ (VJ: 3.600 T€) zur Verfügung. Diese wurden wie zum Vorjahresstichtag nicht genutzt.

Die Verfügbarkeit der Kreditlinien bzw. die Gewährung von Bankdarlehen ist teilweise an die Einhaltung bestimmter Finanzkennzahlen geknüpft. Wie im Vorjahr hat die Basler AG die Vereinbarungen eingehalten.

Die folgende Fälligkeitsanalyse der finanziellen Schulden (vertraglich vereinbarte, undiskontierte Zahlungen) zeigen den Einfluss auf die Liquiditätssituation des Konzerns (in T€):

	2015	2016	2017 bis 2019	ab 2020
Bankverbindlichkeiten	1.075	754	1.895	5.549
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.277	-	-	-
Übrige kurzfristige finanzielle Schulden und Steuerschulden	3.288	-	-	-
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	2.215	2.218	11.859	0

Per 31.12.2014 ergab sich folgende Fälligkeitsstruktur:

	2014	2015	2016 bis 2018	ab 2019
Bankverbindlichkeiten	549	848	1.360	4.036
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.132	-	-	-
Übrige kurzfristige finanzielle Schulden und Steuerschulden	2.355	-	-	-
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	2.213	2.215	14.077	0

24. Segmentbericht

Basler hat im Jahre 2009 die strategische Fokussierung auf das Kamerageschäft beschlossen. Es wurden verschiedene Produktlinien des Lösungssegments veräußert bzw. eingestellt. Weiterhin wurde die Umstrukturierung zu einer funktionalen Organisation im Jahre 2012 beendet. In Folge dieser Maßnahmen wurde innerhalb der internen Berichterstattung über das auslaufende Lösungssegment nicht mehr getrennt berichtet oder danach gesteuert.

Baslers Kunden sind weltweit tätig. In der folgenden Aufstellung der Umsätze nach Ländern wird als Zielland das Installationsland des Produktes verwendet. Sollte dies nicht bekannt sein, wird das letzte bekannte Lieferland verwendet.

	2014	2013
Deutschland	8.991	7.822
EMEA	24.367	18.385
Amerika	17.303	14.455
Asien	28.579	24.448
Gesamt	**79.240**	**65.110**

Umsatzerlöse i.H.v. 8,5 Mio.€ und damit mehr als 10 % der Gesamterlöse wurden 2014 mit nur einem Kunden erzielt.

Die langfristigen Vermögenswerte der Basler Gruppe sind in folgenden Ländern gelegen:

	2014	2013
Deutschland	38.045	35.156
Amerika	91	23
Asien	622	337
	38.758	**35.516**

25. Anzahl der Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter nach Funktionsbereichen können der folgenden Tabelle entnommen werden:

	2014	2013
Produktion	98	79
Vertrieb	121	100
Entwicklung	100	89
Administration	86	84
	405	**352**

Basler setzt sich stark für eine familienfreundliche, flexible Arbeitsumgebung ein. Ein Zeichen hierfür ist der hohe Anteil an Arbeitnehmern, die in den verschiedensten Modellen in Teilzeit arbeiten. In Vollstellenäquivalenten ergibt sich folgende Verteilung:

	2014	2013
Produktion	92	75
Vertrieb	113	95
Entwicklung	94	84
Administration	75	71
	374	**325**

26. Abschlussprüferhonorar

Das Honorar der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft teilt sich in die folgende Kategorien ein:

	2014	2013
Abschlussprüfungsleistungen	67	68
Steuerberatungsleistungen	48	50
Sonstige Leistungen	37	0
	152	118

27. Beziehungen zu nahestehenden Personen

Im Geschäftsjahr 2014 gab es mit Ausnahme der Vorstandsvergütungen und Aufsichtsratsbezüge keine Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen.

28. Vorstand und Aufsichtsrat

28.1 Vorstand

Dr. Dietmar Ley verantwortet die Bereiche Forschung und Entwicklung sowie Personal und Organisationsentwicklung, **John P. Jennings** die Bereiche Vertrieb, Marktkommunikation und Tochtergesellschaften, **Arndt Bake** zeichnet für Marketing und New Business und **Hardy Mehl** ist für Produktion, Einkauf und Logistik, Finanzen, Recht und Investor Relations verantwortlich.

28.2 Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat gehörten im Jahr 2014 folgende Personen an:

Norbert Basler
Aufsichtsratsvorsitzender, Unternehmer

Prof. Dr. Eckart Kottkamp
Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender, Berater

Konrad Ellegast
Ordentliches Aufsichtsratsmitglied, Berater

Weitere Mandate der Aufsichtsräte im Jahr 2014 entsprechend § 285 Nr. 10 HGB:

Norbert Basler
Mitglied im Aufsichtsrat der Plato AG, Lübeck

Prof. Dr. Eckart Kottkamp
Vorsitzender des Beirats der
Mackprang Holding GmbH & Co. KG, Hamburg

Vorsitzender des Beirats der
ACTec Holding GmbH, Freiberg

Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Lloyd Fonds AG, Hamburg

Mitglied im Aufsichtsrat der
Elbphilharmonie Hamburg Bau GmbH & Co KG, Hamburg

Mitglied im Aufsichtsrat der
KROMI Logistik AG, Hamburg

Mitglied im Beirat der
C. Mackprang jr. GmbH & Co. KG, Hamburg

Konrad Ellegast
Vorsitzender des Beirats
Dichtungstechnik G. Bruss GmbH & Co. KG, Hoisdorf

28.3 Vergütungen der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats

Zum 01.01.2011 wurde das Vergütungsmodell des Vorstands durch die Einführung einer Nachhaltigkeitsklausel verändert (siehe Vergütungsbericht im Lagebericht). Hiernach werden die in einem Geschäftsjahr erworbenen variablen Ansprüche über drei Jahre verteilt ausgezahlt und unterliegen während dieses Zeitraums dem zwischenzeitlichen Risiko einer substantiellen Schmälerung im Falle einer nachträglichen Verschlechterung der Lage.

Zugeflossen sind im Geschäftsjahr 2014 insgesamt € 1.256.360,49, welche sich wie folgt aufteilen:

2014	Dr. Dietmar Ley	John P. Jennings	Arndt Bake	Hardy Mehl
Zufluss	Vorstands-vorsitzender (CEO)	Vorstand Vertrieb (CCO)	Vorstand Marketing (CMO)	Vorstand Finanzen (CFO) und Operations (COO)
Im Vorstand	seit 1996	seit 2005	seit 2011	seit 01.01.2014
Festvergütung	262.650,00	217.209,26	181.687,56	172.500,00
Nebenleistungen	16.394,15	46.766,53	20.455,58	12.388,45
Summe	**279.044,15**	**263.975,79**	**202.143,14**	**184.888,45**
Einjährige variable Vergütung	0,00	0,00	0,00	24.609,00
Mehrjährige variable Vergütung	118.029,01	92.259,70	83.555,68	0,00
Auszahlung aus Bonusbank	118.029,01	92.259,70	83.555,68	0,00
Sonstiges	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe	**397.073,16**	**356.235,49**	**285.698,82**	**209.497,45**
Versorgungsaufwand	498,12	6.361,21	498,12	498,12
Gesamtzufluss	**397.571,28**	**362.596,70**	**286.196,94**	**209.995,57**

Der Anspruch auf variable Gehaltsbestandteile des Jahres 2014 wurde i.H.v. € 735.536,79 der Bonusbank zugeführt und wird in den Folgejahren gem. dem im Lagebericht beschriebenen Verfahren ausgezahlt. Die Summe der gewährten Zuwendungen an den Vorstand belief sich im Jahre 2014 auf € 1.673.443,89, die sich wie folgt aufteilen:

2014	Dr. Dietmar Ley	John P. Jennings	Arndt Bake	Hardy Mehl
Gewährte Zuwendungen	Vorstands-vorsitzender (CEO)	Vorstand Vertrieb (CCO)	Vorstand Marketing (CMO)	Vorstand Finanzen (CFO) und Operations (COO)
Im Vorstand	seit 1996	seit 2005	seit 2011	seit 01.01.2014
Festvergütung	262.650,00	217.209,26	181.687,56	172.500,00
Nebenleistungen	16.394,15	46.766,53	20.455,58	12.388,45
Summe	**279.044,15**	**263.975,79**	**202.143,14**	**184.888,45**
Einjährige variable Vergütung	0,00	0,00	0,00	0,00
Mehrjährige variable Vergütung	226.080,37	204.583,63	156.390,54	148.482,25
davon Zuführung zur Bonusbank	226.080,37	204.583,63	156.390,54	148.482,25
Summe	**505.124,52**	**468.559,42**	**358.533,68**	**333.370,70**
Versorgungsaufwand	498,12	6.361,21	498,12	498,12
Gesamtbezüge	**505.622,64**	**474.920,63**	**359.031,80**	**333.868,82**
möglicher Minimalbetrag – Reduzierung Bonusbank	-87.550,00	-79.225,35	-60.562,50	-57.500,00
möglicher Maximalbetrag – Zuführung Bonusbank	350.200,00	316.901,41	242.250,00	230.000,00

Zugeflossen sind im Geschäftsjahr 2013 insgesamt € 971.941,59, welche sich wie folgt aufteilen:

2013	Dr. Dietmar Ley	John P. Jennings	Arndt Bake
Zufluss	Vorstands-vorsitzender (CEO)	Vorstand Vertrieb (CCO)	Vorstand Marketing (CMO)
Im Vorstand	seit 1996	seit 2005	seit 2011
Festvergütung	255.000,00	203.164,67	181.111,00
Nebenleistungen	16.563,63	41.329,79	18.677,06
Summe	**271.563,63**	**244.494,46**	**199.788,06**
Einjährige variable Vergütung	0,00	0,00	0,00
Mehrjährige variable Vergütung	96.918,26	83.187,25	68.432,93
Auszahlung aus Bonusbank	96.918,26	83.187,25	68.432,93
Summe	**368.481,89**	**327.681,71**	**268.220,99**
Versorgungsaufwand	484,32	6.588,36	484,32
Gesamtzufluss	**368.966,21**	**334.270,07**	**268.705,31**

Der Anspruch auf variable Gehaltsbestandteile des Jahres 2013 wurde i.H.v. € 397.699,77 der Bonusbank zugeführt und wird in den Folgejahren gem. dem im Lagebericht beschriebenen Verfahren ausgezahlt. Die Gesamtbezüge des Vorstands beliefen sich im Jahre 2013 auf € 1.121.102,92, welche sich wie folgt aufteilen:

2013	Dr. Dietmar Ley	John P. Jennings	Arndt Bake
Gewährte Zuwendungen	Vorstands-vorsitzender (CEO)	Vorstand Vertrieb (CCO)	Vorstand Marketing (CMO)
Im Vorstand	seit 1996	seit 2005	seit 2011
Festvergütung	255.000,00	203.164,67	181.111,00
Nebenleistungen	16.563,63	41.329,79	18.677,06
Summe	**271.563,63**	**244.494,46**	**199.788,06**
Einjährige variable Vergütung	0,00	0,00	0,00
Mehrjährige variable Vergütung	160.103,49	123.887,15	113.709,13
davon Zuführung zur Bonusbank	160.103,49	123.887,15	113.709,13
Summe	**431.667,12**	**368.381,61**	**313.497,19**
Versorgungsaufwand	484,32	6.588,36	484,32
Gesamtbezüge	**432.151,44**	**374.969,97**	**313.981,51**
möglicher Minimalbetrag – Reduzierung Bonusbank	-85.000,00	-67.721,37	-60.370,34
möglicher Maximalbetrag – Zuführung Bonusbank	340.000,00	270.885,48	241.481,34

Im Falle einer regulären Beendigung der Vorstandstätigkeit wird ein positiver Saldo der noch verbleibenden erfolgsbezogenen Bezüge in den nächsten drei Jahren gleichverteilt ausgezahlt.

Sollte es zu einer vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit kommen, so sind eventuelle Zahlungen auf den Wert von zwei Jahresvergütungen bzw. auf nicht mehr als die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags begrenzt.

Die Verträge wurden zum November 2012 für Arndt Bake und John P. Jennings bzw. zum Januar 2013 für Dr. Dietmar Ley so geändert, dass bei einer Beendigung aufgrund eines von dem Vorstandsmitglied zu vertretenden wichtigen Grundes keine Zahlungen mehr an das Vorstandsmitglied erfolgen.

28.4 Vergütung des Aufsichtsrats

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betrugen im Jahr 2014 54 T€:

	Erfolgsneutrale Bezüge	Erfolgsbezogene Bezüge für 2014	Summe 2014
Norbert Basler	24.000,00	0,00	24.000,00
Prof. Dr. Eckart Kottkamp	18.000,00	0,00	18.000,00
Konrad Ellegast	12.000,00	0,00	12.000,00

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betrugen im Jahr 2013 54 T€:

	Erfolgsneutrale Bezüge	Erfolgsbezogene Bezüge für 2013	Summe 2013
Norbert Basler	24.000,00	0,00	24.000,00
Prof. Dr. Eckart Kottkamp	18.000,00	0,00	18.000,00
Konrad Ellegast	12.000,00	0,00	12.000,00

28.5 Aktienbesitz der Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats

Die Mitglieder des Vorstands hielten zum Stichtag die folgenden Aktienbestände:

	31.12.2014 Zahl der Aktien in Stück	31.12.2013 Zahl der Aktien in Stück
Dr. Dietmar Ley	144.794	144.358
John P. Jennings	5.500	5.500
Arndt Bake	700	700
Hardy Mehl	450	n.a.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats hielten zum Stichtag die folgenden Aktienbestände:

	31.12.2014 Zahl der Aktien in Stück	31.12.2013 Zahl der Aktien in Stück
Norbert Basler	1.816.891	1.816.891
Prof. Dr. Eckart Kottkamp	-	-
Konrad Ellegast	1.280	1.280

29. Beteiligungsspiegel

Folgende Unternehmen werden zusätzlich zu der Basler AG in den Konzernabschluss durch Vollkonsolidierung aufgrund bestehender Stimmenmehrheit einbezogen:

Firmenname	Anteilshöhe in %
Basler Inc., Exton/USA	100
Basler Asia Pte. Ltd., Singapur/Singapur	100
Basler Vision Technologies Taiwan Inc., Jhubei City/Taiwan	100
Beruf und Familie Stormarn GmbH, Bad Oldesloe	20

Weitere Beteiligungsverhältnisse bestehen nicht.

30. Corporate Governance

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex ist abgegeben worden und wurde den Aktionären auf der Internetseite des Unternehmens www.baslerweb.com/Investoren zugänglich gemacht.

31. Genehmigung des Abschlusses

Der Abschluss wird voraussichtlich am 17.03.2015 vom Aufsichtsrat zur Veröffentlichung freigegeben.

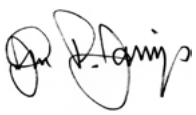
32. Ergebnisverwendungsvorschlag

Der Vorstand schlägt die Ausschüttung einer Dividende von € 0,70 je Aktie entsprechend € 2.226.795,20 vor.

Ahrensburg, 5. März 2015

Der Vorstand

Dr. Dietmar Ley (CEO)



John P. Jennings (CCO)

Arndt Bake (CMO)

Hardy Mehl (CFO/COO)

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Basler Aktiengesellschaft, Ahrensburg, aufgestellten Konzernabschluss — bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang — sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2014 bis zum 31. Dezember 2014 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Rechnungslegungsinformationen der in den Konzernabschluss einbezogenen Teilbereiche, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Den vorstehenden Bericht über die Prüfung des Konzernabschlusses sowie des Konzernlageberichts für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2014 bis zum 31. Dezember 2014 der Basler Aktiengesellschaft, Ahrensburg, haben wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Konzernabschlussprüfungen erstattet.

Lübeck, 6. März 2015

BDO AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Herbers	ppa. Janitschke
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß der anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätze für die Berichterstattung der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Ahrensburg, den 5. März 2015

Der Vorstand

Dr. Dietmar Ley

(CEO)

John P. Jennings

(CCO)

Arndt Bake

(CMO)

Hardy Mehl

(CFO/COO)

Termine 2015

Finanztermine

Datum		Ort
06.05.2015	Veröffentlichung des 3-Monatsberichts 2015	Ahrensburg, Deutschland
21.05.2015	Hauptversammlung 2015	Hamburg, Deutschland
05.08.2015	Veröffentlichung des 6-Monatsberichts 2015	Ahrensburg, Deutschland
04.11.2015	Veröffentlichung des 9-Monatsberichts 2015	Ahrensburg, Deutschland
23.-25.11.2015	Deutsches Eigenkapitalforum 2015	Frankfurt am Main, Deutschland

Messen und Konferenzen

Datum		Ort
17.-19.03.2015	Vision China, Shanghai / SEMICON China	Shanghai, China
18.-20.03.2015	Korea Vision Show / Automation World	Seoul, Korea
23.-26.03.2015	Automate 2015	Chicago, USA
23.-27.04.2015	Taiwan Kaohsiung Industrial Automation Exhibition	Kaohsiung, Taiwan
19.-20.05.2015	NEW-TECH 2015 EXHIBITION	Tel Aviv, Israel
10.-12.06.2015	Exhibition on Sensing via Image Information Japan	Yokohama, Japan
24.-27.06.2015	Assembly Technology Thailand	Bangkok, Thailand
01.-03.07.2015	Vision China, Shenzhen	Shenzhen, China
27.-30.08.2015	Taipei Int'l Industrial Automation Exhibition	Taipeh, Taiwan
14.-16.10.2015	Vision China, Beijing	Peking, China
03.-07.11.2015	China International Industry Fair	Shanghai, China
18.-19.11.2015	All-over-IP Expo 2015	Moskau, Russland
18.-21.11.2015	Metalex Thailand	Bangkok, Thailand
02.-04.12.2015	International Technical Exhibition on Image Technology and Equipment Japan	Yokohama, Japan

BASLER AG
An der Strusbek 60-62
22926 Ahrensburg
Germany
Tel. +49 4102 463 0
Fax +49 4102 463 109
info@baslerweb.com

baslerweb.com

BASLER, INC.
855 Springdale Drive, Suite 203
Exton, PA 19341
USA
Tel. +1 610 280 0171
Fax +1 610 280 7608
usa@baslerweb.com

BASLER ASIA PTE. LTD.
35 Marsiling Industrial Estate Road 3
#05-06
Singapore 739257
Tel. +65 6367 1355
Fax +65 6367 1255
singapore@baslerweb.com

BASLER VISION TECHNOLOGIES TAIWAN INC.
No. 21, Sianjheng 8th St.
Jhubei City,
Hsinchu County 30268
Taiwan/R.O.C.
Tel. +886 3 5583955
Fax +886 3 5583956
taiwan@baslerweb.com

BASLER KOREA REPRESENTATIVE OFFICE
Tel. +82 707 1363 114
Fax +82 707 0162 705
korea@baslerweb.com

BASLER CHINA (SHANGHAI) REPRESENTATIVE OFFICE
Tel. +86 21 6230 2160
Fax +86 21 6230 0251
china@baslerweb.com

BASLER CHINA (SHENZHEN) REPRESENTATIVE OFFICE
Tel. +86 181 2395 6667
Fax +86 21 6230 0251
china@baslerweb.com

BASLER
the power of sight